

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 10 · Oktober 2008 · F 5892



Wieder kräftig zubeißen können?
Äpfel sind bei uns kein Maßstab.



Kraft- und formschlüssige Verbindung
Übersichtlich und unkompliziert
Perfekte Passgenauigkeit

Hotline: 0 18 01 - 40 00 44 zum Ortstarif
Freefax: 0 80 00 - 40 00 44





Auf gefährlichen Pfaden

Die weitreichenden Reformgesetze der letzten Jahre haben den Vertragspartnern im Gesundheitswesen zahlreiche neue Möglichkeiten eröffnet. Auch hier wird die alte Regel Anwendung finden, dass alles, was möglich ist, gemacht wird. Somit werden Kostenträger die Chance nutzen, mit Ärzten und Zahnärzten Selektivverträge abzuschließen. Das wird kaum zu verhindern sein. Wir haben aber die Möglichkeit, die kommende Entwicklung geschlossen und aktiv mitzugestalten und uns als Anbieter- und Vertragsgemeinschaft zu organisieren.

Somit ist von uns innerhalb und außerhalb der Körperschaften ein noch geschlossenerer Auftritt des zahnärztlichen Berufsstandes gefordert. Die Krankenkassen hegen seit Langem den Wunsch, die Kollegenschaft auseinanderzuidividieren. Wie begründet diese Befürchtung ist, zeigt bereits heute die Gestaltung so genannter Direktverträge zur Belieferung mit Zahnersatz, die als Verträge zur integrierten Versorgung nach § 140 a SGB V getarnt sind.

Kollegen, die sich daran versuchen, begeben sich auf gefährliche Pfade, weil sie sich freiwillig erheblicher Rechte entäußern und ohne Not den Schutz der Körperschaft verlassen. Geködert werden sie mit der Aussicht, zumindest kurzfristig vermehrt Patienten in die eigene Praxis zu locken. Dazu werben die beteiligten Kassen bei den Mitgliedern offensiv mit besonders günstigem Zahnersatz aus dem Ausland zum (scheinbaren) Nulltarif und versuchen, diese zum Teil mit Methoden am Rande der Legalität in die beteiligten Praxen zu steuern. Zusätzliche Anreize wie eine Professionelle Zahnreinigung muss der beteiligte Zahnarzt zum Dumpingpreis erbringen. Dies ermöglicht zudem, das Angebot unter dem Deckmäntelchen der Prävention zu verkaufen. Wer solchen Lockrufen folgt, liebe Kolleginnen und Kollegen, könnte über kurz oder lang in der Schlangengrube landen. Zunächst einmal ist der Nachweis noch zu führen, dass die versuchte Patientensteuerung beteiligten Praxen einen Zuwachs an Patienten beschert. Wenn das tatsächlich gelingt, dann nur für einen begrenzten Zeitraum, weil betroffene Konkurrenten solcher „Billiganbieter“ gezwungenermaßen ebenfalls über Preissenkungen oder Lockangebote nachdenken müssen. Der Logik solcher Verträge entspricht, dass die Konditionen deutlich verschärft werden, wenn eine ausreichende Anzahl von Zahnärzten geködert wurde und sich eine innere Konkurrenz ausbildet.

Noch schwerwiegender sind die langfristigen allgemeinen Konsequenzen solcher Modelle für die gesamte Zahnärzteschaft. Preisdumping signalisiert nämlich Patienten und Kostenträgern, dass nicht nur bestimmte Leistungen „billiger“ zu bekommen sind, sondern darüber hinaus bei allen Zuzahlungen und Honoraren noch „Luft drin“ ist. Wenn so etwas Schule macht, werden wir mit allen Patienten, ob privat oder gesetzlich versichert, in zeitraubende Diskussionen über Kosten und Preise verwickelt. Schlimmer noch, die Position unserer Standesvertreter bei Honorarverhandlungen verschlechtert sich erheblich, in einer Zeit, in der niemand behaupten wird, dass die Honorierung unserer Leistungen auch nur noch annähernd angemessen ist.

Darum gilt: Wehret den Anfängen, denn jede Patientensteuerung durch die Krankenkassen, jede Spaltung des Berufsstandes geht letztendlich zulasten aller Kollegen.

Martin Hendges



Festes Datum: Gut besucht war auch in diesem Jahr der Stand der KZV Nordrhein bei der Infodental (am 12. und 13. September in Düsseldorf). Gleich an zwei Tagen nutzten nordrheinische Zahnärzte fast pausenlos die Chance, sich bei Mitgliedern der Abteilung EDV über das Onlineportal myKZV zu informieren oder mit Hans-Günter Rees Fragen aus dem Bereich der Zulassung und Praxisgründung zu erörtern. **Seite 480**



Unsichere Prognosen: Nur unsichere Prognosen gab es bei der IT-Trends Medizin 2008 in der Messe Essen am 3. und 4. September darüber, wann die elektronische Gesundheitskarte kommt. Sicher ist allerdings, dass die KVK beim Basisrollout nur fließend durch eine zunächst mit ganz ähnlichem Funktionsumfang ausgestattete eGK ersetzt wird, die noch über keine Online-Anbindung verfügt. **Seite 490**

Wichtige Änderungen: Die Steigerung der Lebenserwartung in Deutschland führt auch beim VZN zu längeren Rentenlaufzeiten. Die neuen Sterbetafeln machen deutlich, dass durch diese an sich erfreuliche Entwicklung neuer Finanzierungsbedarf entstanden ist. Nähere Informationen zur Einführung des Generationenfaktors und zur Neuregelung der elektronischen Arbeitgebermeldung ab 1. 1. 2009 erhalten Sie auf **Seite 486**

Seite

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

KZV auf der Infodental 2008	480
Personalversammlung und Sommerfahrt	483

VZN

Einführung des Generationenfaktors	486
Elektronische Arbeitgebermeldung ab 1. 1. 2009	486
VZN vor Ort	529

Zahnärztekammer Nordrhein

Ergotherapeutische Intervention bei mangelnder Fähigkeit zur Oralhygiene	488
--	-----

Gesundheitspolitik/Politik

eGK bei der IT-Trends	
Medizin/Health Telematics 2008	490
Prof. Dr. Dr. Bert Rürup bei der IT-Trends	494
4. Innovationskongress der KV Nordrhein	496

Aus Nordrhein/Berufsverbände

Initiative Kiefergesundheit:	
Mit dem Krockymobil in Neuss	498
ZID-Sommerfest: Gute Laune und sonnige Zeiten	501

Fortbildung

11. Nordrheinischer Hochschultag:	
Veranstaltungsprogramm	502
Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut	504
Hilfestellung bei Existenzgründung	510
Der Zahnarzt als Arbeitgeber	512

Berufsausübung

Strahlenschutzkurse für ZFA	516
Strahlenschutzkurs für Zahnärzte	517

Zeitgeschehen/Informationen

Zahnärzte und Olympia: Dabei sein war alles	522
Jubiläumsveranstaltung der MH Hannover	523
Loch im Kopf im Neanderthal Museum	524

Rubriken

Bekanntgaben	488, 515, 523, 530
Editorial	477
Freizeitipp	526
Humor	531
Impressum	521
Kochen und genießen	525
Leserbrief	529
Personalien	518, 520
Zahnärzte-Stammtische	513

Titelfoto: Dr. Uwe Neddermeyer

Beilagen: AG Keramik, Ettlingen
van der Ven Dental, Duisburg

Konzepte für die Praxis: die Sterilisation.



Für die Infektionsprävention in Ihrer Zahnarztpraxis ist die konsequente Aufbereitung von Medizinprodukten unerlässlich. Die Einrichtung Ihres Sterilisationsraumes spielt dabei eine entscheidende Rolle. Mit den PROFESSIO-Konzepten leistet Basten einen wesentlichen Beitrag zu Ihrer Praxishygiene. Sie garantieren Ergonomie und Effizienz, und sorgen so für optimale Abläufe.

Basten, das sind über 20 Jahre Erfahrung in der Gestaltung medizinisch genutzter Räume und deren Ausrüstung. Mehr zum Thema Praxiskonzepte und Sterilisation erfahren Sie unter: 0 21 52 / 55 81 - 30.

KZV auf der Infodental 2008

Festes Datum im Terminkalender

An zwei Tagen wurde Düsseldorf auch in diesem Jahr wieder zum Treffpunkt der Dentalprofis Westdeutschlands: Am 12. und 13. September drehte sich auf dem Düsseldorfer Messegelände wieder fast alles (Die „Schuhmessen“ GDS und global shoes fanden parallel statt!) um aktuelle Produkte und Leistungen, die die insgesamt rund 200 Aussteller Zahnärzten und Zahntechnikern vorstellten.

Unter dem Motto „Überraschung“ trafen sich – in diesem Jahr erstmalig in Halle 14 – Zahnärzte aus Praxen und Kliniken, Kieferorthopäden, Oralchirurgen sowie Zahntechniker, um sich über Neuheiten und Entwicklungen zu informieren. Das gezeigte Angebotsspektrum reichte von zahnmedizinischen und zahntechnischen Produkten aus den Sortimentsbereichen Einrichtungen, Geräte und Werkstoffe bis hin zu Dienstleistungen aus dem Branchenumfeld.

Die KZV Nordrhein präsentierte sich auf ihrem Stand mit dem Internetportal myKZV und informierte über Fragen zu Niederlassung und Zulassung. Hans-Günter Rees, Leiter der Abteilung Register/Zulassung der KZV Nordrhein,

beantwortete an beiden Tagen geduldig viele Fragen zu diesem Thema und stellte dabei fest, dass die erneut zweitägige Durchführung und besonders die lange Öffnungszeit am Freitagabend den Wünschen der Besucher entsprach. Hans-Günter Rees: „Besonders wichtig ist es mir, den persönlichen Kontakt zu den Zahnärzten zu halten, die auf der Messe oft spontan an unseren Stand kommen und ihre Fragen stellen, für die sie den telefonischen Weg gescheut hätten.“

Zeigen, wie es geht

Martin Jansen, Kai Westphal, Marcus Goth, Darko Milos und Marianne Strümpell, Mitarbeiter der Abteilungen EDV und Abrechnung der KZV Nordrhein, zeigten am KZV-Stand, wie es geht: Sämtliche Funktionen von myKZV konnten online ausprobiert werden und mit einigen Minuten Zeit und ihrem Personalausweis meldeten sich fast 40 Zahnärzte direkt während der Messe zur Teilnahme am Portal an. Das waren nicht ganz so viele wie im vergangenen Jahr, als man mit einem besonderen Messe-Bonus werben konnte. Aber als Nachwirkung der Messetätigkeit werden viele weitere Anmeldungen in den nächsten Wochen erwartet. Das KZV-Team zeigte sich trotzdem über die zahlreichen Kontakte und konstruktiven Gespräche erfreut und konnte viele Fragen direkt und umfassend beantworten. So wurde um die Datensicherheit besorgten Zahnärzten der einmalig hohe Sicherheitsstandard der ZOD-Karte erläutert. Erklärt wurde den Besuchern auch, warum sich Abrechnen mit dem Internetportal myKZV gleich doppelt lohnt! Online wird die Verwaltung aller Abrechnungsaufgaben nicht nur einfacher und schneller, sondern auch profitabel, denn der Online-Kostenvorteil der KZV Nordrhein fließt als Gutschrift direkt an die Teilnehmer zurück (weitere Infos unter www.mykzv.de).

Auf GOZ-Novellierung vorbereitet

Als weiterer wichtiger Punkt stand der Kurzvortrag „GOZ-Novellierung 2008“ auf dem Programm, der an beiden Öff-



nungstagen insgesamt vier Mal unmittelbar neben der Messehalle gehalten wurde. ZA Martin Hendges, Vorsitzender des Deutschen Zahnärzteverbandes DZV e.V., hatte extra zu diesem Anlass eine sehr gestraffte, zirka 45-minütige Fassung seines umfassenden „Langvortrags“ erstellt. Er zeigte sich sehr zufrieden mit der regen Teilnahme und dem intensiven Dialog mit dem Publikum, das erfreulicherweise nicht nur mit Zahnärzten, sondern auch mit Vertretern der Industrie besetzt war. Im Rahmen dieses zusammen mit der KZV Nordrhein organisierten Vortrags skizzierte er die wichtigsten Eckpunkte



Martin Jansen: „Wir hatten viele Kontakte und konstruktive Gespräche zum Abrechnungssystem www.mykzv.de.“



Was es sonst noch gab auf der Infodental? Den Zahnarztstuhl mit dem Gefühl von Freiheit und Abenteuer. Fotos: Ebner

der GOZ-Novelle, die zum 1. Juli 2009 in Kraft treten könnte. Hendges stellte Reaktionsmöglichkeiten auf die einschneidenden Veränderungen vor und zeigte Handlungsstrategien auf. Als eine der wichtigsten benannte er die Stärkung der betriebswirtschaftlichen Kompetenz der Zahnärzte.

Was es sonst noch gab auf der Info-dental? Ein Vortragsprogramm zu den Themen „3-D-Röntgen“ und „CAD/CAM für Labore“. Die „Forschungslandschaft Zahnmedizin“, bei der zahnmedizinische Universitäten und Institutionen den niedergelassenen Kollegen ihre Aktivitäten in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Weiterbildung präsentierten. Eine kleine Kunstmeile, auf der bildende Künstler ihre Werke ausstellten, aufheiternde Kleinkunst- und Artistik-Darbietungen in kleiner, leicht konsumierbarer Dosierung, am Freitag ein musikalisches Unterhaltungsprogramm für einen beschwingten Tagesausklang, eine Verlosung und ein Schauspielerensemble, das zeigte, wie „Die perfekte Assistentin“ wirklich jede Situation meistert.

Nadja Ebner



Hans-Günter Rees: „Persönlicher Kontakt zu den Zahnärzten schafft Vertrauen.“



Kai Westphal: „Wir sprechen die Besucher aktiv an und werben für myKZV.“



ZA Martin Hendges: „Besonders habe ich mich über die Vertreter der Industrie gefreut, die sich mithilfe meines Vortrags über die anstehenden Veränderungen in der GOZ informiert haben.“



Diana beim Vortrag „GOZ-Novellierung 2008“: „Zahnärztin möchte ich später auf keinen Fall werden.“

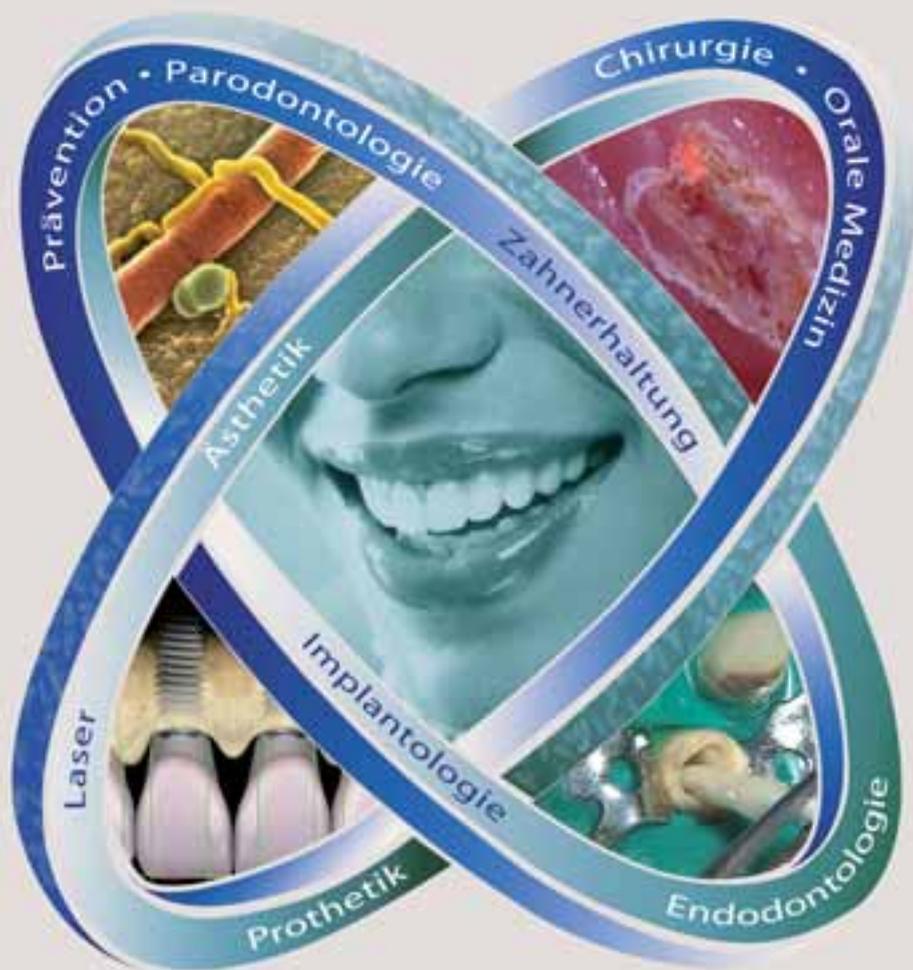
DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

22.–25. Oktober 2008

Standespolitik – Praxis – Wissenschaft

ÄSTHETIK UND LASER

in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde



Anmeldung und Auskunft zum wissenschaftlichen Kongress: dgp Service GmbH
Telefon +49 (0)941-94 27 99 0 • Clermont-Ferrand-Allee 34, 93049 Regensburg • info@dgp-service.de



KZBV

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER



ICS Internationales Congresscenter Stuttgart auf der Landesmesse Stuttgart

www.dzaet08.de

Personalversammlung und Sommerfahrt der KZV Nordrhein

Eine feucht-fröhliche Moselfahrt



Der neue Personalrat stellte sich vor: Markus Brose, Andrea Meyenburg, Kai Westphal, Yasmin Hendricks, Darko Milos, Bernard Prehn und Gabi Franke.

Schon Monate im Voraus war unter den Kollegen die Vorfreude auf die am 12. September 2008 stattfindende gemeinsame Sommerfahrt nach Cochem an der Mosel besonders groß. Zunächst fand aber natürlich die alljährliche, gesetzlich vorgeschriebene Personalversammlung im Pestalozzihaus in Düsseldorf statt. Nach der Ansprache des neuen Personalratsvorsitzenden Darko Milos übernahm der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Rolf Hehemann das Wort. Unter anderem begrüßte er die Jubilare, lobte den reibungslosen Ablauf der Einrichtung des neuen Prüfungsausschusses in der KZV Nordrhein und bedankte sich für das Verständnis der Mitarbeiter, die die umfangreichen Sanierungsarbeiten der Fassade des Hauses Lindemannstraße 38 ertragen haben bzw. noch ertragen müssen.

Nach der Personalratsversammlung wurden die vor dem Gebäude bereits wartenden Busse geentert. Jeder erhielt auch wieder ein kulinarisch hochwertiges Lunch-Paket und die dazugehörigen Getränke. Die anschließende Fahrt von leider rund drei Stunden nach Cochem war trotz Dauerregens von guter Laune und Vorfreude geprägt. Wetterbedingt und durch die bereits erwähnte Verspätung fiel der eigentlich geplante Spaziergang durch das malerische Cochem leider aus.

Schade, so entging einigen der wirklich schöne Ortskern Cochems mit den Resten der historischen Stadtmauer, den Fachwerkhäusern, dem Rathaus, der alten Senfmühle und der natürlich alles überragenden Reichsburg.

Stattdessen ging es direkt aus dem Bus auf die MS Jeverland. Die Fahrt mit die-



Rolf Hehemann dankte der ehemaligen Personalratsvorsitzenden Roswitha Waden-spanner für ihre hervorragende Arbeit mit einem wunderschönen Blumenstrauß.

sem Schiff Richtung Koblenz war wie immer perfekt durch den Personalrat organisiert. Ein reichhaltiges Buffet, passende Getränke, natürlich auch spritzige Mosel-

weine in genügender Menge und anregende Musik waren wie in den letzten Jahren auch ein Garant für gute Laune und das ein oder andere Tänzchen. Kurz und gut, es war trotz des Wetters eine tolle Stimmung an Bord und auch auf der Rückfahrt mit dem Bus von Koblenz nach Düsseldorf, wo wir nach einem wirklich gelungenen Tag um zirka 22 Uhr 30 wieder eintrafen.

Hannelore Brauer-Sasserath



Der neue Personalratsvorsitzende Darko Milos informierte die KZV-Mitarbeiter über wichtige Entwicklungen.

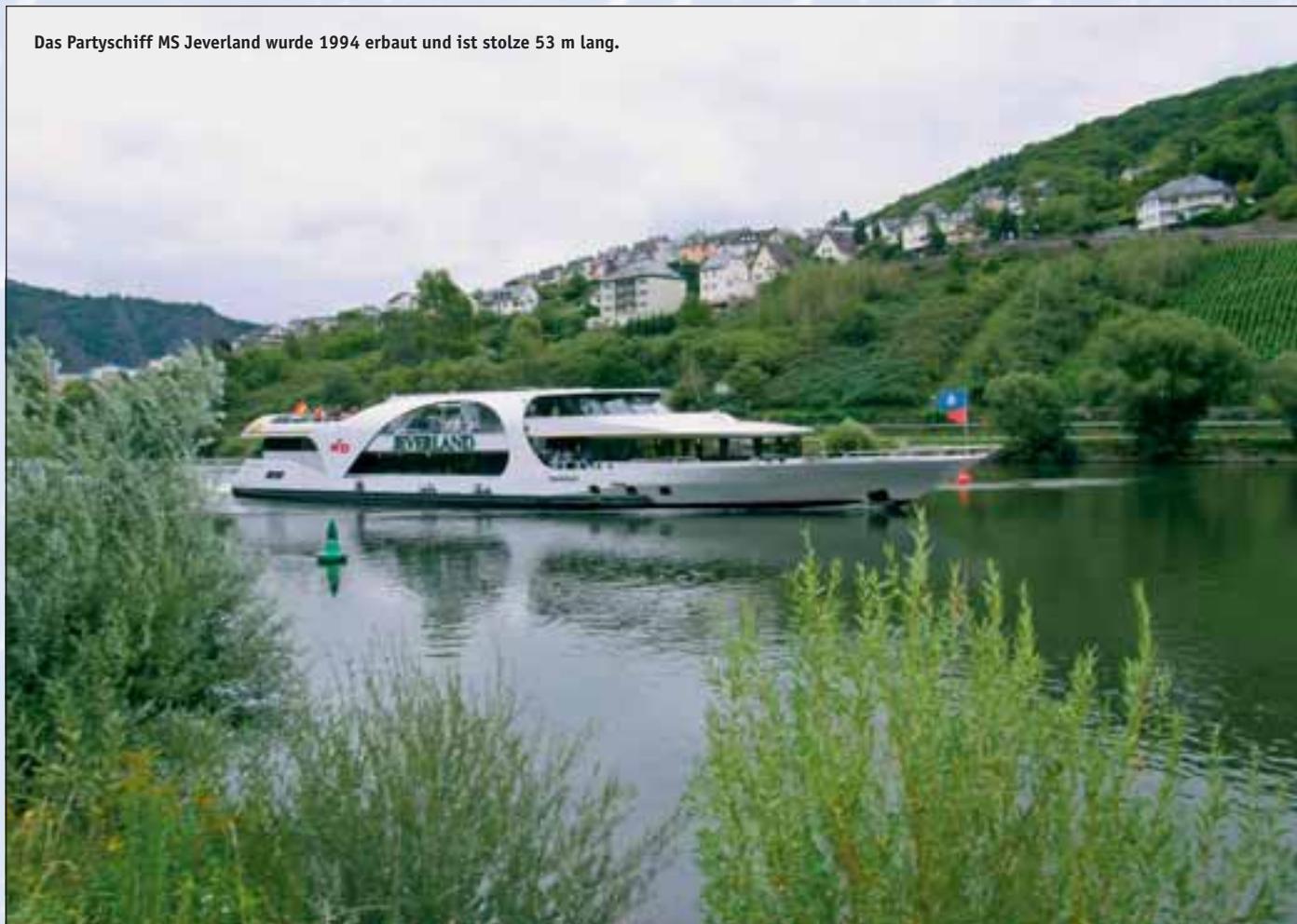


Die obligatorische Zigarettenpause während der langen Anreise.



Gut gelaunt ging es zum Partyschiff.

Das Partyschiff MS Jeverland wurde 1994 erbaut und ist stolze 53 m lang.



Die anregende Musik sorgte für eine ausgelassen Stimmung.



Trocken und mit den richtigen Getränken, so konnte man die wolkenverhangene Mosellandschaft an Deck genießen.



Die große Schlacht am kalt/warmen Buffet.



Fotos: Brauer-Sasserath (12), Pohn (5)

Cochem mit der alles majestätisch überragenden Reichsburg.



Noch ein Gläschen Moselwein?



Das Moseltal zeichnet sich durch seine malerische Landschaft aus: Weinberge, historische Gebäude und familiäre Ortschaften, die man nur vom Wasser aus sehen kann.



Interessant, besonders für die Technikbegeisterten an Bord, waren die Schleusendurchfahrten, die einen Höhenunterschied von bis zu 6,50 Meter bewältigen.



VZN gibt bekannt

Einführung eines Generationenfaktors

Es ist kein Geheimnis, dass die Lebenserwartung in Deutschland und damit auch die der Mitglieder des VZN unaufhörlich steigt. Diese an sich erfreuliche Entwicklung führt aber dazu, dass das VZN die Renten an seine Mitglieder immer länger zahlen muss, ohne dafür entsprechende Beiträge zu erhalten.

Mit der Anwendung der ersten eigenen Sterbetafeln für die Angehörigen der freien Berufe im Jahre 1997 wurde beschlossen, den damals festgestellten Mehraufwand für die längeren Rentenlaufzeiten über eine verminderte Dynamik, verteilt auf mehrere Jahre, zu finanzieren. Mit den jetzt erschienenen neuen Sterbetafeln wurde offensichtlich, dass durch die weitere Zunahme der Lebenserwartung neuer Finanzierungsbedarf entstanden ist.

Aufgrund dieser Erfahrungen und zur Vermeidung einer zukünftig regelmäßig auftretenden Finanzierungslücke wurde die Kalkulation beim VZN auf so

genannte „Generationentafeln“ umgestellt. Bei diesen Sterbetafeln wird geburtsjahresabhängig die zukünftig längere Lebenserwartung selbst der heute noch nicht geborenen Mitglieder berücksichtigt.

Zur Mitfinanzierung dieser Umstellung hat die Kammerversammlung am 26. April 2008 beschlossen, in die Rentenformel des VZN einen „Generationenfaktor“ einzubauen. Dieser Faktor wirkt im Ergebnis anwartschaftsmindernd und zwar geburtsjahresabhängig umso stärker, je später das Mitglied geboren wurde. Hierbei handelt es sich im Vergleich zu anderen Maßnahmen um ein sehr gerechtes Finanzierungsverfahren, das nämlich genau die Mitglieder höher belastet, die stärker von der längeren Lebenserwartung profitieren.

Der Generationenfaktor senkt die Anwartschaften für jeden Geburtsjahrgang nach 1948 um 0,2 % pro Geburtsjahr. Dadurch sinkt z. B. die Anwart-

schaft eines 1960 geborenen Mitgliedes um 2,4 %. Von der Regelung sind die rentennahen Geburtsjahrgänge 1948 und früher ausgenommen, weil diese im Gegensatz zu den jüngeren Kollegen keine oder nur noch geringe Möglichkeiten haben, die Auswirkung des Generationenfaktors auszugleichen. Bereits laufende Renten sind ebenfalls nicht betroffen.

Die Anwärter können die Wirkung des Generationenfaktors durch einen geringfügig späteren Rentenbeginn und/oder durch die Erhöhung der Beitragszahlung, die bekanntlich seit 2005 überwiegend steuerlich absetzbar ist, kompensieren. Im Beitrags- und Leistungsspiegel per 1. 1. 2009, der turnusgemäß im Januar 2009 verschickt wird, wird die Auswirkung des Generationenfaktors auf die individuelle Anwartschaft sichtbar.

Der Verwaltungsausschuss wird in Veranstaltungen bis zum Jahresende ausführlich über die Veränderungen berichten und steht mit der Verwaltung des VZN für Fragen gerne zur Verfügung.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Elektronische Arbeitgebermeldung ab 1. 1. 2009

Achtung: Wichtige Mitteilung für Arbeitgeber und deren angestellte Zahnärztinnen/Zahnärzte

Seit 2006 müssen die aus einer Beschäftigung zu erstattenden Meldungen im Rahmen der Datenerfassungs- und -übermittlungsverordnung (DEÜV) vom Arbeitgeber elektronisch an eine Annahmestelle der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) übermittelt werden. Dies gilt bisher nicht für die Daten zur Rentenversicherung, wenn der Arbeitnehmer beitragspflichtiges Mitglied eines berufsständischen Versorgungswerkes ist. Hier wird die Meldung derzeit noch in Papierform vorgenommen.

Durch eine Änderung im Sozialgesetzbuch (SGB IV) müssen für Entgeltabrechnungszeiträume ab Januar 2009 auch die von den berufsständischen Versorgungswerken benötigten Daten elektronisch gemeldet werden, unabhängig davon, ob der Arbeitgeber („Firmenzahler“) oder der Arbeitnehmer/das angestellte Mitglied („Selbstzahler“) die Beiträge an das Versorgungswerk überweist.

Die Meldung erfolgt an eine Sammelstelle der berufsständischen Versorgungseinrichtungen (Datenservice für berufsständische Versorgungseinrichtungen GmbH – DASBV). Damit die Meldungen von dort an das betroffene Versorgungswerk durchgeleitet werden können, wurde bei den berufsständischen Versorgungswerken die Schaffung einer neuen Identifikationsnummer, der sog. MNrBV-AGV, notwendig. Beim VZN wurde die MNrBV-AGV aus der Mitgliedsnummer entwickelt, indem sie um vier Stellen erweitert wurde. Die bisherigen Mitgliedsnummern behalten dabei ihre Gültigkeit und werden auch weiterhin z. B. im Schriftverkehr mit dem Mitglied genutzt. Lediglich für die elektronische Arbeitgebermeldung wird ausschließlich und zwingend die MNrBV-AGV benötigt.

Im Laufe des Herbstes 2008 wird (nur) allen angestellt tätigen Mitgliedern die MNrBV-AGV mitgeteilt. Im Beitrags- und Leistungsspiegel per 1. 1. 2009 wird die

MNrBV-AGV zusätzlich zur Mitgliedsnummer für alle Mitglieder angegeben.

Wenn Sie ...

... angestellte Kolleginnen/Kollegen beschäftigen, lassen Sie sich bitte rechtzeitig die MNrBV-AGV nennen, damit Sie die Meldungen in der vom Gesetz vorgesehenen Form abgeben können.

... als angestellte(r) Zahnärztin/Zahnarzt beschäftigt sind, geben Sie bitte die Ihnen mitgeteilte MNrBV-AGV umgehend an Ihren Arbeitgeber weiter, damit dieser die Meldungen in der verlangten Form vornehmen kann. Sollten Sie – z. B. aufgrund eines Wechsels der Tätigkeitsart im Herbst 2008 – nicht ausdrücklich vom VZN über Ihre „MNrBV-AGV“ informiert worden sein, können Sie diese auch unbürokratisch beim VZN (telefonisch) anfordern.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*



Befreien Sie Ihren Kopf von Finanzfragen.

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.



Brummt Ihnen der Kopf vor lauter Zahlen? Nutzen Sie eine umfassende Beratung, die Ihre privaten wie geschäftlichen Bedürfnisse optimal strukturiert und auf eine erfolgreiche Entwicklung ausrichtet. Damit bei Ihnen das Geschäft brummt. Und nicht der Kopf. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Mangelnde Fähigkeit zur Oralhygiene

Ergotherapeutische Intervention

Die demografische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland wird in Zukunft zunehmend große Ansprüche an Medizin und Pflege stellen. Durch die wachsende Anzahl älterer Mitbürger wird sich zwangsläufig auch die Menge der behandlungs- bzw. pflegebedürftigen Menschen erhöhen. Der Zahnarzt wird auch ambulant tätig werden müssen. Die Anforderungen sowohl an das stationäre als auch das ambulante Pflegepersonal werden signifikant ansteigen.

Aus diesem Grunde wäre jegliche Verbesserung des Ist-Zustandes der Patienten mittels geeigneter Therapie wünschenswert. Ergotherapie ist die Behandlung von Menschen aller Altersklassen, um deren verloren gegangenen bzw. noch nicht entwickelte Fähigkeiten von Körper, Geist und Seele anzubahnen, zu verbessern oder wiederherzustellen.

Größtmögliche Selbstständigkeit

Angedacht ist die Anleitung von geschultem zahnärztlichem Personal und/oder Pflegekräften mittels Fortbildungen durch einen qualifizierten Ergotherapeuten zur Vermittlung von Basis-

wissen in den Bereichen Verbesserung von Bewegungsmaß, Mobilität und Sensibilität sowie die Beratung bei der Hilfsmittelversorgung. Hauptziel der ergotherapeutischen Behandlung sollte immer die größtmögliche Selbstständigkeit des Patienten sein. Daraus resultiert nicht nur eine erhebliche Erleichterung für die Pflegenden – ganz abzusehen vom ökonomischen Faktor –, mit der Verbesserung der Eigenständigkeit des Patienten erleben wir grundsätzlich eine Steigerung der Befindlichkeit, der Lebensqualität und des Selbstwertgefühls. Eine schon verloren geglaubte Fähigkeit kehrt zurück. Zur Überprüfung des Behandlungserfolges bzw. bei Bedarf einer eventuellen Supervision sollte ein monatlicher Besuch des Therapeuten genügen.

Grundlage einer jeden Therapie – egal ob somatisch oder psychisch – sollte eine gute Beziehung zwischen Patient und Behandler sein. Hinter jeder effizienten Therapie steht ein partnerschaftliches Verhältnis zum Patienten.

Eine große Zielgruppe stellen Menschen mit Einschränkungen im sensomotorisch-perzeptiven Bereich dar, zum Beispiel Fazialisparese bei Zustand nach apoplektischem Insult. Des Weiteren stehen Patienten mit neuropsychologischen Ausfällen im Fokus der Ergotherapie. Mit Maßnahmen wie dem neuropsychologischen Hirnleistungstraining, dem Beüben von „daily activi-

ties“ oder dem Realitäts-Orientierungstraining schaffen wir nicht nur ein Auffrischen der sozialen Kompetenzen und eine Steigerung der mnestischen Fähigkeiten, sondern auch – durch die Stärkung des Selbstwertgefühls – eine Verbesserung der Lebensqualität unseres Klientels.

Durch die Verbesserung der sensorischen, neuropsychologischen und motorischen Fähigkeiten der Patienten erreichen wir quasi als „Nebenwirkung“ eine symbiotische Verknüpfung von Mensch, Medizin, Pflege und der Administration.

Durch die Verbesserung der o. g. Faktoren erhalten unsere Patienten (Bereich Mensch) nicht nur ein Stück Selbstständigkeit und Mobilität zurück, mit einher geht eine Steigerung der Befindlichkeit und eine Verbesserung der psychosozialen Situation. Es wird eine Verbesserung von Mundhygiene und Mundmotorik erreicht und dadurch auch eine Steigerung des gastro-intestinalen Milieus sowie eine Verringerung der „Biofilm“-Problematik (Bereich Medizin). Zudem kommt es durch selbstständigere Patienten zu einer Entlastung der Pflegekräfte, wodurch mehr Zeit für effiziente Pflege und Zuwendung zum Patienten vorhanden ist (Bereich Pflege). Schließlich steigt die Außenwirkung der Institution, die einen vermehrten Zugang von Patienten bewirkt (Bereich Administration).

Gründe für ungenügende Mundhygiene

Aus welchen Gründen können unsere Patienten nicht oder nur ungenügend ihre Mundhygiene verrichten? Hier sind zwei Hauptfaktoren zu nennen, zum einen die nachlassende Motorik, zum anderen aber auch die sinkende Motivation.

Zahnmedizinisch relevanten Faktoren:

- ein desolates Gebiss
- ein Funktionsverlust der prothetischen Versorgung
- ein ausgeprägter Biofilm
- falsche Zahnpflegemittel und -instrumente

Sensorisch-taktile Probleme:

- Hypo- bzw. Hypersensibilität des Mund-Rachenraumes
- Tremor
- Probleme bei zielgerichteten Bewegungsabläufen; Auge-Hand-Koordination

Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

Samstag, dem 29. November 2008.

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130
40547 Düsseldorf (Lörick)
Telefon 02 11 / 59 97-0
Telefax 02 11 / 59 97-339

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident

- Adiadochokinesie
- mangelnde Kraftdosierung
- verringertes Sehen

Kognitiv, neuropsychologisch:

- durch einfaches Vergessen
- Anosognosie
- räumlich-zeitliche Desorientierung
- Neglect

Psychisch:

- bei endo- und auch exogenen Psychosen
- Depressionen – endogen und auch neurotisch
- hirnanorganische Psychosyndrome
- Katatonie
- Angst

Psychosoziale Umstände:

- Verwahrlosung
- Armut

Ergotherapeutische Intervention

Die ergotherapeutische Intervention geriatrischer Patienten bei mangelnder Fähigkeit zur Oralhygiene wird im Folgenden am Beispiel eines multimorbiden Patienten dargestellt – Diagnose: Zustand nach Hirninfarkt linksseitig.

Neurophysiologische Defizite:

- verschlechtertes Gangbild, massive Gangunsicherheit
- Spastik der oberen Extremitäten
- Fazialisparese
- Koordinationsstörung im Bereich Hand-Arm
- sensorische Störungen der Handoberflächen, sowie tiefensensibel

Neuropsychologische Ausfälle:

- verschlechtertes Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnis

Psychische Phänomene:

- reaktive Depression

Wie behandelt der Therapeut bzw. leitet er das Pflegepersonal an?

Neurophysiologisch:

- Feststellung und Dokumentation des Ist-Zustandes
- Verbesserung der Gangmotorik
- Lösung bzw. Entgegenwirken auf das spastische Muster der Flexoren
- orale Stimulation des Fazialisbereiches
- Verbesserung der sensorisch-taktilen Funktionen der Oralhygiene

Neuropsychologisch:

- Test mit dem „Mini-Mental-Status-Test“ (MMST nach Folstein)

- weitere Exploration mit dem „Syndrom-Kurztest“ (SKT nach Erzigkeit)
- neuropsychologisches Hirnleistungstraining
- Realitäts-Orientierungs-Training

Psychisch:

- empathisches, für den Patienten nachvollziehbares Verhalten und Vorgehen mit Motivation bezüglich der Möglichkeiten und Perspektiven
- Auch banale menschliche Fähigkeiten, wie Vertrauen schaffen oder Zuversicht vermitteln, bedürfen keiner therapeutischen Ausbildung, sondern sollten grundsätzlich Bestandteil eines jeden sozial Schaffenden sein.

Behandlungsverlauf und Perspektiven

Neurophysiologisch:

Der Wiedererwerb einfacher motorischer Funktionen gestaltet sich erfahrungsgemäß wesentlich schneller als die höheren kortikalen Bestandteile wie Tastsinn oder Tiefensensibilität. Dennoch bewirkt schon eine motorische Vergrößerung des Aktionsradius des Patienten eine signifikante Steigerung von Lebensqualität und Motivation.

Neuropsychologisch:

Durch eine Verbesserung von Gedächtnis und Konzentration erhalten wir nicht nur eine bessere Compliance des Patienten i. S. der Oral- und Ganzkörperhygiene. Durch die Steigerung der Vigilanz sehen wir uns wiederum einem Menschen mit gesteigerter Lebensqualität gegenüber.

Psychisch:

Sollte die reaktive Depression aus nahe liegenden Gründen auf den vom Patienten erlebten Defiziten in den Bereichen Neurophysiologie und Neuropsychologie basieren, so werden wir im Behandlungsverlauf beinahe zwangsläufig eine Steigerung der Befindlichkeit sowie eine dauerhafte Stimmungsaufhellung feststellen.

Durchführung des Programms

Einleitende Untersuchung durch den Zahnarzt nach dem für Pflegeheimbewohner konzipierten zahnärztlichen Befundbogen. Feststellung notwendiger Behandlungsmaßnahmen und Verbesserungsvorschläge für die Oralhygiene. Je ein Blatt für die Pflegestation und den Zahnarzt, ein anonymisierter

Durchschlag für die Zahnärztekammer zur wissenschaftlichen Auswertung.

Auswahl der Pflegepatienten für die Ergotherapie. Feststellung des Ist-Zustandes der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität mittels Fragebogen „Oral Health Impact Profile (OHIP – G 14)“ nach John und Mischeelis 2006, sowie eines erweiterten Bogens für Patienten, welche nicht selbstständig zur oralen Hygiene fähig sind. Erfassung des Papillenblutungsindex (PBI).

Therapie auf neurophysiologischer und/oder neuropsychologischer Basis. Unterstützend greifen wir auf das Medium einer schallschwingenden Zahnbürste zurück, deren kraftfreie Pflegeeffizienz wissenschaftlich erwiesen ist. Als Ansatz wird die dreiköpfige „Superbrush“ nach Barman verwendet. Die Verwendung der Dreikopfbürste vermeidet das Aufsuchen der zu pflegenden Zahnflächen durch den Patienten. Der Zahnbürstengriff wird mit dem Daumen und zwei Fingern gehalten. Die eingeschaltete Bürste wird nach und nach auf die Kaufläche oder Schneidekante aufgesetzt und zirka drei Sekunden ruhig gehalten. Die schallschwingenden Borsten erledigen die Arbeit.

Nach einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen erfolgt die Überprüfung des Behandlungserfolges durch den Zahnarzt mittels Feststellung des Papillenblutungsindex (PBI) sowie einer erneuten Befragung zur Feststellung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität unter Zuhilfenahme des OHIP – G 14. Diese Bögen werden wissenschaftlich ausgewertet.

Dr. Rüdiger Butz/Dieter Trautwein

BF Bock und Frangenberg
PraxisPlan GmbH

Planung, Abwicklung u. Einrichtung von Arztpraxen, Zahnarztpraxen und OP - Räumen.

BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40678 Ratingen

Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: bf.praxisplan@cityweb.de

www.praxisplan.de

Unsichere Zukunftsprognosen

Am 3. und 4. September 2008 kamen über 500 Besucher zur IT-Trends Medizin/Health Telematics 2008 in die Messe Essen. Auch beim diesjährigen Fachkongress des Zentrums für Telematik im Gesundheitswesen stand die elektronische Gesundheitskarte im Mittelpunkt. Wieder einmal wurde die Einführung der neuen Technologie in naher Zukunft verkündet.

Die elektronische Gesundheitskarte (eGK) kommt in naher Zukunft, das bestätigten auch bei der diesjährigen Fachmesse IT-Trends Medizin viele Referenten aus Politik, Verbänden und IT-Industrie den Fachleuten im Publikum. Ähnliche Prognosen, die schon vor einem Jahr in Essen zu hören waren, haben sich dennoch endgültig als viel zu optimistisch erwiesen, war man doch im Bundesgesundheitsministerium 2007 noch der Überzeugung, kurz vor der Einführung der Telematik ins Gesundheitswesen zu stehen. Die eGK sollte damals nur der Schlüssel für zahlreiche Anwendungen vom eRezept über Notfalldaten und Arzneimitteldokumentation bis zum eArztbrief und zur ePatientenakte sein und nach der Einführung den sicheren Zugang zu einer neuen Online-Welt öffnen.

Von diesen optimistischen Zielvorgaben ist im Jahr 2008 wenig übrig geblieben. Beim jetzt geplanten Basisrollout der eGK soll nämlich nur noch die KVK fließend durch eine neue eGK mit ganz ähnlichem Funktionsumfang ersetzt werden. Damit beide Karten in den Praxen eingelesen werden können, ist ein neues Kombiterminal (eHealth-BCS-Terminal) für KVK und eGK notwendig. Es muss in den Arzt- und Zahnarztpraxen installiert werden, bevor die eGK an die Versicherten ausgegeben wird, da viele erfahrungsgemäß ihre alte Karte nach Erhalt einer neuen vernichten. Zunächst soll das neue Terminal nur die Versichertendaten auslesen und sie ins Praxisverwaltungssystem übertragen – analog der heutigen KVK. Weitere Funktionen sind beim Basisrollout nicht vorgesehen – auch nicht die Anbindung online.

Ursprünglich sollte die eGK bundesweit zeitgleich kommen. Nach den zahlreichen Verzögerungen im Projektablauf hat man sich jetzt aber zu einer stufenweisen Einführung nach Regionen entschlossen, beginnend in Nordrhein, wo die Kassenärztliche Vereinigung, die Krankenhausgesellschaft, die Krankenkassen und die Kassenzahnärztliche Vereinigung unter anderem vor dem Hintergrund politischer Pressionen ein Junktim dahingehend erreicht haben, dass sie die Voraussetzungen für den Start des Projektes schaffen werden, sobald die technischen Voraussetzungen erfüllt sind. Nutzerfreundlichkeit für Patient und Arzt sowie weitere Heilberufe werden dabei ausdrücklich als oberstes Gebot genannt.

Warum in Nordrhein?

Gilbert Mohr, Leiter der Abteilung „IT in der Arztpraxis“ der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein erläuterte, warum sich die KV im Alleingang für die Einführung gerade in Nordrhein eingesetzt hat und er die Meinung vertritt, „wenn die eGK kommen soll, dann besser zuerst bei uns“ (vgl. sein Interview in der Septemerausgabe der Zeitschrift EHEALTHCOM). „Nachdem sich zum Beispiel ein Wettbewerber wie der Medi-Verbund mit seinem Hausarztvertrag mit der AOK Baden-Württemberg quasi über Nacht von einem entschiedenen Gegner der elektronischen Gesundheitskarte zum Befürworter einer umfassenden Online-Lösung gewandelt hat, wollten wir nicht von der Entwicklung überrollt werden. Zeitgleich fragte auch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Düsseldorf an, ob wir die eGK realisieren könnten. Wir haben bei der Einführung der KVK die Erfahrung gemacht, dass die qualitativ guten Lesegeräte irgendwann nicht mehr zur Verfügung standen, weil sie ausverkauft waren. Wenn wir am Anfang des Rollouts stehen, sind die Lager noch voll.“

Mit seiner Prognose, der Rollout werde wohl kaum deutlich vor Jahresende 2008 beginnen, lag KZV-Vorstand Rolf Hehemann im Sommer völlig richtig. Der kaufmännische Geschäftsführer der Projektgesellschaft *gematik* Peter Bonerz zeigte sich zwar bei der



Gilbert Mohr von der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein verkündete zumindest nach außen immer noch einen eher optimistischen Zeitplan für die Einführung der neuen Terminals und den Rollout der elektronischen Gesundheitskarte: „In diesem Quartal (3/2008) kriegen wir den Basisrollout nicht mehr ans Laufen. Im Moment gehen wir davon aus, dass er von Oktober bis Dezember starten wird. Die meisten Praxen werden jedoch im ersten Quartal 2009 ausgestattet werden. Die PVS-Anpassung und die Lesegerätezulassung sind Engpassfaktoren und maßgeblich für den weiteren zeitlichen Projektablauf. Für die Marktpreiserhebung der Geräte muss man zudem mindestens einen Monat rechnen. Die eGK kommt frühestens Ende des ersten Quartals 2009.“



Der Gesundheitsökonom Prof. Dr. Bert Rürup sprach sich eindeutig für die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte aus. Sie sei ein notwendiges Handwerkzeug für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens. Er ist allerdings skeptisch, ob die eGK tatsächlich Finanzressourcen freisetzen wird: „Ich erwarte aber, dass sich die medizinische Versorgung verbessern wird.“

Haltung der KZV Nordrhein

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein hat sich angesichts der Rechtslage, bestehender Verträge, der entgegengesetzten Interessen der Krankenkassen sowie des massiven politischen Drucks durch Landes- und Bundesregierung zur Beteiligung am Basisrollout bereit erklärt – allerdings nur unter klaren Bedingungen, die der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Rolf Hehemann bereits im Juni formulierte (vgl. *RZB* 7-8/2008): „Solange die technischen Vorbedingungen, die in den Gesellschaftsbeschlüssen der *gematik* festgelegt wurden, nicht erfüllt sind und solange keine Finanzierungsvereinbarung vorliegt, die auch den Fall abdeckt, dass die zunächst installierten Kartenterminals nicht nur ein Software-Update benötigen, sondern ausgetauscht werden müssen, werden wir den Rollout nicht riskieren. Wenn diese Einigung mit den Krankenkassen auf Bundesebene getroffen ist, werden wir allerdings aus vertraglichen Gründen und politischer Vernunft den Rollout unterstützen und alles dafür tun, damit die Umstellung auf das neue Kartenterminal in allen Praxen mit möglichst geringem Aufwand vorgenommen werden kann. Es ist nicht davon auszugehen, dass diese Umstellung vor Mitte bis Ende des vierten Quartals 2008 beginnen kann. Vor überstürzten Computer-Käufen oder Umstellungen des PVS-Systems kann ich nur warnen, da bislang noch nicht alle technischen Fragen endgültig geklärt sind.“

Sobald ein konkreter Terminplan feststeht, werden alle Zahnärzte durch die KZV zeitnah und detailliert über die nächsten Schritte informiert.

IT-Trends Medizin immer noch zuversichtlich, etwa im Zeitplan zu bleiben: „Im Grunde genommen kann es losgehen. Wir werden mit ersten Zulassungen noch in diesem Monat herauskommen, die weiteren folgen im nächsten Monat.“ Laut Aussagen der Kartenterminal-Hersteller werden endgültig vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie BSI freigegebene Geräte aber erst im Oktober oder gar November 2008 verfügbar sein. Zu

weiteren durchaus starken Verzögerungen könnte es kommen, weil die Ärzte darüber hinaus unbedingt auch mobile Terminals benötigen, bei denen die Zertifizierung noch nicht einmal begonnen hat.

Vor diesem Hintergrund könnte die Aussage von Mathias Redders, Leiter des Referats Telematik im Gesundheitswesen im nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium, gerade noch zutreffen, dass erste Lesegeräte ab dem vierten Quartal verfügbar sind. Gilbert Mohr, der das Projekt Basisrollout bei der KV Nordrhein leitet, ist ebenfalls der Ansicht, dass die meisten Praxen wegen des „Engpassfaktors“ Zulassung wohl frühestens im ersten Quartal 2009 mit den neuen eHealth-BCS-Kartenterminals ausgestattet werden.

Nur mit den Zahnärzten

Für die Anschaffung der Lesegeräte und die notwendige Software erhalten die Niedergelassenen eine Pauschale, die sich am Preis der auf dem Markt befindlichen Produkte orientiert und einen Aufschlag von 50 Prozent für die Software-Anpassung enthält. Die Pauschale kann aber erst ermittelt werden, wenn die Zertifizierungsverfahren abgeschlossen sind. Über auch nur die annähernde Höhe wollten Redders und ein Vertreter der *gematik* aber keinerlei Auskunft geben. Am Rande des Kongresses waren aus Fachkreisen Kostenschätzungen für das neue Terminal zu hören, die bei 300 Euro und darüber liegen. Die Höhe der Pauschale soll vier Wochen vor Beginn des Rollout bekannt gegeben werden.

Angesichts der verspäteten Verfügbarkeit der neuen Terminals ist die Auslieferung der eGK an die Versicherten frühestens im März oder April 2009 zu erwarten. Weitere Verzögerungen könnten aus der konsequenten Haltung der KZV Nordrhein resultieren, die nordrheinischen Zahnarztpraxen gegen alle Kostenrisiken abzusichern, wenn etwa zunächst installierte Kartenterminals nochmals ausgetauscht werden müssten. Redders versuchte zwar herunterzuspielen, dass die Finanzierungsvereinbarung mit den Zahnärzten frühestens Ende September vor dem Schiedsamt verhandelt wird und KZBV und KZV Nordrhein der *gematik* mitgeteilt haben, dass der Abschluss der Finanzierungsvereinbarung unbedingte Voraussetzung für die Ausstattung der Zahnarztpraxen ist. Denn die Kranken-



Stefan Bales vom Bundesgesundheitsministerium ging auf Vorschläge ein, bei der elektronischen Gesundheitskarte auf USB-Sticks zu setzen und auf die PIN-Eingabe durch den Patienten zu verzichten: „Natürlich sind USB-Sticks einfacher, aber sie entsprechen nicht den hohen Anforderungen an die Datensicherheit.“ Fotos: Neddermeyer

kassen werden die neuen Karten erst ausgeben, wenn die Praxen, auch die der Zahnärzte in Nordrhein, größtenteils



Dr. Franz-Joseph Bartmann, Telematik-Experte der Bundesärztekammer, ging nochmals auf die Debatte des letzten Ärztetages ein, auf dem die Ärzte die eGK in der bisherigen Form ablehnten. Mit dem danach entwickelten Forderungskatalog sei ein kritischer Dialog mit dem Gesundheitsministerium geführt worden, bei dem ein recht hohes Maß an Übereinstimmung erzielt worden sei: „Die Befürchtungen der Ärzte sind gehört worden.“ Augenblicklich überwiegen aber im breiten Meinungsspektrum seiner Kollegen immer noch die skeptischen Stimmen. Die Akzeptanz der eGK werde aber sicherlich steigen, wenn alle Bedingungen der Ärzteschaft erfüllt sind.



Ernüchternd wirkte der Bericht über die Feldtests von Dr. Marco Hördt, dem stellvertretenden Projektleiter der Testregion Bochum/Essen. Er erklärte, die Praxistauglichkeit der eGK sei mangels ausreichender Basis „noch nicht beurteilbar“. So sei die Möglichkeit, Notfalldatensätze anzulegen, bisher bundesweit kaum genutzt worden. Den Umgang der Patienten mit den verschiedenen PIN einer Karte sei zudem „erlernbedürftig“, die Aufklärung über die Karte und den Datenschutz sehr aufwändig und zeitintensiv. „Die wirklich spannenden Fragen kommen erst noch“, erklärte er unter Verweis auf die kommende Online-Anbindung der Testpraxen.

ausgestattet sind. Auch wenn Redders es etwas anders darstellte, dem Urteil von Mohr ist unbedingt zuzustimmen: „Keine Kasse wird eGK ausstellen, wenn die Botschaft im Raum steht, bei den Zahnärzten sei noch kein Lesegerät da. Wir werden die elektronische Gesundheitskarte erst dann ausgeben, wenn die Finanzierung bei allen Sektoren sichergestellt ist.“



Peter Bonerz, gematik mbH, Berlin

Warum nur offline?

Bei einer eigenen Pressekonferenz versuchten Landesregierung und *gematik* der Öffentlichkeit zu erklären, warum in einigen Monaten (zunächst) nicht die seit Jahren für die nahe Zukunft angekündigte online-eGK kommt, sondern nur eine offline-Version auf KVK-Niveau ohne Vorteile für Patienten und Ärzte. Gemeinsam mit der KV Nordrhein und den Krankenkassen hat man sich auf folgende Sprachregelung geeinigt: „Die eGK stellt den Schlüssel für eine äußerst komplexe Technologie dar. Sie ermöglicht zahlreiche Funktionen und hat ein großes Potenzial. Dadurch, dass Grundsystem und Funktionen Schritt für Schritt eingeführt werden, wird das Projekt weniger komplex und die Umstellung kann reibungslos erfolgen.“ Mohr ergänzte: „Zunächst wird sichergestellt, dass in den Praxen die Grundtechnologie steht und mit den Primärsystemen (Praxisverwaltungssystemen; die *Red.*) kompatibel ist. Hätte man die ersten Handys vor zehn Jahren bereits mit dem heutigen Funktionsumfang ausstatten wollen, hätte es ähnliche Schwierigkeiten gegeben. Unser Vorgehen, mit einer abgespeckten Funktionalität zu beginnen und schrittweise neue Funktionen hinzuzufügen, ist eine erprobte Methode.“

Man muss allerdings an die Verantwortlichen die Frage richten, warum sie erst seit Kurzem zu dieser naheliegenden Erkenntnis gekommen sind. Mit der neuen Sichtweise wird zudem ein ganz wesentliches Argument obsolet, mit dem Ulla Schmidt über Jahre hinweg für die Einführung der Telematik im Gesundheitswesen geworben hatte: Man entwickle mit dem ehrgeizigsten und weitreichendsten IT-Projekt aller Zeiten einen Exportschlager für die deutsche Industrie. Davon ist nun keine Rede mehr, auch nicht von den großen Einsparungen, die sich Krankenkassen zu Beginn der Einführungsdebatte versprochen. Das eRezept ist nämlich – man hat wohl aus den Erfahrungen in den Testregionen gelernt – wenigstens zunächst einmal vom Tisch. Damit fällt aber ein weiteres Hauptargument der Kartenbefürworter weg, die eGK verbessere die Arzneimittelsicherheit.

Kassen wollen online gehen

Die Krankenkassen haben allerdings auch ohne eRezept immer noch ein ganz starkes Interesse daran, dass die

eGK so rasch wie möglich online geht, unter anderem vor dem Hintergrund möglicher Auswirkungen des Gesundheitsfonds auf die Kassenlandschaft. Sie wollen noch Mitte 2009 den so genannten Versichererstammdatendienst (VSD) einführen, der die Online-Aktualisierung der Stammdaten möglich macht. Das berichtete in Essen Heiner Vogelsang von der TK stellvertretend für viele weitere Krankenkassen, die sich zum ProOnlineVSDD zusammengeschlossen haben. Daher dürfte es den Ärzten schwerfallen, die vom 111. Ärztetag geforderte Freiwilligkeit der Online-Anbindung durchzusetzen.

iEPA und eEPA – wo liegen



Prof. Dr. Peter Haas (hier beim Workshop EPA.nrw – datenschutz- und haftungsrechtliche Aspekte elektronischer Patientenaktensysteme am 19. August 2008 in der FH Dortmund) versucht mit den einrichtungsübergreifenden elektronischen Patientenakten (eEPA) eine der zentralen Komponenten der Telematik im Gesundheitswesen voranzutreiben. Die eEPA sollen mit den Primärsystemen in Arztpraxen und Krankenhäusern, in denen die institutionellen elektronischen Patientenakten (iEPA) geführt werden, verknüpfbar sein und ein Netzwerk elektronisch gespeicherter Informationen über den Patienten bilden. Das Projekt „elektronische Patientenakten“ ist eine zentrale Komponente der Initiative „eGesundheit.nrw“ zum Aufbau einer Telematikinfrastruktur für das Gesundheitswesen in Nordrhein-Westfalen und soll

Mohr erläuterte die Hintergründe für die geänderte Hierarchie der Telematik-Funktionen: „Das eRezept ist eine sehr komplizierte Anwendung. Es gibt Arztpraxen, die bis zu 400 Rezepte am Tag ausstellen. Wir bevorzugen eine Anwendung, die weniger kritisch ist. Nach dem erfolgreichen Rollout der neuen Karten soll im nächsten Schritt die Online-Anbindung realisiert werden. Und zwar gemäß unserer Philosophie zunächst nur mit einer einzigen Anwendung, dem Versichertenstammdatendienst VSD. Davor müssen allerdings noch weitere Verträge geschlossen werden, vor allem auch zur Finanzierung. Im Übrigen sind

die Krankenkassen sehr an der Update-Funktion des VSD interessiert. Damit können sie die persönlichen Daten auf der Karte bei Bedarf ändern, ohne neue Karten an die Versicherten ausgeben zu müssen.“

Stefan Bales vom Bundesgesundheitsministerium zeigte sich überzeugt davon, dass die Online-Verbindung und die Aktualisierung der Versichertendaten auf der eGK nach dem Basisrollout recht zügig aufgebaut werden können, noch im zweiten Halbjahr 2009. Damit die Praxen online gehen können, müssen sie jedoch erst einmal mit genau spezifizierten Konnektoren für die Telematik ausgestattet werden, welche die Datensicherheit der Internetverbindung garantieren. Dazu bedarf es jedoch mehr als nur einer weiteren Finanzierungsvereinbarung. Denn jede weitere technische Komponente (Hard- und Software) muss aus datenschutzrechtlichen Gründen ein aufwändiges Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Das bestätigte Dr. Sybille Mund von Siemens Healthcare in Essen. Noch arbeite das BSI an den „Protection Profiles“, aus denen erst die Prüfverfahren und schließlich die Zertifizierung der update-fähigen Konnektoren entwickelt werden können: „Wir werden in einem Jahr entsprechende Produkte auf dem Markt sehen“, erklärte sie. Entscheidend sei dabei, dass die Konnektoren später automatische Updates erhalten könnten, damit weitere Online-Funktionen hinzukommen können. Diese müssen allerdings zuvor ebenfalls eigene Zertifizierungsverfahren durchlaufen.

Lockangebot MWKLE für Ärzte

Mit der Online-Anbindung wird auch eine ganz neue Funktion der Telematik möglich, die erst seit Kurzem ins Programm aufgenommen wurde: die „Mehrwertkommunikation der Leistungserbringer (MWKLE)“. Hinter diesem seltsamen Kürzel verbirgt sich eine neue Version des elektronischen Arztbriefs. Im Nachgang der Essener Veranstaltung wurde im IT-Nachrichtendienst *heise online* lautbar, dass die MWKLE möglichst rasch installiert werden soll, um die Akzeptanz der Ärzte zu fördern. Während der elektronische Arztbrief im Sinne des SGB eine freiwillige Anwendung ist und der Versicherte sein Einverständnis zur Anlage eines solchen Briefes mit seiner PIN dokumentieren muss, ist bei der MWKLE kein Mitwirken des Patienten erforderlich.



Dr. Sybille Mund, Siemens AG, Healthcare Sector MED GS CRM, München.

Bei der Einführung weiterer telematischer Funktionen ist mit langen Zeitverzögerungen zu rechnen. Das wurde beispielhaft an den „einrichtungsübergreifenden elektronischen Patientenakten“ deutlich, denen in Essen eine eigene Sektion gewidmet war und die kurz zuvor am 19. August Thema eines Workshop in Dortmund waren (vgl. Kasten links). Sie sollen die Primärsysteme (institutionelle elektronische Patientenakten) in Arztpraxen und Krankenhäusern zusammenführen. In NRW ist man äußerst bemüht, bei der Einführung dieser Anwendung im Lande führend zu bleiben, um den Technologiestandort gerade im Bereich des Gesundheitswesens zu stärken. Außerdem ist die ePatientenakte anscheinend „ein



Mathias Redders, Leiter des Referats Telematik im Gesundheitswesen im nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerium.

die Interessen?

in der bundesweit größten Testregion Bochum/Essen getestet werden.

Die Fachleute erkennen gerade erst, welche rechtlichen und technischen Probleme die Einführung solcher institutsübergreifenden ePatientenakten mit sich bringt. Auch die Fragestellung, welche medizinischen Informationen für ein aussagekräftiges Bild in eine Akte einzutragen wären, wird äußerst kontrovers diskutiert. In das Projekt einbezogene Ärzte sehen zudem das Verhältnis von Aufwand und Nutzen recht kritisch.

Als Konsequenz aus dem Workshop forderten die Teilnehmer die Ärzte dazu auf, ihre Bedarfssituation zu definieren und sich in die weitere Ausgestaltung einzubringen. Wenn dies erst jetzt geschieht und geschehen muss, zeigt sich wieder einmal, dass die Telematik nicht auf Wunsch von Ärzten und Patienten im Gesundheitswesen eingeführt wird. Bei diesem Großprojekt standen von Anfang an politische und industrielle Interessen im Vordergrund. Insofern sollte zunächst genau geprüft werden, ob und welche der theoretisch möglichen Funktionen Arzt und Patient überhaupt nützen und den zu erwartenden Zeitaufwand für die Ärzte sowie die hohen Kosten gerechtfertigt erscheinen lassen. Mit der technischen Machbarkeit, der vielleicht entscheidenden Motivation für viele IT-Fachleute, die in den Telematik-Projekten zu sehr dominieren, sollte dagegen keinesfalls argumentiert werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

Lieblingskind“ von Minister Laumann. Dessen Aussage, sie „käme bis 2015“, wurde aber bei der IT-Trends Medizin von Redders dahingehend vorsichtig korrigiert, spätestens ab 2015 sollte den Patienten eine Patientenakte „zur Verfügung stehen“.

Offline statt online

In der Gesamtschau ist von der vom BMG für 2006 gesetzlich geforderten telematischen Revolution des Gesundheitswesens auf Basis modernster Online-Technologie erst einmal nur eine recht aufwändige Umstellung auf eine neue Krankenversicherungskarte

mit (zunächst) reinen Verwaltungsfunktionen übrig geblieben, die offline von-statten geht. Insofern erscheint etwas verwunderlich, dass der Gesundheitsökonom Prof. Dr. Bernd Rürup sich in Essen gegenüber der Presse immer noch eindeutig für die Einführung der eGK aussprach: „Die Gesundheitskarte muss eingeführt werden. Ich bewundere, mit welcher Zähigkeit Theo Schröder (der zuständige Staatssekretär im BMG; die *Red.*) dieses Projekt gegen alle Widerstände vorantreibt.“

Prof. Rürup erhofft sich von der Telematik zwar keine Einsparungen, aber die Verbesserung der medizinischen Ver-

sorgung durch Vermeidung von Schnittstellenproblemen. Damit werde eine bessere Lebensqualität erreicht, nicht unbedingt auch Kosten gespart, selbst wenn tatsächlich später einmal auch aus medizinischer Sicht interessante Funktionen der Gesundheitstelematik zur Verfügung stehen sollten. Aussagen der betroffenen Ärzte und Zahnärzte nähren den großen Zweifel, ob mit einer Technologie, der die betroffenen Mediziner mit guten Argumenten mit großer Skepsis gegenüberstehen, Verbesserungen der Versorgung erreicht werden können.

Dr. Uwe Neddermeyer

Prof. Bert Rürup bei der IT-Trends Medizin/Health Telematics 2008

Plausible Zukunftsprognose

Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup, der Vorsitzende des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, sprach als Gastredner bei der Eröffnung der IT-Trends Medizin/Health Telematics 2008 in Essen über das Thema „Gesundheitspolitik – wie geht es weiter?“ und kündigte dabei eine neue Gesundheitsreform bereits für 2010 an.

„Die nächste Jahrhundertreform des Gesundheitswesens kommt 2010.“ Davon ist der Wirtschaftsweise Prof. Bert Rürup überzeugt. Zunächst räumte er aber mit einigen gängigen Vorurteilen auf, welche die Diskussion um das System der Gesetzlichen Krankenversicherung in die falsche Richtung lenken. So habe es in Deutschland nie die oft beklagte Kostenexplosion im Gesundheitswesen gegeben. Seit 30 Jahren liegt der Anteil der Gesundheitskosten im Gegenteil recht konstant bei etwa sechs Prozent vom Bruttoinlandsprodukt.

Somit, so Rürup, seien die insgesamt über 200 Kostendämpfungsgesetze offenbar alles andere als wirkungslos geblieben und hätten viele Effizienzreserven bereits mobilisiert. Die Größenordnung weiterer noch erschließbarer Reserven solle man deshalb keinesfalls überbewerten.

Das deutsche Gesundheitssystem sei auch alles andere als marode, ein Kollaps nicht zu befürchten. Es gebe zwar Probleme auf der Finanzierungsseite, aber die europäischen Nachbarn würden die Deutschen um ihre gute Versorgung beneiden. Positiv seien zum Beispiel gerade die im Vergleich zu anderen Ländern kurzen Wartezeiten bei wichtigen Operationen, für die auch keine Alters- oder Einkommensbarrieren beständen. Ein Schwachpunkt des deutschen Systems sei die unzureichende Transparenz. Patienten könnten nicht erkennen, wie leistungsfähig einzelne Kliniken seien, obwohl dazu genügend Daten vorlägen.

Kernproblem des deutschen Gesundheitswesens ist weiterhin seine Finanzierung, die direkt an die Arbeitskosten gebunden ist. Mit dem GKV-WSG habe die Große Koalition zwar eine erfolgreiche Reform der Ausgabenseite der GKV in die Wege geleitet, die Reform der Finanzierungsseite sei aber misslungen, weil hier Bürgerversicherung gegen Gesundheitsprämie stand: „Es ist in zähen Verhandlungen gelungen, die Nachteile beider Systeme zu kombinieren.“ Den Gesundheitsfonds bewertet Rürup dennoch trotz einiger technischer Mängel als „an sich neutral“. Er biete bei anderen politischen Mehrheiten die Möglichkeit, ihn nach





Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup, Vorsitzender des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Fotos: Neddermeyer

der Bundestagswahl „in Sekundenschnelle“ in eine der beiden Systeme, in die Bürgerversicherung oder das System der solidarischen Gesundheitsprämie zu integrieren. Deshalb gebe es keine Zweifel, dass der Fonds wie geplant eingeführt werde, allerdings in Erwartung baldiger neuer Machtverhältnisse und entsprechender Veränderungen.

Wegen der Explosion der Beiträge, deren Gründe in der einkommensbasierten Finanzierungsbasis der GKV lägen, seien die verantwortlichen Politiker in jedem Fall in Kürze zu einer weiteren Gesundheitsreform im Jahre 2010 gezwungen. Rürup nannte wichtige Probleme, welche die Politik so rasch wie möglich lösen müsse. Die duale Finanzierung der unterfinanzierten Krankenhäuser sei nicht zukunftsfest. Der große Kostenanteil der versicherungsfremden Leistungen müsse stärker durch Steuermittel getragen werden. Die unterschiedliche Finanzierung des ambulanten und des stationären Sektors und die unterschiedliche Honorierung der dort jeweils erbrachten Leistungen sind für Rürup ein entscheidender struktureller Fehler im heutigen System. Man wisse nicht, welches die beste Versorgungsform und welches die beste Finanzierungsform sei: „Die richtigen Versorgungsstrukturen können sich nur im Wettbewerb herausbilden.“ Dafür müssten die Beteiligten aber „über gleich lange Spieße verfügen“. „Egal ob man den Meniskus im Kran-

kenhaus, im MVZ oder in der ambulanten Praxis operieren lässt – das muss überall gleich finanziert werden.“

Geklärt werden müsse im Wettbewerb, welches System jeweils effizienter ist und in welchen Bereichen: „Auf jeden Fall liegt hier eine der beiden letzten größeren Effizienzreserven.“ Deshalb, so Rürup, sei er dafür, den Wettbewerb im Gesundheitswesen zu fördern, warnte aber davor, dies als ein Plädoyer für „mehr Markt“ misszuverstehen. Mehr Markt würde bedeuten, dass den Patienten Gesundheitsleistungen je nach deren finanziellen Möglichkeiten zugeteilt würden: „Genau das wollen wir im Gesundheitswesen nicht.“

Eine weitere verbleibende Effizienzreserve sieht Rürup im heutigen System eigentümergeführter Präsenzapotheken. Er befürwortet die Öffnung für einen Wettbewerb mit Apothekenketten „bei gleich langen Spießen“, bei denen die Filialen von Großanbietern die gleichen Anforderungen bezüglich Angebot, Notdienst usw. wie die Einzelapotheke erfüllen müssten. Kritisch sieht Rürup auch die hiesige, weltweit fast einmalige Spaltung des Versicherungsmarktes in GKV und PKV.

Prof. Rürup sprach sich zudem für eine rasche Einführung der elektronischen Gesundheitskarte sowie für eine Stärkung der Prävention aus. Von beiden seien allerdings keine Einsparungen zu erwarten. Da sei er ganz anderer Ansicht „als ein Kölner Kollege“, der SPD-Gesundheitspolitiker Prof. Dr. Karl Lauterbach, der Einsparpotenziale bei verstärkter Vorsorge vermute. Rürup argumentierte, keiner der anwesenden Ärzte könne behaupten, „es sei ihm gelungen, die Sterblichkeitsquote signifikant unter 100 Prozent zu senken. Die meisten Gesundheitskosten treten aber erst in den letzten zweieinhalb Lebensjahren auf. Eine besiegte Krankheit macht den Platz für eine andere frei.“

Der große Applaus, den der Darmstädter Professor am Ende seines Vortrags erhielt, sprach für eine große Zustimmung zu seiner Analyse der im Gesundheitswesen erkennbaren Problemfelder. Ob allerdings eine weitere Gesundheitsreform – egal bei welcher politischen Konstellation – 2010 zu nachhaltigen Lösungen beitragen kann und wird, da scheinen nach den Erfahrungen der letzten „Jahrhundertreformen“ doch große Zweifel angebracht.

Dr. Uwe Neddermeyer



Qualität aus Tradition

Alle reden beim Import-Zahnersatz vom Preis. Wir sprechen von bezahlbarer Qualität.

RATIO DENTAL – gegründet und geführt von einem Zahnarzt – ist gut und günstig statt nur billig: Seit Jahrtausenden berühmtes asiatisches Handwerk vereint mit deutschen Spitzenmaterialien von heute.

Kontrolliert durch deutsches Meisterlabor

RATIO DENTAL GmbH
Frankfurter Straße 44
51065 Köln
Telefon (02 21) 6 20 09-02
Telefax (02 21) 6 20 09-06
www.ratiodental.de
info@ratiodental.de

4. Innovationskongress der KV Nordrhein

Zukunftsprognosen für Ärzte

Zum 4. Innovationskongress der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein kamen am 6. September 2008 gut 500 Zuhörer ins Haus der Ärzteschaft in der Düsseldorfer Tersteegenstraße. Die Fortbildungsveranstaltung stand unter dem provozierenden Motto: „Die Arztpraxis der Zukunft: Was erwarten die anderen – Welche Praxis überlebt?“

„Welche Praxis überlebt?“ Die Fragestellung im Titel des 4. Innovationskongresses der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein wirkte äußerst motivierend auf die nordrheinischen Vertragsärzte, sodass die 500 Plätze im großen Saal im Düsseldorfer Haus der Ärzteschaft nicht ausreichten, um alle Anmeldungen zu berücksichtigen. Ganz so schlimm stellte sich nach dem Tenor der Referenten im ersten Teil der Veranstaltung die Zukunft dann aber doch nicht dar. Im Gegenteil stellte der Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit Klaus Theo Schröder klar, das gegenwärtige KV-basierte Versorgungssystem und die Niedergelassenen seien so lange nicht gefährdet, wie die Sicherstellung garantiert werde und niemand anders in der Lage bzw. bereit sei, über Rosinenpickerei hinaus auch „das Brot- und Buttergeschäft“ zu übernehmen: „Ich habe bisher keinen

gefunden, der sagen würde: Das übernehmen wir.“

Allerdings versteckten sich in Schröders Vortrag doch einige (Be-)Drohungen, etwa wenn er betonte, wie sehr die Behandlungsqualität von Leitlinien profitiere. Dieser Angriff auf die freiberufliche Berufsauffassung stieß im Publikum verständlicherweise auf wenig Begeisterung, ähnlich wie die Schlagworte „verstärkter Wettbewerb“, „einzelvertragliche Prozesse“ sowie besonders „Veränderung der Kompetenzverteilung zwischen ärztlichen und nichtärztlichen Berufen“. Das letzte Thema provozierte einen Arzt im Publikum zur berechtigten Frage, wie man mehr Qualität erwarten könne, wenn die nichtärztlichen Berufe mit geringerer Ausbildung aus Kostengründen verstärkte Kompetenzen bekämen.

Wilfried Jacobs, der Vorstandsvorsitzende der AOK Rheinland/Hamburg, setzte ebenfalls auf Zuckerbrot und Peitsche, als er andeutete, man könne die Versorgung auch ohne die KVen sicherstellen, wolle das aber gar nicht. Beruhigend für die anwesenden Inhaber „normaler“ Praxen war, dass der AOK-Chef keine Begeisterung für aktuelle Trends wie die wachsende Zahl der Medizinischen Versorgungszentren erkennen ließ. Diese Entwicklung führe eventuell zur Verschlechterung der Versorgung außerhalb der Stadtzentren, sei somit nicht unbedingt patientenge-



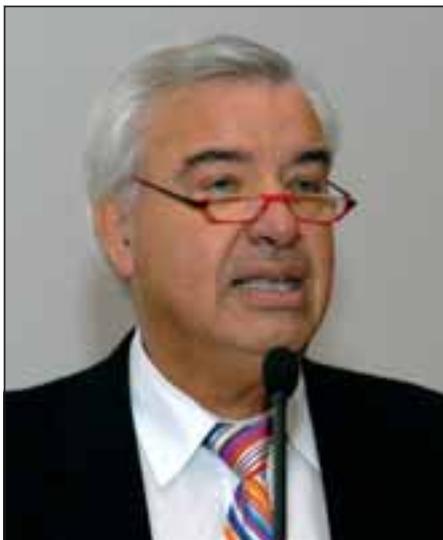
Dr. Klaus Theo Schröder, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit.

recht: „Die MVZ sind eine Ergänzung der klassischen Einzelpraxis, mehr nicht. Eine vernetzte Versorgung kann genauso gut zwischen entsprechend kommunizierenden niedergelassenen Einzel- oder Gemeinschaftspraxen garantiert werden.“ Der AOK-Chef gab indirekt auch zu verstehen, wie wenig er von den jüngsten Gesundheitsreformen hält, vom Fonds, aber auch von Hausarztmodellen und Einzelverträgen.

Dr. Joachim Kartte, Roland Berger Strategy Consultants, entwarf das Bild der „erfolgreichen Zahnarztpraxis 2015“ und beruhigte die Zuhörer, der „präferierte Dienstleister für Gesundheitsangebote“ im Wachstumsmarkt Gesundheit sei der Arzt. Ein – dann allerdings großes Steigerungspotenzial bestehe jedoch nur im Bereich der Selbstzahler und der außervertraglichen Leistungen: „Es wird nicht mehr Geld vom Staat (bzw. dem GKV-System; die Red.) geben, darum müssen Sie sich auf den zweiten Gesundheitsmarkt und private Zusatzleistungen konzentrieren.“ Zudem sei zu erwarten, dass die Prävention eine immer größere Rolle spiele.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten verschiedene Referenten dann ein breites Spektrum von Vorschlägen und Möglichkeiten vor, wie man eine Praxis zukunftsfest machen könne. Die Überschriften sprechen für sich: „MVZ, Filialen & Co“, „Wirb oder stirb – Marketing für die Praxis“, „Service schafft Patientenbindung“, „Kooperationen mit Kliniken als Win-Win-Modell“ und „Was erwartet der Patient?“. Der KV-Vorsitzende Dr. Leonhard Hansen machte deutlich, die angesprochene Zukunft





Wilfried Jacobs, Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg.



Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der KV Nordrhein.



Dr. Joachim Kartte, Roland Berger Strategy Consultants. Fotos: Neddermeyer

habe schon begonnen, die Zeiten seien längst vorbei, „da sich die Praxen ganz auf ihre Medizin konzentrieren könnten“. Zu Beginn der Veranstaltung hatte Hansen allerdings recht ausführlich aktuelle repräsentative Patientenbefragungen zitiert, in denen der Arztberuf und die ambulante ärztliche Versorgung hierzulande fast ausschließlich gute und sehr gute Noten bekamen.

Es sei daher die Frage erlaubt, ob die von Hansen und einigen Referenten geforderte Entwicklung in Richtung „Dienstleister Arzt“ bei aller Bereitschaft zur Modernisierung wirklich zielführend

ist, zumindest wenn als Konsequenz das traditionelle Bild des Arztes als Heiler in den Hintergrund tritt. Soll man sich tatsächlich widerstandslos Tendenzen beugen, durch die Patienten mehr und mehr zu Kunden werden und wie gefordert „Kundenerwartungen antizipieren und proaktiv agieren“?

Der außerordentlich gute Ruf des Arztes und der übrigen Heilberufe ist nur solange ein Pfund, mit dem man wuchern kann, wie diese im Urteil der Allgemeinheit nicht als Gesundheitsdienstleister (eine Variante des „Leistungserbringers“) verstanden werden,

die bestimmte Dienstleistungen und Produkte verkaufen wollen. Deshalb sollte die Ärzteschaft zumindest nicht im vorsehenden Gehorsam allzu sehr auf aktuelle Trends setzen. Das Arzt-Patienten-Verhältnis als individuelle persönliche Vertrauensbeziehung auf der Basis hoher Qualität sollte weiter im Vordergrund stehen. Wer zu sehr auf Ökonomie setzt, dem droht die Verstaatlichung und (bzw. oder) eine Industrialisierung des Gesundheitswesens durch große Kapitalgesellschaften mit ökonomischen Argumenten.

Dr. Uwe Neddermeyer

PZM – PräventivZahnMedizin – Erfolg mit Prävention

Ein Konzept der Zahnärztekammer Nordrhein für das Praxisteam

19. Einführungsveranstaltung

- Termin:** Freitag, 14. November 2008, 9.00 bis 17.30 Uhr
- Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf
- Kurs-Nr.:** 08199
- Teilnehmergebühr:** 150 € für den Zahnarzt
50 € pro begleitende ZFA, ZMF, ZMP
- Auskunft:** Frau Burkhardt, Tel. 02 11/5 26 05-23

In einer modernen, fortschrittsorientierten Praxis ist Prävention unverzichtbar. Für eine Sanierung erkrankter Parodontien und deren Gesunderhaltung ist neben dem Patienten das ganze Praxisteam verantwortlich, dessen unterschiedliche Aufgaben zu einer Einheit verschmelzen. Der Zahnarzt, assistiert durch die ZFA, übernimmt therapeutische Arbeiten, während ZMF und ZMP präventiv betreuend arbeiten. Die Verantwortung für den Patienten liegt jedoch immer beim Zahnarzt.

Das PZM-Konzept beschreibt diese Teamaufgabe, deren Organisation und Durchführung. Die Teilnehmer des Seminars erhalten eine fundierte Einführung in den Tätigkeitsbereich, sodass jedes Praxisteam entscheiden kann, welche Fähigkeiten und Kenntnisse bereits vorhanden sind und welche noch erworben oder vertieft werden müssen.

Initiative Kiefergesundheit

Mit dem Krockymobil in Neuss

Im September machte das *Krockymobil* wieder in Neuss an Kindergärten und der Internationalen Schule Station, um über Zahn- und Mundgesundheit aufzuklären.

Der Aufklärungs- und Informationsbus der *Initiative Kiefergesundheit*, ein gemeinnütziger Verein mit ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, ist kindgerecht ausgestattet mit vielen bunten Bildern, Aufklebern und Modellen. Besonders faszinierend für die Kinder ist der Kariestunnel, eine dunkle Höhle mit fluoreszierendem Licht zum Sichtbarmachen von Zahnbelägen. Eine großzügig angelegte Besucherlounge erfreut die Betreuer und Begleiter der Kinder.

Bereits morgens früh um acht Uhr stand der Bus mit der Kieferorthopädin Dr. Heike Fleddermann und drei Mitarbeiterinnen vor seinem ersten Einsatzort in Neuss, einem Kindergarten. Viele Kinder kannten ihn schon vom Vorjahr und begrüßten freudig das Maskottchen der Aktion, das große grüne Plüschkrokodil *Krocky*. Es zeigte mit seinen schönen



Das *Krockymobil*-Team aus Neuss: Melanie Kamm, Dr. Heike Fleddermann, Azadeh Jafari und Frauke Schäfer.

weißen Zähnen und dem kräftigen Kiefer, wie schön und wichtig ein gesundes Gebiss ist. Die Kinder lernten an seinem Vorbild, was sie tun können, um ihre

Zähne ein Leben lang gesund zu erhalten. Es wurde nicht nur über die Karies- und Parodontitisprophylaxe durch entsprechende Ernährung und Zahnpflege



Dr. Heike Fleddermann erklärt anhand der Schautafeln.

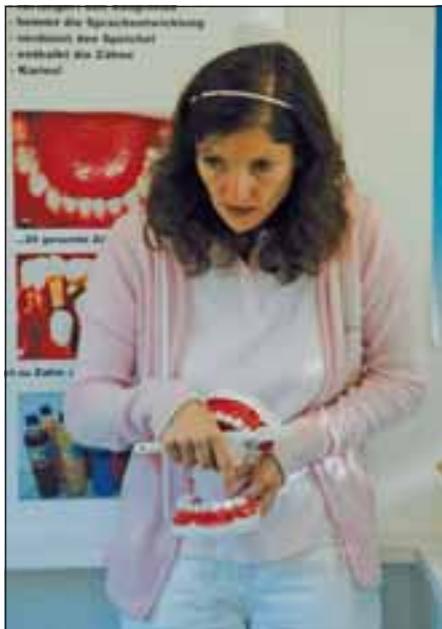


„So musst Du putzen!“

techniken gesprochen, sondern auch über die Bedeutung von korrektem Zahnstand und Kieferstellung. Die Kinder erfuhren anhand von Schautafeln und Modellen, dass man mit schiefen Zähnen nicht richtig abbeißen, kauen und sprechen kann, dass das Zähneputzen dann viel schwieriger und die Atmung gestört ist. Nicht zuletzt sieht ein schiefes Gebiss auch einfach nicht so schön aus.

Dr. Fleddermann erklärte, dass nicht alle Fehlbildungen angeboren sind, viele Zahnfehlstellungen und Kieferanomalien werden durch falsche Angewohnheiten erworben. Mithilfe der bunten Bildtafeln und großen Plastik-Kiefermodellen wurden die Spätfolgen von Angewohnheiten wie Nuckeln an Flaschen oder an Stiften, ständiges Beißen oder Saugen an den Lippen oder Daumenlutschen gezeigt und erläutert. Die Kinder lernten, dass auch eine fehlerhafte Zungenlage, gewohnheitsmäßige Mundatmung oder das Knabbern an Bleistiften und Fingernägeln zu schiefen Zähnen führen kann. Das Praxisteam vermittelte im interaktiven Gespräch mit Kindern und Betreuern, dass Zahnfehlstellungen schon durch eine bewusste Veränderung der oben genannten „schlechten“ Angewohnheiten vermieden und eine kieferorthopädische Behandlung erleichtert werden können. Gerade Zähne sind nicht nur schöner, sondern auch wichtig für das Sprechen und die Atmung. Die Trophäensammlung des Busses wurde wieder durch zahlreiche, freiwillig abgegebene Schnuller ergänzt.

Die Kinder erzählten, dass auch erwachsene Familienmitglieder solche Angewohnheiten hätten und einige



„Auch hier hinten müsst Ihr putzen!“



... im Spiegel ...

Fotos: Fleddermann

schon „Plastikzähne“, „goldene“ oder „silberne“ Zähne im Mund haben.

Den rund 220 Kindern pro Einsatztag wurde nicht nur erzählt und erklärt, sie lernten auch spielerisch, wie wichtig die tägliche Zahnpflege ist. Durch ein Anfärben der Zähne mit fluoreszierender Farbe und das anschließende Aufleuchten der Beläge im „Kariestunnel“ wurde ihnen gezeigt, wie gründlich (oder eben nicht) sie heute die Zähne geputzt hatten. Beläge, Bakterien und Karies wurden so sichtbar gemacht und stellten nicht mehr nur abstrakte Begriffe dar.

Dr. Fleddermann stellte fest, dass die Vorschulkinder die richtige Zahnputztechnik schon relativ gut beherrschen, die jüngeren Kinder sich damit noch eher schwer tun. Mit viel Zeit und Geduld übte das Team mit den eifrigen Jungen

und Mädchen zunächst an den großen Gebissmodellen, dann durften die Kinder nacheinander ihre eigenen Zähne an den drei Waschbecken des Busses putzen, jeder bekam seine eigene bunte Zahnbürste mit Namen geschenkt. Viele freuen sich schon auf den nächsten Besuch des *Krockymobils*.

Bereits neun Jahre in Folge besucht die Praxis Dr. Fleddermann mit dem *Krockymobil* Kindergärten und Schulen in Neuss und ist immer wieder positiv überrascht von dem Interesse und der Aufmerksamkeit der Kinder. Es wird aber auch deutlich, dass es immer noch unendlich viele Fragen und großen Aufklärungsbedarf gibt, bei den Kindern und den Erwachsenen.

Dr. Heike Fleddermann

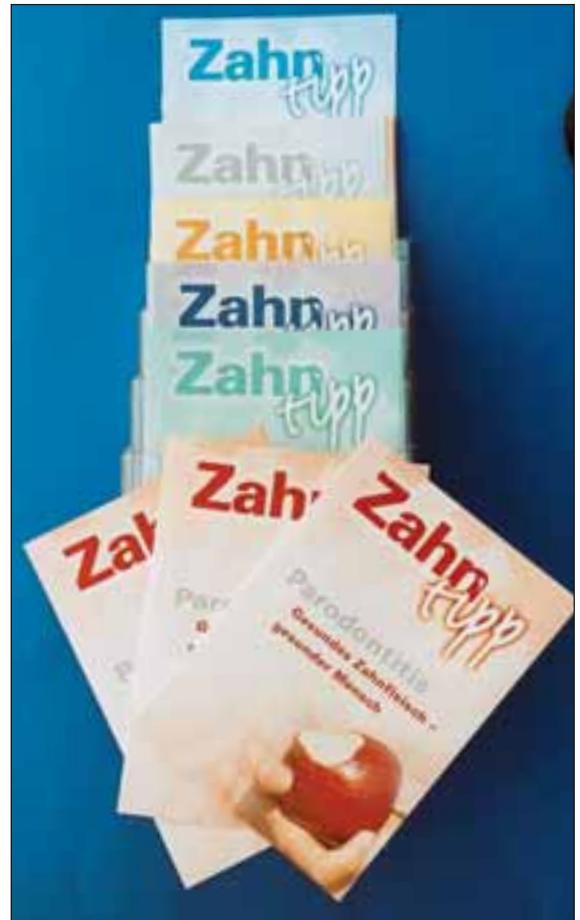


Das Team „überwacht“ die Putzaktion.

Zahntipps im Angebot

- ❶ Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ❷ Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ❸ Schach matt der Karies: Zahnfüllungen
- ❹ Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen
- ❺ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ❻ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis
- ❼ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnentfernung

Die Zahntipps werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 € abgegeben.



Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
– Öffentlichkeitsarbeit

Fax 02 11 / 9684-332

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto:

Zahntipp (je Broschüre 0,27 €) zzgl. 3,50 € Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück

- | | |
|------------------------------|-------------|
| ❶ Prophylaxe | _____ Stück |
| ❷ Zahnersatz | _____ Stück |
| ❸ Zahnfüllungen | _____ Stück |
| ❹ Kosmetische Zahnbehandlung | _____ Stück |
| ❺ Implantate | _____ Stück |
| ❻ Parodontitis | _____ Stück |
| ❼ Zahnentfernung | _____ Stück |

Bitte gut leserlich ausfüllen.

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Datum _____

Unterschrift/Stempel

ZID-Sommerfest

Gute Laune und sonnige Zeiten



Sonnige Zeiten im Duisburger Yachtclub.



Es gibt auch ein Leben neben der Praxis.

Langsam wird es zur Tradition: Bereits zum vierten Mal lud die Zahnärzte Initiative Duisburg e.V. (ZID) ihre Mitglieder samt deren Familien zu einem Sommerfest am 17. August 2009 in den Duisburger Yachtclub ein. Und wieder war es die swingende Live-Musik der siebenköpfigen Old-Eagle-Jazzband des Krefelder Kollegen Dr. Robert Seeliger, die für gute Stimmung sorgte.

So kommen die Kollegen einmal im Jahr jenseits aller Alltagsprobleme zusammen und lernen ganz entspannt auch ihre private Seite näher kennen. Alt und Jung erfreuten sich an einem delikaten Buffet und für die Jugend war Tretbootfahren eine große Attraktion. So wundert es nicht, wenn sich alle einig waren: Im nächsten Jahr sehen wir uns wieder!

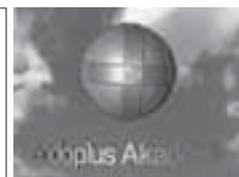
Dr. Klaus Rübenstahl



Gute Laune ist beim ZID-Sommerfest garantiert.

Fotos: Rübenstahl

5 Jahre Endoplus Akademie
Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie
 Neue Kurse in Köln und München – März 2009



Hören Sie die Autoren des Farbatlas Endodontologie aus dem Thieme-Verlag persönlich

Prof. Dr. M.A. Baumann (Kursleiter und Organisator/Köln),
 Prof. Dr. C. Benz (München), Drs. Bürkle/Meißner (Salzburg),
 Dr. H. Dennhardt (Landshut),
 Prof. Dr. D. Edelhoff (München), Dr. H.-W. Herrmann (Bad Kreuznach),
 Prof. Dr. N. Linden (Meerbusch), Dr. T. Roloff (Hamburg),
 Dr. K. Schönenberger Göhring (Zürich),
 PD Dr. T. Schwarze (Hannover)

Infos unter: info@endoplus-akademie.de

Einzelheiten zum Programm finden Sie unter

www.endoplus-akademie.de

Tel.: 0 22 33 / 9 46 67 83

Fax: 0 22 33 / 9 46 67 84

Mobil: 01 77 / 2 84 31 07



11. Nordrheinischer Hochschultag

Gemeinschaftstagung der Nordrheinischen Universitätskliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit dem Karl-Häupl-Institut

Termin: Samstag, 22. November 2008
9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Heinrich-Heine-Universität
Westdeutsche Kieferklinik Düsseldorf
Konrad-Henkel-Hörsaal (Geb. 23.01)

Kurs-Nr.: 08171

Teilnehmergebühr: kostenfrei

Programm:

9.00 Uhr **Begrüßung**
durch den Geschäftsführenden Direktor
der Westdeutschen Kieferklinik Düsseldorf
Prof. Dr. Dieter Drescher und durch den
Präsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein
Dr. Peter Engel

9.15 Uhr **Die Diversität der Mundbakterien scheint
endlos – wer aber sind die Schlüsselkeime?**
Dr. H.-P. Horz – Lehr- und Forschungsgebiet
Orale Mikrobiologie und Immunologie der Klinik
für Zahnerhaltung, Universitätsklinikum Aachen

9.30 Uhr **Antimikrobielle Peptide – ihre Bedeutung
für die Mundgesundheit**
Priv.-Doz. Dr. H. Dommisch – Poliklinik für
Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive
Zahnheilkunde, Universität Bonn

9.45 Uhr **Molekulare und phänotypische
Charakterisierung der Mikroflora des
infizierten kariösen Dentins**
Dr. M. J. Wicht – Poliklinik für Zahnerhaltung
und Parodontologie, Universität zu Köln

10.00 Uhr Diskussion, Pause

11.00 Uhr **Vergleich zahnärztlicher Röntgensysteme
in der Kariesdiagnostik**
Dr. A. Künzel – Poliklinik für Zahnärztliche
Chirurgie und Aufnahme,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

11.15 Uhr **Rechtfertigende Indikationen für die
digitale Volumetomographie in der
kieferorthopädischen Diagnostik**
Dr. M. Saffar¹, Dr. L. Ritter²,
Prof. Dr. B. Braumann¹ –
¹Poliklinik für Kieferorthopädie,
²Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer-
und Plastische Gesichtschirurgie,
Universität zu Köln

11.30 Uhr **Rekonstruktion von Kalottendefekten mit
humanen mesenchymalen Stammzellen
aus Zähnen**

Dr. Dr. M. Scheer, Dr. H. Ulbrich,
Dr. J. Neugebauer, Prof. Dr. Dr. S. Arnhold,
Prof. Dr. Dr. J. E. Zöller – Klinik für Mund-,
Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie und
Interdisziplinäre Poliklinik für Orale Chirurgie
und Implantologie, Universität zu Köln

11.45 Uhr **Resorbierbare 3-D-Textil-Hybride –
ein neuer Weg für die Rekonstruktion
von knöchernen Kieferdefekten?**

Dr. Dr. R. Smeets^{1,2}, M. Gerressen¹,
Dr. Dr. O. Maciejewski¹, M. Wöltje²,
Prof. Dr. Dr. D. Riediger¹ –
¹Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und
Plastische Gesichtschirurgie
²Interdisziplinäres Zentrum für klinische
Forschung an Biomaterialien „BIOMAT“,
Universitätsklinikum Aachen

12.00 Uhr **Knochenregeneratives Potenzial eines
rhGDF-5 und rhBMP-2 beschichteten
natürlichen Knochenminerals
in Calvariadefekten der Ratte**

Dr. D. Ferrari¹, Priv.-Doz. Dr. F. Schwarz¹,
Martin Sager², Brigitte Hartig¹,
Prof. Dr. J. Becker¹ –
¹Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie
und Aufnahme
²Tierversuchsanlage, Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf:

12.15 Uhr Diskussion, Mittagspause

14.00 Uhr **Interdisziplinäre Therapie eines komplexen
Behandlungsfalls**

Prof. Dr. U. Fritz – Klinik für Kieferorthopädie,
Universitätsklinikum Aachen

14.15 Uhr **Biomechanische Belastung parodontaler
Gewebe**

Dr. B. Rath-Deschner –
Poliklinik für Kieferorthopädie,
Universität Bonn

14.30 Uhr **Implantatgestützte Molarendistalisation –
innovative Möglichkeiten
der Platzbeschaffung ohne Extraktion**

Dr. M. Nienkemper, Dr. B. Wilmes –
Poliklinik für Kieferorthopädie,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

- 14.45 Uhr **Effektivität einer psychotherapeutischen Kurzintervention auf schlaf-bruxistische Aktivität**
Dr. M. A. Ommerborn – Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 15.00 Uhr **Computerunterstützte Okklusionsanalyse**
ZA M. Gauder – Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 15.15 Uhr **Implantate im parodontal kompromittierten Gebiss – Bewertung der Erfolgsaussichten**
Dr. J. Fischer, MSc. – Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Aachen
- 15.30 Uhr Diskussion, Pause
- 16.30 Uhr **Zusammenhänge zwischen Mundtrockenheit, Burning mouth syndrom (BMS) und Speichelfluss**
Dr. M.G. Di Gregorio – Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Universität zu Köln
- 16.45 Uhr **Der keratozystische odontogene Tumor – die Kontroverse der modernen Therapie**
Dr. M. Teschke, Dr. Dr. M. Martini, Prof. Dr. Dr. R. Reich – Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Universität Bonn
- 17.00 Uhr **Stationär behandlungsbedürftige Weisheitszahnkomplifikationen vor und nach operativer Entfernung**
Dr. A. Metz, Prof. Dr. T. Weischer, Prof. Dr. Dr. C. Mohr – Universitätsklinik für MKG-Chirurgie Essen
- 17.15 Uhr **The influence of pulse duration and irradiation time of a CO₂ laser on enamel caries resitance**
Dr. msc. M. Esteves Oliveira, PhD – Klinik für Zahnerhaltung, Universitätsklinikum Aachen
- 17.30 Uhr **Eine mit Hydroxylapatit funktionalisierte Seiden-Membran – ein neuer Weg in der GBR- und GTR-Technologie?**
Dr. Dr. R. Smeets^{1,2}, M. Gerresen¹, Dr. Dr. O. Maciejewski¹, M. Wöltje², Prof. Dr. Dr. D. Riediger¹ –
¹Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
²Interdisziplinäres Zentrum für klinische Forschung an Biomaterialien „BIOMAT“, Universitätsklinikum Aachen
- 17.45 Uhr **Schmerzen bei virtueller Zahnarztbehandlung**
Dr. S. Said Yekta – Klinik für Zahnerhaltung, Universitätsklinikum Aachen
- 18.00 Uhr Diskussion

A-J-H-ELEKTRO
GESELLSCHAFT FÜR KOMMUNIKATIONS-
UND ELEKTROTECHNIK MBH

**IST IHRE
KOMMUNIKATIONSTECHNIK
NOCH ZEITGEMÄSS?**

PROFESSIONELLE LÖSUNGEN
MIT KNOW HOW

WIR BERATEN UND PLANEN
HERSTELLERNEUTRAL

IHR PRAXISTEAM WIRD
BEGEISTERT SEIN

AUSFÜHRUNG AUCH AM
WOCHENENDE

Durchsage · Dreierkonferenz · Fernwirken · Raumüberwachung · Rufumleitung · Schalten · Türfreisprechen · Wartemusik · Zentrales Telefonbuch

A-J-H - Elektro GmbH
Kohlenstrasse 1 · 42555 Velbert
Fon 02052 815-0
Fax 02052 815-290
E-Mail info@ajh-elektro.de
www.praxiskommunikation.org



ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

10. 10. 2008	08085 P	15 Fp	18. 10. 2008	08121 TP	7 Fp
Weich- und Hartgewebsmanagement bei implantatgestützten Suprakonstruktionen im ästhetisch sensiblen Bereich: abgestimmte chirurgisch-prothetische Konzepte			PPP – ProfiProphylaxe praktisch		
<i>Modul 11–12 des Curriculums Implantologie</i>			Prophylaxe ist viel mehr als nur „Saubermachen“		
Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf			(Bitte beachten Sie auch den Kurs 08120.)		
Freitag, 10. Oktober 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr			Annette Schmidt, München		
Samstag, 11. Oktober 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Samstag, 18. Oktober 2008 von 9.00 bis 15.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 480 €			Teilnehmergebühr: 240 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 €		
10. 10. 2008	08149 P	7 Fp	18. 10. 2008	08173	8 Fp
Crashkurs Endodontie			Oralchirurgisches Symposium der Zahnärztekammer Nordrhein 2008		
Prof. Dr. Rudolf Beer, Essen			(ausführliches Programm und Anmeldecoupon S. 514)		
Freitag, 10. Oktober 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr			verschiedene Referenten		
Teilnehmergebühr: 240 €			Samstag, 18. Oktober 2008 von 9.30 bis 16.00 Uhr		
11. 10. 2008	08106 P	9 Fp	Teilnehmergebühr: 120 €		
RundUm Endo			22. 10. 2008	08086 P	15 Fp
Dr. Michael Cramer, Overath			Nachsorge von Implantatpatienten		
Samstag, 11. Oktober 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr			<i>Modul 13–14 des Curriculums Implantologie</i>		
Teilnehmergebühr: 360 €			Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen		
11. 10. 2008	08130	8 Fp	Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr, Essen		
Zahntrauma – aktuell – effektiv – praxisbezogen			Mittwoch, 22. Oktober 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel (CH)			Donnerstag, 23. Oktober 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Samstag, 11. Oktober 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 480 €		
Teilnehmergebühr: 240 €			22. 10. 2008	08131	3 Fp
15. 10. 2008	08115	8 Fp	Haftungsmanagement –		
Word-Schulung – Aufbaukurs Teil 1 – Formulare			Verantwortlicher Umgang mit Behandlungsrisiken		
(Bitte beachten Sie auch die Kurse 08113, 08114, 08155, 08165.)			Joachim K. Mann, Rechtsanwalt, Düsseldorf		
Heinz-Werner Ermisch, Nettetal			Mittwoch, 22. Oktober 2008 von 14.00 bis 17.00 Uhr		
Mittwoch, 15. Oktober 2008 von 14.00 bis 21.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 90 €		
Teilnehmergebühr: 150 €			22. 10. 2008	08151 TP	5 Fp
17. 10. 2008	08120 TP	7 Fp	Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA		
Alte Zähne sind wie Oldtimer ... pflegen, pflegen, pflegen			Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf		
Patente Rezepte ALTERSprophylaxe			Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritzscheimer, Düsseldorf		
(Bitte beachten Sie auch den Kurs 08121.)			Mittwoch, 22. Oktober 2008 von 15.00 bis 19.00 Uhr		
Annette Schmidt, München			Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €		
Freitag, 17. Oktober 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr			24. 10. 2008	08122 T	5 Fp
Teilnehmergebühr: 240 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 €			Kampf den Säuren – Auf den Spuren von Erosion und Komplizen		
17. 10. 2008	08118 P	9 Fp	Dr. Carola Imfeld, Zürich (CH)		
Die klinische Funktionsanalyse –			Freitag, 24. Oktober 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
eine Schnittstelle zur erfolgreichen Behandlung			Teilnehmergebühr: 150 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 100 €		
von CMD-Patienten			24.10. 2008	08117 P	8 Fp
<i>Demonstrations- und Arbeitskurs</i>			Erfolgreiche Parodontologie – Update für die Praxis		
Priv.-Doz. Dr. Peter Ottl, Dreieich			Regenerative PAR-Behandlungen		
Freitag, 17. Oktober 2008 von 14.00 bis 21.00 Uhr			<i>Praktischer Arbeitskurs Teil 2</i>		
Teilnehmergebühr: 280 €			(Bitte beachten Sie auch die Kurse 08116 und 08148.)		
17. 10. 2008	08155	8 Fp	Dr. Christian Sampers, Düsseldorf		
Word-Schulung – Aufbaukurs Teil 2 – Serienbriefe			Dr. Rainer Erhard, Wuppertal		
(Bitte beachten Sie auch die Kurse 08113, 08114, 08115, 08165.)			Freitag, 24. Oktober 2008 von 14.00 bis 20.30 Uhr		
Heinz-Werner Ermisch, Nettetal			Teilnehmergebühr: 240 €		
Freitag, 17. Oktober 2008 von 14.00 bis 21.00 Uhr			24. 10. 2008	08180 P	15 Fp
Teilnehmergebühr: 150 €			Abschnitt I des Curriculums Endodontologie –		
17. 10. 2008	08152	4 Fp	Ziele und Grundlagen		
Neue Wege in der zahnmedizinischen Diagnostik –			Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen		
Von der 3-D-Darstellung des Somas (DVT)			Prof. Dr. Paul R. Wesselink, Amsterdam (NL)		
zur Abbildung der Psyche			Freitag, 24. Oktober 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr		
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum			Samstag, 25. Oktober 2008 von 9.00 bis 14.00 Uhr		
Freitag, 17. Oktober 2008 von 15.00 bis 19.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 480 €		
Teilnehmergebühr: 100 €			29. 10. 2008	08123 P	5 Fp
			Die ästhetische Komposit-Restauration		
			<i>Workshop zur Schichtungstechnik nach Dr. Lorenzo Vanini</i>		
			Dr. Jörg Weiler, Köln		
			Mittwoch, 29. Oktober 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 300 €		

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

29. 10. 2008	08165		12. 11. 2008	08132 P	6 Fp
Word-Schulung – Aufbaukurs Teil 3 – Erstellung von Praxisbroschüren (Bitte beachten Sie auch die Kurse 08113, 08114, 08115, 08155.) Heinz-Werner Ermisch, Nettetal Mittwoch, 29. Oktober 2008 von 14.00 bis 21.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 €			Basiskurs zahnärztliche Chirurgie – Tipps und Tricks in Theorie und Praxis Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr, Essen Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen Mittwoch, 12. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 €		
1. 11. 2008	08124 TP	10 Fp	12. 11. 2008	08191 P	15 Fp
Notfallkurs am Simulator Prof. Dr. Walter Buzello, Köln Samstag, 1. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 390 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 195 €			Modul 2 des Curriculums Parodontologie Befunderhebung, Diagnostik, Behandlungsplanung, Dokumentation Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn Mittwoch, 12. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 13. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €		
1. 11. 2008	08144 P	9 Fp	14. 11. 2008	08134	4 Fp
Augmentationsverfahren mit klassischen und Ultraschalltechniken Dr. Dr. H. Dieter Edinger, Hamburg Samstag, 1. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 320 €			Kompodium der Implantatprothetik – Teil 1 Der zahnlose Unterkiefer und die Verankerung herausnehmbaren und bedingt abnehmbaren Zahnersatzes (Beachten Sie bitte auch die Kurse 08135, 08136, 08137.) Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Freitag, 14. November 2008 von 9.30 bis 12.30 Uhr Teilnehmergebühr: 110 €		
5. 11. 2008	08109 TP	8 Fp	14. 11. 2008	08135	4 Fp
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt Mittwoch, 5. November 2008 von 14.0 bis 20.0 Uhr Teilnehmergebühr: 240 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 180 €			Kompodium der Implantatprothetik – Teil 2 Implantate und abnehmbare Prothetik im Restgebiss: das Prinzip der „strategischen Pfeiler“ (Beachten Sie bitte auch die Kurse 08134, 08136, 08137.) Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Freitag, 14. November 2008 von 13.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 110 €		
7. 11. 2008	08119	5 Fp	14. 11. 2008	08199 T	8 Fp
Okklusionsschientherapie – Theoretische Grundlagen, klinisches und labortechnisches Vorgehen Priv.-Doz. Dr. Peter Ottl, Dreieich Freitag, 7. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 120 €			19. PZM-Fortbildungsveranstaltung verschiedene Referenten Freitag, 14. November 2008 von 9.00 bis 17.30 Uhr Teilnehmergebühr: 150 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 €		
7. 11. 2008	08127 T	13 Fp	14. 11. 2008	08146	12 Fp
Praxisprozesse optimieren – Erfolge und Rückschläge QM für Fortgeschrittene – Team Power II (Beachten Sie bitte auch den Kurs 08126.) Dr. Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 7. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 8. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 €			Homöopathie in der Zahnheilkunde – B (Beachten Sie bitte auch den Kurs 08145.) Dr. Heinz-Werner Feldhaus, Hörstel Freitag, 14. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 15. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 €		
7. 11. 2008	08181 P	15 Fp	15. 11. 2008	08136	4 Fp
Abschnitt II des Curriculums Endodontologie Wurzelkanalbehandlung (1): Indikationen/Erfolgskriterien, Schmerzbehandlung, Restauration/ Bleichung wurzelkanalbehandelter Zähne Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen Freitag, 7. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 8. November 2008 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €			Kompodium der Implantatprothetik – Teil 3 Versorgung der verkürzten Zahnreihe (Beachten Sie bitte auch die Kurse 08134, 08135, 08137.) Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Samstag, 15. November 2008 von 9.00 bis 12.30 Uhr Teilnehmergebühr: 110 €		
7. 11. 2008	08143 TP	13 Fp	15. 11. 2008	08137	4 Fp
Arbeitssystematik in der Zahnarztpraxis – B (Beachten Sie bitte auch den Kurs 08147.) Dr. Richard Hilger, Kürten Freitag, 7. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 8. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 420 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 210 €			Kompodium der Implantatprothetik – Teil 4 Sinnvolle und bewährte Therapiekonzepte im teilbezahnten Gebiss und im zahnlosen Oberkiefer (Beachten Sie bitte auch die Kurse 08134, 08135, 08316.) Dipl.-Ing. Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg Samstag, 15. November 2008 von 13.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 110 €		
8. 11. 2008	08125 P	8 Fp			
Computergestützte Planung und operative Umsetzung implantatgetragenen Zahnersatzes Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld, Dortmund Dr. Dr. Eric-Peter Franz, Duisburg Samstag, 8. November 2008 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 €					

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

15. 11. 2008	08138 TP	9 Fp	Vertragswesen
Notfall-Teamkurs			22. 10.2008 08325 4 Fp
<i>Seminar für das Praxisteam mit praktischen Übungen</i> Dr. Thomas Schneider, Mainz Samstag, 15. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 190 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 95 €			BEMA-Fit – Die ab 1. Januar 2004 geltenden Abrechnungsbestimmungen im konservierend-chirurgischen Bereich
19. 11. 2008	08102 P	8 Fp	<i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Mittwoch, 22. Oktober 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
Moderne Präparationstechniken – Update			29. 10. 2008 08322 4 Fp
Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 19. November 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 €			Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 3
22. 11. 2008	08171	8 Fp	<i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Hans Werner Timmers, Essen Mittwoch, 29. Oktober 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
11. Nordrheinischer Hochschultag			29. 10. 2008 08326 4 Fp
Gemeinschaftstagung der Nordrheinischen Universitätskliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit dem Karl-Häupl-Institut			Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung nach der am 1. 1. 2008 geltenden Verfahrensordnung
(ausführliches Programm S. 502) verschiedene Referenten Samstag, 22. November 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr Veranstaltungsort: Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Konrad-Henkel-Hörsaal (Gebäude 23.01) Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf Gebührenfrei, Anmeldung erforderlich.			<i>Seminar für Zahnärzte</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid ZA Ralf Wagner, Langerwehe Mittwoch, 29. Oktober 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
26. 11. 2008	08133 P	6 Fp	5. 11. 2008 08328 4 Fp
Implantologie mit dem Frialit-2 und dem Xive System – Grundlagen, Tipps und Tricks für die Praxis			Gutachterverfahren und Vermeidung von Gutachten
Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr, Essen Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen Mittwoch, 26. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 €			<i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Klaus Peter Haustein, Duisburg ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn Mittwoch, 5. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
26. 11. 2008	08139 P	5 Fp	12. 11. 2008 08329 4 Fp
Mini-Implantate zur präprothetischen und kieferorthopädischen Behandlung			Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen
<i>Seminar für Zahnärzte sowie Oral- und MKG-Chirurgen</i> Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf Mittwoch, 26. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 €			Der Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Schnittstellen des BEMA zu außervertraglichen Leistungen
28. 11. 2008	08087 P	15 Fp	<i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Andreas Schumann, Essen Mittwoch, 12. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
Augmentation Teil 2			12. 11. 2008 08330 4 Fp
<i>Modul 15–16 des Curriculums Implantologie</i> Prof. Dr. Dr. Rudolf Reich, Bonn Prof. Dr. Walter Lücknerath, Bonn Dr. Dr. Markus Martini, Bonn Freitag, 28. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 29. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 €			„Glücksspirale“ – Vorbereitung auf die Stichprobenprüfung nach der am 1. 1. 2008 geltenden Verfahrensordnung
28. 11. 2008	08141	12 Fp	<i>Seminar für Zahnärzte</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach Mittwoch, 12. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
Ästhetische, interdisziplinäre Erwachsenenbehandlung, PKV-Gutachterkonflikte und Abrechnung			19. 11. 2008 08327 4 Fp
Prof. Dr. Dr. Robert Fuhrmann, Halle (Saale) Freitag, 28. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 29. November 2008 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 390 €			Privat statt Kasse – Kurs beinhaltet u. a. die aktuelle Situation bei der Mehrkostenregelung für Füllungen aktualisiert aufgrund der neuen ab dem 1. Januar 2004 geltenden Vertragslage
28. 11. 2008	08140 P	13 Fp	<i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Hans Werner Timmers, Essen ZA Ralf Wagner, Langerwehe Mittwoch, 19. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 €
Grundlagen der Akupunktur und Mikroakupunktursysteme, Mundakupunktur, Ohrakupunktur nach Nogier			
Dr. Jochen M. Gleditsch, Baiernbrunn Dr. Gisela Zehner, Herne Freitag, 28. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 29. November 2008 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 330 €			

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

19. 11. 2008 **08331** **4 Fp**
**Angestellte/r Zahnarzt/ärztin,
 Assistent/in oder Praxispartner/in**

Seminar für niedergelassene Zahnärzte/innen, die „Verstärkung“ suchen, und für Zahnärzte/innen, die ihre Zukunft planen wollen. Das Seminar berücksichtigt die aktuellen gesetzlichen Regelungen.
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Mittwoch, 19. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnahmegebühr: 30 €

26. 11. 2008 **08332** **4 Fp**
Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Abdingung

Die aktuelle Gesetzeslage ist Grundlage des Kurses.
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 26. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnahmegebühr: 30 €

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf
4. Quartal 2008 **08354** **9 Fp**
Prothetischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
 Mittwoch, 8. Oktober 2008, Beginn 15.00 Uhr
 Mittwoch, 12. November 2008, Beginn 15.00 Uhr
 Mittwoch, 10. Dezember 2008, Beginn 15.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnahmegebühr: 55 €

26. 11. 2008 **08358 TP** **5 Fp**
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal

Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer, Münster
 Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Düsseldorf
 Dr. Dr. Jörg Handschel, Münster
 Mittwoch, 26. November 2008 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Teilnahmegebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

Fortbildungen in den Bezirksstellen

■ Bezirksstelle Duisburg
22. 10. 2008 **08431** **3 Fp**
Die Notfallsituation in der zahnärztlichen Praxis

Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer, Münster
 Mittwoch, 22. Oktober 2008 von 15.30 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Franky's im Wasserbahnhof
 Alte Schleuse 1, 45468 Mülheim
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

5. 11. 2008 **08432** **3 Fp**
Implantatprothetische Therapieplanung dreidimensional – ein Überblick

Dr. Dr. Thomas Betz, Oberhausen
 Mittwoch, 5. November 2008 von 15.30 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Franky's im Wasserbahnhof
 Alte Schleuse 1, 45468 Mülheim
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bezirksstelle Essen
15. 10. 2008 **08472** **2 Fp**

Neue Verfahren zur minimal-invasiven regenerativen Parodontalchirurgie mit Emdogain® und als Kombinationstherapie mit Knochenersatzmaterial

Prof. Dr. Wolf-Dieter Grimm, Witten-Herdecke
 Mittwoch, 15. Oktober 2008 von 15.30 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Haus der Johanner (Seminarraum)
 Henricistraße 101, 45136 Essen
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bezirksstelle Köln
8. 10. 2008 **08442** **2 Fp**
Die iatrogene Nervverletzung – Schicksal des Behandlers oder des Patienten? Ätiologie, Prävention, Therapie und Forensik

Dr. Jörg Neugebauer, Köln
 Mittwoch, 8. Oktober 2008 von 17.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der Universität zu Köln
 Joseph-Stelzmann-Straße 9, 50937 Köln
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

12. 11. 2008 **08443** **2 Fp**
Schmerzausschaltung in der Zahnheilkunde und Begleitmedikation

Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn
 Mittwoch, 12. November 2008 von 17.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der Universität zu Köln
 Joseph-Stelzmann-Straße 9, 50937 Köln
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bezirksstelle Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterein
25. 10. 2008 **08464** **3 Fp**
Implantologie für den Anfänger – Wer soll was machen?

Dr. Jan Tetsch, Münster
 Samstag, 25. Oktober 2008 von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal
 Campus Freudenberg
 Rainer-Gruenter-Str. 21, 42119 Wuppertal
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

15. 11. 2008 **08465** **3 Fp**
Chirurgische Zahnerhaltung

Prof. Dr. Jochen Jackowski, Witten-Herdecke
 Samstag, 15. November 2008 von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal
 Campus Freudenberg
 Rainer-Gruenter-Str. 21, 42119 Wuppertal
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildungen für Zahnmedizinische Fachangestellte

8. 10. 2008 **08280**
Herstellung von Behandlungsrestaurationen und Provisorien

Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf
 Mittwoch, 8. Oktober 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnahmegebühr: 100 €

15. 10. 2008 **08258**
Übungen zur Prophylaxe

Seminar für ZFA mit geringen Vorkenntnissen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 15. Oktober 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnahmegebühr: 85 €

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

15. 10. 2008 **08281**

Professionelle Praxisorganisation und -verwaltung

Angelika Doppel, Herne
Mittwoch, 15. Oktober 2008 von 15.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

17. 10. 2008 **08276**

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
Freitag, 17. Oktober 2008 von 9.00 bis 18.15 Uhr
Samstag, 18. Oktober 2008 von 9.00 bis 18.15 Uhr
Sonntag, 19. Oktober 2008 von 9.00 bis 12.15 Uhr
Teilnehmergebühr: 240 €

18. 10. 2008 **08282**

Telefontraining

Intensiv-Workshop für ZMV und berufserfahrene ZFA
Ursula Weber, Neustadt a. d. W.
Samstag, 18. Oktober 2008 von 9.00 bis 16.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 200 €

19. 10. 2008 **08266**

Fit für die Abschlussprüfung

Ausbildungsbegleitende Fortbildung
Dr. Hans Werner Timmers, Essen
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
André Heinen, Studienrat, Merzenich
Sonntag, 19. Oktober 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 110 €

27. 10. 2008 **08250**

23. Reaktivierungskurs für Zahnmedizinische Fachangestellte Wiedereinstieg in den Beruf der ZFA – Vollzeitlehrgang

(weitere Informationen S. 515)
verschiedene Referenten
Montag, 27. Oktober 2008 bis Freitag, 14. November 2008
Teilnehmergebühr: 400 €

29. 10. 2008 **08261**

Röntgeneinstelltechnik

Intensivkurs mit praktischen Übungen
Gisela Elter, ZMF, Verden
Mittwoch, 29. Oktober 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 95 €

31. 10. 2008 **08255**

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
Dr. Regina Becker, Düsseldorf
Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
Dr. Andreas Künzel, Hilden
Freitag, 31. Oktober 2008 von 8.30 bis 17.45 Uhr
Samstag, 1. November 2008 von 8.30 bis 17.45 Uhr
Sonntag, 2. November 2008 von 8.30 bis 11.45 Uhr
Teilnehmergebühr: 240 €

5. 11. 2008 **08287**

Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 1

(Beachten Sie bitte auch den Kurs 08288.)
Dr. Johannes Szafraniak, Viersen
Mittwoch, 5. November 2008 von 15.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: Zahnärzte 120 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 €

5. 11. 2008 **08263**

Schlagfertigkeits-Training

Rolf Budinger, Geldern
Mittwoch, 5. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: Zahnärzte 120 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 €

12. 11. 2008 **08283**

Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten

Gisela Rottmann, Stelzenberg
Mittwoch, 12. November 2008 von 13.30 bis 18.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 150 €

14. 11. 2008 **08279**

Zickenalarm? oder lieber professionelle Teamarbeit Personal Power II

(Beachten Sie bitte auch den Kurs 08278.)
Dr. Gabriele Brieden, Hilden
Freitag, 14. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 15. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 195 €

19. 11. 2008 **08259**

Übungen zur Prophylaxe

Seminar für ZFA mit geringen Vorkenntnissen
Gisela Elter, ZMF, Verden
Mittwoch, 19. November 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 85 €

19. 11. 2008 **08284**

Pflege und Wartung von Hand-, Winkelstücken und Turbinen

Claudia Weuthen, Biberach/Riß
Mittwoch, 19. November 2008 von 15.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 20 €

21. 11. 2008 **08252**

Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, Köln
Freitag, 21. November 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 22. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 200 €

21. 11. 2008 **08277**

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
Freitag, 21. November 2008 von 9.00 bis 18.15 Uhr
Samstag, 22. November 2008 von 9.00 bis 18.15 Uhr
Sonntag, 23. November 2008 von 9.00 bis 12.15 Uhr
Teilnehmergebühr: 240 €

22. 11. 2008 **08273**

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Samstag, 22. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Sonntag, 23. November 2008 von 9.00 bis 13.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 220 €

29. 11. 2008 **08269**

Perfektes Team – Behandlung und Verwaltung

Katja Knieriem-Lotze, ZMF, Hann. Münden
Susanne Rettberg, ZMV, Göttingen
Samstag, 29. November 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 95 €

www.zaek-nr.de Karl-Häupl-Institut

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick) oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50 (nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39

E-Mail: info.congresshotel@lindner.de, Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Telefon 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Intensivabrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 12. Dezember 2008
Samstag, 13. Dezember 2008
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 08394

Teilnehmergebühr: 190 €

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 – 39, Fax 02 11 / 5 26 05 – 64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
Formvorschriften und Interpretationen der
Zahnärztekammer Nordrhein
Private Vereinbarungen bei Kassenpatienten
2. BEMA: Konservierend-chirurgische Positionen und
ihre Besonderheiten
3. Budget und HVM: Gehört das erarbeitete Honorar
dem Zahnarzt wirklich?
4. BEMA: Prothetische Positionen
Zahnersatzplanung und Abrechnung
inkl. befundorientierter Festzuschüsse
5. GOZ, BEMA:
Abrechnung prophylaktischer Leistungen
6. BEMA: Systematische Behandlung von
Parodontopathien
7. GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei
implantologischen Leistungen
8. Vertragszahnärztliche Versorgung:
Wirtschaftlichkeitsprüfung
(Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahrn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, eingegangen ist.

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Hilfestellung bei Existenzgründung

In dem zweitägigen Praxisübernahmeseminar am 29./30. August 2008 wurden Zahnärztinnen und Zahnärzten die „Basics“ für ihre Selbstständigkeit vermittelt. Die Zahnärztekammer Nordrhein und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein boten im Karl-Häupl-Institut mit verändertem Konzept den Teilnehmern einen umfassenden rechtlichen, betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und vertragszahnärztlichen Überblick zur Übernahme einer Zahnarztpraxis.

In seinem einführenden Referat formulierte Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein und zuständig für Niederlassungsfragen, die Fragestellungen für den Zahnarzt, der sich in der Gründungsphase befindet. Der häufigste Grund einer Praxisabgabe ist das Erreichen des Ruhestands, gleichwohl werden Praxen auch im Rahmen von Scheidungsangelegenheiten, Tod oder Wegzug des Praxisinhabers, Insolvenz oder Konkurs abgegeben.

Die zur Übernahme anstehende Praxis hat einen Wert. Welche subjektiven Kennzeichen für einen Praxiswert bietet die Zahnarztpraxis? Gibt es objektive



Dr. rer. pol. Susanne Woitzik, RA Joachim K. Mann, Dr. Peter Minderjahn und RAin Sylvia Harms.

Kriterien für die Praxiswertermittlung? Dr. rer. pol. Susanne Woitzik stellte die unterschiedlichen Verfahren zur Wertermittlung einer Praxis vor unter Berücksichtigung von persönlichen Entscheidungskriterien. Sie sprach auch die typischen wirtschaftlichen Fehler an – jeder zahlt Lehrgeld –, vor denen der Existenzgründer aus Unwissenheit nicht gefeit ist.

Die Übernahme einer Zahnarztpraxis vollzieht sich im juristischen Sinne durch einen Kaufvertrag. Ausführlich arbeitete

Rechtsanwalt Joachim K. Mann die wichtigsten Punkte eines Praxisübernahmevertrags heraus. Besonderen Wert legte er in seinen Ausführungen auf den ideellen Wert bzw. den Patientenstamm der zu kaufenden Praxis. Nicht selbstverständlich hat der neue Praxisinhaber Zugang zu den Patientenunterlagen, denn die gesetzlichen Vorschriften regeln stringent die Nutzung der der Schweigepflicht unterliegenden Patientendaten.

Ohne Praxisräume funktioniert kein therapeutisches Arbeiten. Elementare Bedeutung kommt dem Mietvertrag zu, der Fallstricke aufweisen kann, auf die im Vortrag hingewiesen wurde. Wertsicherungsklausel und Staffelmiete wurden ebenso angesprochen wie die Zusicherung der gänzlichen Nutzbarkeit der Räume.

Und keine Praxis funktioniert ohne Mitarbeiter. Bei der Übergabe einer Praxis erhält man das Personal als „kostenlose Beigabe“, als „Geschenk“ dazu, so Rechtsanwältin Sylvia Harms. Sie wies darauf hin, dass alle Kündigungen im Zusammenhang mit einem Verkauf oder einer Übernahme unwirksam sind. Darüber hinaus müssen die Arbeitnehmer schriftlich über die Übernahme belehrt und auf das Widerspruchsrecht aufmerksam gemacht worden sein. Sie besprach eingehend einen auf die



Dr. Peter Minderjahn, Zahnarzt Ralf Wagner und Prof. Dr. jur. Vlado Bicanski.

Fotos: Minderjahn

Zahnarztpraxis zugeschnittenen Arbeitsvertrag und wies auf die erweiterten Möglichkeiten der Befristung (vier Jahre) von Arbeitsverträgen hin.

Ein Praxiskauf wirft steuerrechtliche Aspekte auf. Prof. Dr. jur. Vlado Bicanski stellte „Ökonomische Prinzipien“ auf und beschrieb für den Zahnarzt das Minimumprinzip: „Ein bestimmter Erfolg soll mit minimalem Einsatz realisiert werden.“ Im Zusammenhang mit der Finanzierung des Praxiskaufs und der späteren Ersatzinvestitionen erläuterte er den betriebswirtschaftlichen Grundsatz „Pay as you earn“. Darüber hinaus demonstrierte er anhand eines einleuchtenden Beispiels die Finanzierung im Zusammenhang mit einer Tilgungsaussetzung, einer Finanzierungsmöglichkeit, die Liquidität unter Bedingung einer erfolgreichen Praxisführung verschafft.

Zahnarzt Ralf Wagner, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, äußerte sich in seiner betriebswirtschaftlichen Betrachtung einer Zahnarztpraxis zum Thema „Praxiseinnahmen aus zahnärztlicher Tätigkeit“ und zeigte die Synergieeffekte von Sozietäten auf.

Kaum eine Zahnarztpraxis kann aus Eigenmitteln finanziert werden. Bankkauffrau Heike Nast gab den Teilnehmern Hinweise auf moderne Finanzierungsmöglichkeiten. Die Beurteilung, ob ein Praxiskauf nach Bewertung des steuerlich „bereinigten“ Gewinns die eigene neue Existenz sichert, kann mit EDV-gestützten Programmen, z. B. INKO, überprüft werden.

Eine Zahnarztpraxis kann heute auf eine vertragszahnärztliche Beteiligung nicht verzichten. Der Vorstandsbeauftragte der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für Zulassungsfragen Zahnarzt Lothar Marquardt und Hans-Günter Rees, zuständiger Abteilungsleiter bei der KZV Nordrhein, zeigten auf, wie die formalen Voraussetzungen der Übernahme einer vertragszahnärztlichen Praxis zeitlich ineinandergreifen können. Es wurde der Ablauf der Praxisübergabe mit Zeitplan, Übergangslösungen und Tipps angesprochen. Zusätzlich stellten die Referenten die verschiedenen Möglichkeiten des Übergangs als Interimsozietät, im Rahmen von Entlastungsassistenz bis hin zur angestellten zahnärztlichen Mitarbeit dar.

In seinem abschließenden Resümee empfahl Dr. Minderjahn den Teilnehmern, Zeit in die Themenfelder zu investieren, die auf Dauer praxisrelevant sind: Arbeitsrecht, Grundzüge der Praxisbetriebswirtschaft und Steuerrecht. Bei einmaligen juristischen Fragestellungen wie Übernahmevertrag und Mietvertrag kann es sinnvoll erscheinen, sich punktuell professioneller Hilfe zu bedienen.

Dr. Peter Minderjahn

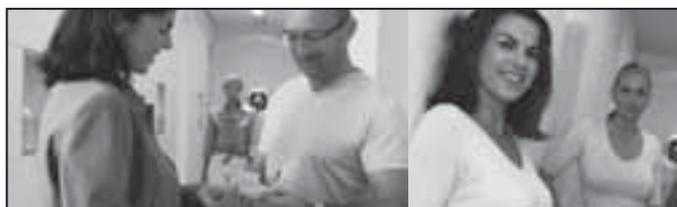
**MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG
IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE**

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 9888810 info@wilmsundpartner.de
Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin



Praxis- und Objekt-Vermittlung

Sie wollen Ihre Praxis abgeben?

Wir haben ernsthafte Kaufinteressenten für die Region Nordrhein und Westfalen/Lippe. Praxisbewertung und Beratung diskret und persönlich in Ihrer Praxis.

Henry Schein Dental Depot GmbH
Emanuel-Leutze-Straße 1
40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 5 28 10
Fax (02 11) 5 28 11 22
info.duesseldorf@henryschein.de
www.henryschein.de

Henry Schein Dental Depot GmbH
Londoner Bogen 6
44269 Dortmund
Tel. (02 31) 56 76 40-0
Fax (02 31) 56 76 40-10
info.dortmund@henryschein.de

Weitere Depots in Münster, Essen und Hürth/Köln.

Olav Lorenz, Tel. 01 72-2 01 09 08
olav.lorenz@henryschein.de

Stephan Schlitt, Tel. 01 72-2 94 80 08
stephan.schlitt@henryschein.de

HENRY SCHEIN®
DENTAL DEPOT

Erfolg verbindet.



Foto: Bolzen

**Das Kursprogramm für die zweite Jahreshälfte 2008
ist auch im Internet verfügbar!**

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

**Sie können das vollständige Fortbildungsangebot einsehen
und direkt online buchen.**

Der Zahnarzt als Arbeitgeber

Chefsache Arbeitsrecht

Am 5. und 6. September 2008 fand im Karl-Häupl-Institut ein Seminar mit Workshop für Zahnärztinnen und Zahnärzte zum Thema „Grundzüge des Arbeitsrechts“ statt. Rechtsanwalt Joachim K. Mann und Rechtsanwältin Sylvia Harms gaben den Teilnehmern einen Überblick über die aktuelle Gesetzeslage vom Stellengesuch bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Ohne Praxisteam hat die Zahnarztpraxis keine Perspektive. Vom ersten Tag der Selbstständigkeit an ist der Zahnarzt auch Arbeitgeber. Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein und Referent für Niederlassungsfragen, wies auf die Bedeutung des Themas „Arbeitsrecht“ mit seinen unterschiedlichen Facetten hin. Er führte weiter aus, dass im Rahmen der Personalführung der Praxisinhaber die wesentlichen Elemente des Arbeitsrechts beherrschen sollte. Wegen des Individualrechts komme dem Inhalt des Arbeitsvertrages besondere Bedeutung zu. Natürlich erwachsen aus der rechtlichen Beziehung sowohl für den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer Pflichten. Störungen des Beschäftigungsverhältnisses führen nicht selten zur Beendigung desselben. Nicht nur die Begründung eines Arbeitsvertrages, sondern auch der Weg zu seiner Beendigung, eine rechtssichere Kündigung oder ein Aufhebungsvertrag, erfordert ein solides rechtliches Grundwissen. Das Arbeitsrecht stellt ein Sonderrecht der Arbeitnehmer dar, das deren Schutz und einen gerechten Interessenausgleich zwischen ihnen und den Arbeitgebern bezweckt.

Um den Praxisinhabern einen Überblick über die Gesetzeslage zu geben, die in zahlreichen Einzelgesetzen verankert ist und laufend durch gerichtliche Entscheidungen beeinflusst wird, konnten Joachim K. Mann, Fachanwalt für Medizinrecht, und Sylvia Harms, Fachanwältin für Arbeits- und Medizinrecht, als Referenten für die schwierige Thematik des Arbeitsrechts gewonnen werden.

Chronologisch wurde das Thema vom Stellengesuch bis hin zur Beendigung

des Arbeitsverhältnisses ausführlich und aus den verschiedenen Perspektiven heraus angesprochen. Auf hohem Niveau und unterlegt mit fachlicher Kompetenz brachten die Referenten die eher trockene juristische Materie anhand vielfältiger Beispiele aus der zahnärztlichen Praxis dem aufgeschlossenen Auditorium näher.

RA Mann verdeutlichte die Inhalte des § 1 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG), das seit dem 18. 8. 2006 in Kraft ist. Das AGG – umgangssprachlich auch Antidiskriminierungsgesetz genannt – ist ein Bundesgesetz, das ungerechtfertigte Benachteiligungen aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern und beseitigen soll. Zur Verwirklichung dieses Ziels erhalten die durch das Gesetz geschützten Personen Rechtsansprüche gegen Arbeitgeber und Privatpersonen, wenn diese ihnen gegenüber gegen das gesetzliche Diskriminierungsverbot verstoßen. Bedeutung hat diese gesetzliche Vorschrift bereits in der Anbahnung des Arbeitsverhältnisses, d. h. in der Formulierung der Stellenausschreibung, des Bewerbungsgesprächs und der Bewerbungsabsage.

Im Zentrum des Seminars stand der „All-Inclusiv-Arbeitsvertrag“. Es wurde auf die Bedeutung eines schriftlichen Arbeitsvertrages hingewiesen, denn nur er kann die vereinbarten Besonderheiten erfassen und nachweisen. Wird kein schriftlicher Vertrag geschlossen, gelten die gesetzlichen Vorgaben. RA Mann empfahl, dem Bewerber zunächst ein schriftliches Angebot eines Arbeitsvertrages zu unterbreiten, da mit Unterzeichnung des Vertrages durch beide Parteien dieser gültig wird und einseitige Änderungen dann nicht mehr vorgenommen werden können.

Die Referenten gaben zu den Unterpunkten eines Arbeitsvertrages präzise Formulierungsvorschläge und interpretierten diese. In Arbeitsverträgen sollte das Direktionsrecht des Arbeitgebers erhalten bleiben, sodass der/die Mitarbeiter/in entsprechend den Erfordernissen eingesetzt werden kann.

RAin Harms referierte ausführlich über die Dauer eines Arbeitsvertrages und wies auf die Möglichkeiten einer Befristung mit und ohne Grund hin. Praxisneugründer können die Verträge ohne Angabe eines Grundes bis zu vier Jahren befristen. Ein sachlicher Grund für eine Befristung kann die Vertretung für die Elternzeit sein.

Das Kündigungsschutzgesetz (KSchG) in seiner Fassung vom 1. 1. 2004 erleichtert Betrieben mit zehn und weniger Mitarbeitern (Kleinbetriebe) die Beendigung eines Arbeitsverhältnisses; fristgerechte Kündigungen sind



Die Pausen wurden zu angeregtem Informationsaustausch genutzt.

Foto: Minderjahn

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

ohne Angabe von Gründen möglich. Der Kündigungsschutz stellt keine Einschränkung der unternehmerischen Freiheit dar. Er erfordert lediglich eine betriebliche Begründung. Die fristlose Kündigung hat arbeitsgerichtlich dann Bestand, wenn eine Weiterbeschäftigung unzumutbar ist und eine ordentliche Kündigung nicht abgewartet werden kann.

In aller Regel bedarf es vor der fristlosen Kündigung einer Abmahnung wegen Verletzung des Leistungs- und/oder Vertrauensbereichs. Eine Abmahnung wird nur wirksam, wenn sie zeitnah innerhalb von zwei Wochen ausgesprochen wird und aus ihr klar die Konsequenzen im Wiederholungsfall deutlich werden.

Ein besonderes Arbeitsverhältnis stellt das Ausbildungsverhältnis dar. Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) regelt das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Auszubildenden in allen wichtigen Details und stellt gleichzeitig die Auszubildenden unter einen sozialen Schutz. Ordentliche Kündigungen durch den Auszubildenden sind nicht möglich, lediglich ein Aufhebungsvertrag löst frühzeitig das Ausbildungsverhältnis. Dr. Minderjahn unterstrich die Bedeutung der Zahnärztekammer, die die Ausbildungsverhältnisse kraft Gesetz überwacht und betreut. Gleichzeitig werden von der Kollegenschaft durch die Zahnärztekammer nicht unerhebliche Mittel für die duale Ausbildung zur Verfügung gestellt.

Die Teilnehmer nahmen das Angebot der interkommunikativen Pausen ausgiebig wahr und diskutierten mit den Referenten und der Tagungsleitung persönliche Fragestellungen, mitgebrachte Arbeitsverträge, Vereinbarungen und Schriftsätze.

Alle Teilnehmer erhielten einen schriftlichen Leitfaden, der von RAin Harms für dieses Seminar zusammengestellt wurde. Dieser Leitfaden vermittelt einen Überblick über die wesentlichen Probleme, ihre Aspekte und bietet Lösungsansätze. Er sensibilisiert gleichzeitig für die Vielfalt und das Erfordernis der Aktualisierung bestehender Kenntnisse.

Wegen des außerordentlichen Zuspruchs zu diesem Seminar und der hohen Informationsdichte zu dieser Thematik wird die Veranstaltung erneut angeboten werden.

Dr. Peter Minderjahn

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen.

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf-Oberkassel: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr
02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter), Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Erftkreis:

- Zahnärztliche Initiative Köln West,
02 21 / 95 53 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Gummersbach: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

Köln: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Bachemer Landstraße 355
außerdem

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43
nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)

Leverkusen: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3
außerdem

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 1 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Rheinisch-Bergischer Kreis:

- Bensberg und Refrath, 02 2 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)
- Bergisch-Gladbach, 02 2 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 2 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)
- Overath, 02 2 05 / 63 65 (ZA Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis:

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen
02 2 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 2 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 02 2 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1

Oralchirurgisches Symposium der Zahnärztekammer Nordrhein 2008

Gemeinsame Veranstaltung der Zahnärztekammer Nordrhein und des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen (BDO) Nordrhein

- Termin:** Samstag, 18. Oktober 2008 von 9.30 bis 16.00 Uhr
Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
Kurs-Nr.: 08173
Teilnehmergebühr: 120 Euro – Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.
Fortbildungspunkte: 8
Anmeldung: online unter www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut < oder mit angefügtem Anmeldecoupon

Die Tagung greift sowohl die klassischen oralchirurgischen Themen wie Lokalanästhesie, chirurgische Zahnerhaltung und Implantologie, als auch die zurzeit alle Kollegen beschäftigende neue GOZ auf.

Zu den einzelnen Fragestellungen konnten kompetente Referenten in einem ausgewogenen Verhältnis von Praxis und Wissenschaft gewonnen werden, sodass wir uns auf eine interessante Tagung und eine rege Beteiligung aller chirurgisch interessierten Kollegen freuen.

BDO Nordrhein

- Programm:**
- | | |
|---------------------|--|
| 9.30 bis 10.15 Uhr | <i>Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn</i> – Besonderheiten und Komplikationen bei der Lokalanästhesie – Risiko und Aufklärung |
| 10.15 bis 11.00 Uhr | <i>Dr. Mathias Sommer, Köln</i> – Aspekte zum Timing in der Implantologie |
| 11.15 bis 12.00 Uhr | <i>Dr. Peter Engel, Köln</i> – GOZ aktuell |
| 12.00 bis 13.30 Uhr | Mittagspause und Jahresmitgliederversammlung des BDO Nordrhein |
| 13.30 bis 14.15 Uhr | <i>Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf</i> – Risikobewertung in der oralen Implantologie – Sind periimplantäre Entzündungen vermeidbar? |
| 14.15 bis 15.00 Uhr | <i>Dr. Frank Willebrand, Essen</i> – Neue Wege in der mikrochirurgischen Endodontie |
| 15.15 bis 16.00 Uhr | <i>Prof. Dr. Joachim Jackowski, Witten/Herdecke</i> – Chirurgische Zahnerhaltung: Ein Update |
- Verantwortlich für Planung und Ablauf:** Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz/Dr. Elmar Steffens



Kursanmeldung Oralchirurgisches Symposium der Zahnärztekammer Nordrhein 2008

Samstag, 18. Oktober 2008, von 9.30 bis 16.00 Uhr

Kurs-Nr.: 08173

 Titel, Vorname, Nachname

 Straße, Postleitzahl, Ort

 Telefon, E-Mail

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 120 Euro

- werde ich bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn (Kurs-Nr. bitte angeben) überweisen auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein, Deutsche Apotheker- und Ärztekbank, Konto-Nr. 0001 635 921 (BLZ 300 606 01).
- soll per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) von folgendem Konto abgebucht werden:

 Kontoinhaber

 Bankname, Kontonummer, Bankleitzahl

Mit dem elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) von oben bezeichnetem Konto erkläre ich mich für den von mir gebuchten Kurs einverstanden.

 Ort, Datum

 Unterschrift

Anmeldecoupon an: Zahnärztekammer Nordrhein (Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf) oder Fax 02 11/5 26 05-48.

Zahnmedizinischen Fachangestellte

Wiedereinstieg in den Beruf

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet auch 2008 ehemaligen Zahnmedizinischen Fachangestellten mit einer mehrjährigen Berufspause wieder die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den erlernten Beruf. Häufig wird durch Heirat und Kindererziehung die Berufsausübung unterbrochen, nun erhalten diese Frauen mit dem geplanten „Reaktivierungskurs“ eine gute Voraussetzung zur Wiedereingliederung in das Berufsleben.

Die Anpassung an das aktuelle Fachwissen ist gerade im Bereich der zahnärztlichen Abrechnung erforderlich, da sich vor allem in diesem Bereich im Laufe der letzten Jahre vieles geändert hat. In einem dreiwöchigen Vollzeitseminar werden von qualifizierten Fachlehrern im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Kenntnisse aus folgenden Gebieten vermittelt:

Abrechnung	55 Unterrichtsstunden
Verwaltungskunde	8 Unterrichtsstunden
Fachkunde	8 Unterrichtsstunden
Parodontologie/Prophylaxe	5 Unterrichtsstunden
Hygiene	7 Unterrichtsstunden

Über die Teilnahme an dem Lehrgang stellt die Zahnärztekammer Nordrhein eine Bescheinigung aus, eine Prüfung findet nicht statt.

Kursbeginn: Montag, 27. Oktober 2008

Kursende: Freitag, 14. November 2008

Kursgebühr: 400 €

Kursnummer: 08250

Ort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Weitere Informationen/schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Keimes
Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-47
Fax 02 11 / 5 26 06-48
E-Mail khi@zaek-nr.de
www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Dieses Kursangebot ist auch für diejenigen Zahnmedizinischen Fachangestellten geeignet, die ihren Wissensstand in allen Teilgebieten ihres Berufes aktualisieren möchten.

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. Hans-Jürgen Weller



KORTE
RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte
Marian Lamprecht

Absage durch Hochschule oder ZVS? – Klagen Sie einen Studienplatz ein!

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei liegt direkt an der Humboldt-Universität. Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

Zur Terminvereinbarung in Stuttgart: 0711 - 490 10 490
oder 24 Stunden kostenlos: 0800-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte

www.anwalt.info
kanzlei@anwalt.info

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 9. Vertreterversammlung der Amtsperiode
2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 6. Dezember 2008.

Tagungsstätte: Novotel Düsseldorf City-West
Niederlassener Lohweg 179
40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 20 60-800
Fax 02 11 / 5 20 60-888

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

FRÖHLS 

Speziallabor für Kieferorthopädie

KFO-TECHNIK AUS MÜNSTER



Für alle Fälle

Idenbrockplatz 28 · 48159 Münster

www.froehls.de

Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Besonderer Strahlenschutzkurs

zum Neuerwerb/zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Zahnmedizinische Fachangestellte, die es verabsäumt haben, ihre Kenntnisse im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2007 zu aktualisieren (dieser Stichtag galt für diejenigen, die ihre Abschlussprüfung – einschließlich des Röntgenscheins – bis zum 30. 6. 2002 bestanden haben), müssen die Kenntnisse nunmehr in einem „Besonderen Strahlenschutzkurs“ von (mindestens) acht Stunden Dauer neu erwerben/wiedererwerben.

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das zuständige Ministerium des Landes Nordrhein-Westfalen die so genannte „Härtefallregelung“ **letztmalig** bis zum 30. 6. 2009 verlängert. Dies bedeutet, dass die Betroffenen – **wenn sie sich verbindlich für einen „Besonderen 8-stündigen Strahlenschutzkurs“ anmelden und dies nachweisen können** – ihre Tätigkeit ohne neue Kenntnisbescheinigung noch bis zur Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ ausüben dürfen.

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet nebenstehenden achtstündigen „Besonderen Strahlenschutzkurs“ zum Neuerwerb/zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte an. Die betroffenen zahnmedizinischen Fachangestellten werden dringend gebeten, sich **umgehend** verbindlich schriftlich anzumelden bei der

Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Institut
Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 5 26 05-48
E-Mail: khi@zaek-nr.de
www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Nach erfolgreicher Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ wird Ihnen vom Karl-Häupl-Institut ein Zertifikat ausgestellt. Sobald Ihnen die Kenntnisse durch die Kammer bescheinigt wurden, wird die 5-Jahres-Frist für die nächste Aktualisierung ab dem Datum dieser Bestätigung gerechnet.

Bei allgemeinen Fragen zu dieser Härtefallregelung werden Ihnen Frau Herzog (Tel. 02 11 / 5 26 05-37) und Frau Pisasale (Tel. 02 11 / 5 26 05-41) gerne behilflich sein.

Besonderer Strahlenschutzkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte

Kurs-Nr.: 09998
Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
Dr. Ernst-Heinrich Helfgen, Troisdorf

Samstag, 20. Juni 2009
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer Nordrhein
Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 125 €

Besonderer Strahlenschutzkurs im Haus der Technik für Zahnmedizinische Fachangestellte

Ein weiterer achtstündiger „Besonderer Strahlenschutzkurs zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz für medizinisches Assistenzpersonal in der Zahnheilkunde“ wird im Haus der Technik in Essen zu folgendem Termin angeboten:

Freitag, den 7. November 2008

Die betroffenen Zahnmedizinischen Fachangestellten werden dringend gebeten, **bereits jetzt** eine verbindliche Anmeldung beim

Haus der Technik e.V.

Hollestr. 1, 45127 Essen
Tel. 02 01 / 18 03-345 (Anmeldung)
Fax: 02 02 / 18 03-280 (Anmeldung)
E-Mail: anmeldung@hdt-essen.de
vorzunehmen. Nutzen Sie diese Offerte!

Fragen zum Ablauf des Kurses, zu den Inhalten der Veranstaltung, zur Höhe der Kursgebühren etc. kann das **Haus der Technik** beantworten:
Tel. 02 01 / 18 03-238
(Abteilung Strahlenschutz).

Nach erfolgreicher Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ wird vom Haus der Technik ein Zertifikat ausgestellt.

Bei weitergehenden Fragen wird die Zahnärztekammer Nordrhein gerne behilflich sein:
Frau Herzog (Tel. 02 11 / 5 26 05-37),
Frau Pisasale (Tel. 02 11 / 5 26 05-41).

Unbedingt beachten!

Dieses Zertifikat muss der Zahnärztekammer Nordrhein zwecks Bestätigung der neuen Kenntnisse im Strahlenschutz in Kopie eingereicht werden! Sobald die Kenntnisse bescheinigt wurden, wird die individuelle 5-Jahres-Frist für die nächste Aktualisierung ab dem Datum dieser Bestätigung gerechnet.

Ohne diese Bestätigung wird der absolvierte Kurs von der zuständigen Behörde nicht anerkannt!

Brühl

Praxisräume im Jugendstilhaus zu vermieten, attraktive Zentrumslage in der Schlossstadt, ca. 150 m², derzeit als Zahnarztpraxis genutzt, bezugsfrei ab 1. 1. 2009

Tel. 0 22 32 / 4 62 60

Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Besonderer Strahlenschutzkurs

zum Neuerwerb/zur Wiedererlangung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die es verabsäumt haben, ihre Fachkunde im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2007 zu aktualisieren (dieser Stichtag galt für diejenigen, die ihr Examen im Zeitraum vom 1. Januar 1988 bis zum 30. Juni 2002 erlangten), müssen die Fachkunde nunmehr in einem „Besonderen Strahlenschutzkurs“ von (mindestens) 16 Stunden Dauer neu erwerben/wiedererlangen.

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das zuständige Ministerium des Landes Nordrhein-Westfalen die so genannte „Härtefallregelung“ **letztmalig** bis zum 30. 6. 2009 verlängert. Dies bedeutet, dass die Betroffenen – **wenn sie sich verbindlich für einen „Besonderen 16-stündigen Strahlenschutzkurs“ anmelden und dies nachweisen können** – ihre „radiologische Tätigkeit“ ohne neue Fachkundebescheinigung noch bis zur Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ ausüben dürfen, obwohl sie nicht mehr über die erforderliche Fachkunde im Strahlenschutz verfügen.

Zur Absicherung Ihrer röntgenologischen Tätigkeit bietet die Zahnärztekammer Nordrhein nebenstehenden 16-Stunden-Kurs im Karl-Häupl-Institut an.

Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen werden dringend gebeten, **bereits jetzt** eine verbindliche schriftliche Anmeldung vorzunehmen bei der

Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Postfach 1055 15,
40046 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 5 26 05-48
E-Mail: khi@zaek-nr.de
www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Nach erfolgreicher Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ wird Ihnen vom Karl-Häupl-Institut ein Zertifikat ausgestellt. Sobald Ihnen die Fachkunde durch die Kammer bescheinigt wurde, wird die 5-Jahres-Frist für die nächste Aktualisierung ab dem Datum dieser Bestätigung gerechnet.

Bei allgemeinen Fragen zu dieser Härtefallregelung werden Ihnen Frau

Herzog (Tel. 02 11 / 5 26 05-37) und Frau Pisasale (Tel. 02 11 / 5 26 05-41) gerne behilflich sein.

Besonderer Strahlenschutzkurs

für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Kurs-Nr.: 09999
Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
Dr. Ernst-Heinrich Helfgen,
Troisdorf

Freitag, 26. Juni 2009

Samstag, 27. Juni 2009

jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
der Zahnärztekammer Nordrhein
Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 250 €



Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte

Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte ruft alle Kolleginnen und Kollegen dazu auf, einen jährlichen Beitrag von zehn Euro – am besten per Dauerauftrag – zugunsten des Stiftungskapitals zu leisten.

Zehn Euro für mehr Menschlichkeit

Bankverbindung:
Stiftung HDZ für Lepra- und Notgebiete
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Hannover
Allgemeines Spendenkonto: 000 4444 000
Konto für Zustiftungen: 060 4444 000
BLZ 250 906 08

www.hilfswerk-z.de

Dr. Klaus Rübenstahl

60 Jahre

Klaus Rübenstahl habe ich bei der Zusammenarbeit im Vorstand von WZN – Wir Zahnärzte in Nordrhein e.V. – als einen mit Sinn für Humor und einer analytischen Sicht der Dinge ausgestatteten Menschen kennen gelernt.

Als er standespolitisch aktiv wurde, suchte Klaus Rübenstahl nach einer Alternative zur etablierten berufspolitischen Vertretung und fand bei WZN Gleichgesinnte, mit denen er gemeinsam für die Freiheit und Unabhängigkeit des Berufsstandes eintritt. Mit seiner beinahe sprichwörtlichen Beständigkeit wurde er folgerichtig auch im Jahr 2000 zu dessen Vorsitzenden gewählt und hat WZN erfolgreich bis 2003 mit seinen Konzepten, Augenmaß und seiner natürlichen Autorität geführt.

Obwohl er Standespolitik aus der „Opposition“ heraus macht, ist es ihm doch gelungen, erfolgreich einige richtungweisende Impulse zu geben. Als vorläufiger Höhepunkt gilt da seine Mitgestaltung bei der Entwicklung unserer neuen Berufsordnung als Vorsitzender des Satzungsausschusses der Zahnärztekammer Nordrhein. Er ist darüber hinaus Mitglied der Vertreterversammlung der KZV und dort ebenfalls im Satzungsausschuss vertreten. Außerdem ist er Delegierter der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer. Seine Wortbeiträge sind immer sachorientiert und markant. So bemerkte KZV-Chef Wagner: „Herr Rübenstahl weiß schon, wie er mich in die ‚Bütt‘ bekommt.“

Aber auch außerparlamentarisch ist sein Engagement für ein kollegiales Miteinander der Zahnärzte vorbildlich. So ist er bei der Zahnärzteinitiative Duisburg (ZID) von Beginn an aktiv. Er ist Vorstandsmitglied und unter anderem Mitinitiator der seit mehreren Jah-

ren erfolgreichen Goldsammelaktion zugunsten wohltätiger Zwecke. Das *RZB* berichtete darüber. An diesen Beispielen lässt sich leicht ablesen, dass Klaus Rübenstahl das Vertrauen über Vereinsgrenzen hinweg verdientermaßen erlangt hat. Ohne Eigennutz gibt er sich diesen Aufgaben leidenschaftlich hin.

Klaus Rübenstahl wurde am 10. September 1948 in Duisburg geboren. Nach dem Abitur studierte er in Köln Zahnmedizin und legte 1974 das Staatsexamen ab. Nach der Approbation als Zahnarzt arbeitete er zunächst in der Prothetischen Abteilung der Universitätsklinik zu Köln bei Prof. Dr. Rudolf Voß, wo er 1977 auch promovierte. Ab 1975 absolvierte er seinen Grundwehrdienst als Stabsarzt und arbeitete anschließend als Assistenzarzt in einer Praxis in Krefeld, um sich schließlich im Jahre 1978 in Duisburg niederzulassen. Als Freiberufler in der eigenen Praxis zu arbeiten, erfüllt ihn bis heute mit Zufriedenheit.

Aber nicht nur beruflich und standespolitisch ist er erfolgreich, auch auf seine Familie kann er mit Stolz blicken. Verheiratet ist der Jubilar mit Marlis Rübenstahl, die nach der Geburt der beiden Töchter nicht mehr in ihren Beruf zurückkehrte, sondern ihn nun seit vielen Jahren in der Praxis unterstützt. Dass eine Ehe bei diesen Aktivitäten so viele Jahre Bestand hat und glücklich ist, ist heutzutage alles andere als selbstverständlich und beweist wieder einmal die These, dass jeder starke Mann eine starke Partnerin braucht. Während die jüngere Tochter Medienwirtschaft studierte, beschloss die ältere in Vaters Fußstapfen zu treten. Nach ihrer Assistenzzeit kam sie im Jahre 2005 nach Duisburg und die Praxis Rübenstahl wurde in eine Gemeinschaftspraxis umgewandelt.



Dr. Klaus Rübenstahl

Foto: privat

Schon früh interessierte sich Klaus Rübenstahl für die neuen Medien und installierte für Kollegen und WZN Homepages auf professionellem Niveau. Sein Sachverstand hat sich schon so weit herumgesprochen, dass er in der Testphase von myKZV involviert war und außerdem seit etlichen Jahren Abrechnungsprogramme erprobt. Wie er das alles auf hohem Niveau bewältigt, wird mir immer ein Rätsel sein.

Privat haben er und seine Frau sich vor Jahren in die Bretagne verliebt und verbringen dort viel Zeit in der Natur. Am „Ende der Welt“ finden sie – gerne bei einem guten Glas Wein – Ruhe und Abstand. Dass Klaus jetzt 60 Lenze zählt, erkennt man nur summarisch daran, dass er über genügend Energie und Temperament verfügt, um zwei Dreißigjährige damit auszustatten.

So bleibt mir nur noch, Dir und Deiner Familie Gesundheit zu wünschen und zu hoffen, dass Deine Aktivität der nordrheinischen Zahnärzteschaft noch lange erhalten bleibt, denn solche Kollegen braucht das Land.

Dr. Ralph-Peter Hesse

Bitte E-Mail-Adresse übermitteln! Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln. Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an **Register@KZVNR.de**

Internetadressen

Bundeszahnärztekammer www.bzaek.de
 Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung www.kzvb.de
 Baden-Württemberg
 KZV www.zobw.de
 Landes Zahnärztekammer
www.zobw.de
 Bayern
 KZV www.kzvb.de
 Landes Zahnärztekammer www.blzk.de
 Berlin
 KZV www.kzv-berlin.de
 Zahnärztekammer www.zaek-berlin.de
 Brandenburg
 KZV www.kzvlb.de
 Landes Zahnärztekammer www.lzkb.de
 Bremen
 KZV www.kzv-bremen.de
 Zahnärztekammer www.zaek-hb.de
 Hamburg
 KZV und Zahnärztekammer www.zahnaerzte-hh.de
 Hessen
 KZV www.kzvh.de
 Landes Zahnärztekammer www.lzkh.de
 Mecklenburg-Vorpommern
 KZV www.kzvmv.de
 Landes Zahnärztekammer www.zaekmv.de
 Niedersachsen
 KZV www.kzv.nds.de
 Zahnärztekammer www.zkn.de
 Nordrhein
 KZV www.kzvnr.de
 Zahnärztekammer www.zaek-nr.de
 Rheinland-Pfalz
 KZV www.kzv-rheinlandpfalz.de
 Landes Zahnärztekammer www.lzkd.de
 Saarland
 KZV und Zahnärztekammer
www.kzv-saarland.de oder www.kzvs.de
 Sachsen
 KZV und Landes Zahnärztekammer
www.zahnaerzte-in-sachsen.de
 Sachsen-Anhalt
 KZV www.kzv-sah.de
 Zahnärztekammer www.zahnaerztekammer-sah.de
 Schleswig-Holstein
 KZV www.kzv-sh.de
 Zahnärztekammer www.zaek-sh.de
 Thüringen
 KZV www.thueza.de
 Landes Zahnärztekammer www.lzkth.de
 Westfalen-Lippe
 KZV und Zahnärztekammer www.zahnaerzte-wl.de
 zm – Zahnärztliche Mitteilungen www.zm-online.de
 DGZMK – Deute Gesellschaft für Zahn-, Mund- und
 Kieferheilkunde www.dgzmk.de
 Karl-Häupl-Institut <http://khi.zaek-nr.de>



Parodontologie: Erschließen Sie das Therapie- Potenzial unter der Oberfläche

Wir laden Sie herzlich ein zur neuen Fortbildungsreihe
»Parodontale Therapie in der zahnärztlichen Praxis«.

Aus dem Inhalt:

- Aktualisieren und vertiefen
 Sie Ihr Wissen.
- Parodontale Medizin und
 PAR Prävention
 - Ursachen u. Risikofaktoren
 - Indikationsgerechte
 Behandlungsplanung
 - Zeitgemäße Parodontal-
 behandlung: nichtchirur-
 gische und chirurgische
 Therapiestrategien
 - Regenerative Maßnahmen
 - Erhaltungstherapie

Die Termine der Initialveranstaltung:

Berlin	26.11.2008
Bonn	25.10.2008
Dortmund	22.10.2008
Dresden	14.11.2008
Düsseldorf	05.12.2008
Erfurt	12.11.2008
Hamburg	31.10.2008
Hannover	19.11.2008
Kassel	29.10.2008
Karlsruhe	05.11.2008
München	03.12.2008
Neu-Ulm	21.11.2008
Nürnberg	24.10.2008
Offenbach	29.10.2008
Osnabrück	12.11.2008
Stuttgart	03.12.2008

Die Referenten:

Prof. Dr. Nicole Arweiler, Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann,
 Prof. Dr. Holger Jentsch, Prof. Dr. Bernd-Michael Kleber,
 Priv.-Doz. Dr. Axel Spahr

Nähere Informationen zur Initialveranstaltung und den ver-
 tiefenden Nachfolgekursen sowie Anmelde-möglichkeiten
 erhalten Sie bei Ihrem pluradent Fachberater oder im Inter-
 net unter www.pluradent.de.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hier und in vielen weiteren Niederlassungen finden Sie uns:
 Pluradent AG & Co KG (Zentrale) · Kaiserleistr. 3 · 63067 Offenbach
 Telefon 0 69 / 8 29 83-0 · Telefax 0 69 / 8 29 83-271
 E-Mail: offenbach@pluradent.de


 Ihr Partner für Erfolg

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr. Wim van Thoor
Waldfeuchter Straße 301
52525 Heinsberg
* 17. 10. 1958

drs.(NL) Dr. Walter Boosfeld
Wilhelmstraße 89
52070 Aachen
* 29. 10. 1958

Dr. Dr. Adam-Dieter Gerner
Theaterstraße 61
52062 Aachen
* 2. 11. 1958

Dr. Ralf Peter Egon Kuck
Schleckheimer Straße 99
52076 Aachen
* 6. 11. 1958

70 Jahre

Dr. Gisela Willms
Am Blockhaus 7
52074 Aachen
* 21. 10. 1938

80 Jahre

ZA Josef Meurer
Eupener Straße 95
52156 Monschau
* 31. 10. 1928

89 Jahre

ZA Friedrich Gammersbach
Am Ellernbusch 6
52355 Düren
* 13. 11. 1919

90 Jahre

Dr. Karl Flecken
Am Beulardstein 77
52072 Aachen
* 27. 10. 1918

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Judita Peper
Nikolaus-Knopp-Platz 12
40549 Düsseldorf
* 11. 11. 1958

ZÄ Ewa Jonek
Hauptstraße 2 a
41472 Neuss
* 12. 11. 1958

60 Jahre

Dr. Ursel Wagener
Kaiserswerther Straße 29
40882 Ratingen
* 3. 11. 1948

Dr. Helmut Hauser
Zehntstraße 11 a
41516 Grevenbroich
* 11. 11. 1948

WIR GRATULIEREN

Dr. Frank Dietrich Braun
Immermannstraße 35
40210 Düsseldorf
* 15. 11. 1948

65 Jahre

Dr. Ernst Sell
Gustav-Mahler-Straße 3
40724 Hilden
* 25. 10. 1943

Dr. Christian Lokay
Mittelstraße 13
42579 Heiligenhaus
* 13. 11. 1943

80 Jahre

Dr. Karlheinz Meurer
Hermann-Hesse-Straße 4
40470 Düsseldorf
* 30. 10. 1928

ZA Hans Gottschall
Büttgenweg 5
40547 Düsseldorf
* 4. 11. 1928

83 Jahre

ZA Günther Arf
Pomona 78
41464 Neuss
* 28. 10. 1925

84 Jahre

Dr. Hans-Joachim Berden
Lothringer Straße 41
41462 Neuss
* 16. 10. 1924

Dr. Rosemarie Wick
Frankfurter Weg 5
41564 Kaarst
* 9. 11. 1924

88 Jahre

ZA Joachim Litwak
Niederwasseler Kirchweg 55
40547 Düsseldorf
* 2. 11. 1920

90 Jahre

ZA Wilhelm Röder
Tilsiter Weg 3
41564 Kaarst
* 19. 10. 1918

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Udo Kraut
Averbruchtr. 83
46535 Dinslaken
* 25. 10. 1958

Dr. Liesel Peterseim
Löhberg 54
45468 Mülheim
* 3. 11. 1958

60 Jahre

ZÄ Dusanka Bogic
Nagelsweg 4
40474 Düsseldorf
* 20. 10. 1948

65 Jahre

Dr. Marie Luise Zahn
Bahnstraße 48
45468 Mülheim
* 13. 11. 1943

81 Jahre

ZA Robert Mähler
Am Kaiserberg 15
47058 Duisburg
* 7. 11. 1927

83 Jahre

ZÄ Ilse Kampmann-Herr
Jägerhofstraße 3
45478 Mülheim
* 18. 10. 1925

ZA Dieter Schmitz
Flensburger Straße 5
45481 Mülheim
* 8. 11. 1925

88 Jahre

ZÄ Elisabeth Hennig
Hofstraße 7
47138 Duisburg
* 13. 11. 1920

90 Jahre

ZA Herbert Hennig
Hofstraße 7
47138 Duisburg
* 27. 10. 1918

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Rolf Walther
Vöcklinghauser Straße 16
45130 Essen
* 26. 10. 1958

65 Jahre

Dr. (YU) Slobodan Markovic
Kopstadtplatz 2
45127 Essen
* 16. 10. 1943

Dr. Hubert Schulze Wehninck
Iländerweg 30 a
45239 Essen
* 6. 11. 1943

83 Jahre

ZA Wilhelm Jacoby
Auf'm Bögel 6
45149 Essen
* 27. 10. 1925

89 Jahre

ZÄ Dorothee Hecking
Dreiringstraße 17
45276 Essen
* 10. 11. 1919

91 Jahre

ZA Theodor Ehrler
Heidehang 15
45134 Essen
* 20. 10. 1917

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Manfred Heints
Bonner Straße 16
53842 Troisdorf
* 23. 10. 1958

ZÄ Maria Karpowicz-Kahl
Oberscheuren 51
53639 Königswinter
* 24. 10. 1958

Dr. Friedrich Josef Lingemann
Bahnhofsplatz 7
51766 Engelskirchen
* 28. 10. 1958

Dr. Michael Kleinebrinker
Brölweg 1
51061 Köln
* 2. 11. 1958

ZÄ Anna Kocherovskaya
Londoner Straße 34
53117 Bonn
* 6. 11. 1958

60 Jahre

Dr. Erika Lay-Möllmann
Gartenweg 15
50859 Köln
* 16. 10. 1948

Dr. Herbert Hommes
Bergisch Gladbacher Straße 701
51067 Köln
* 18. 10. 1948

65 Jahre

ZA Peter Vogels
Siegburger Straße 12
53639 Königswinter
* 30. 10. 1943

Dr. Hans-Jochen Hessel
Keltenweg 6
51467 Bergisch Gladbach
* 2. 11. 1943

70 Jahre

Dr. Gerhard Hofmann
Penningsfelder Weg 51
51069 Köln
* 22. 10. 1938

ZA Hans Plugmann
Sechzigstraße 34
50733 Köln
* 14. 11. 1938

75 Jahre

Dr. Guenther Reissenberger
Johannes-Müller-Straße 50
50735 Köln
* 21. 10. 1933

Dr. Richard Menzel
Am Agnesstift 3
53117 Bonn
* 9. 11. 1933

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz
Von-Kleist-Straße 10
50859 Köln
* 9. 11. 1933

81 Jahre

Dr. Ursula Mürnseer
Seniorenheim, Wohnung 2511
Siefenfeldchen 39
53332 Bornheim
* 29. 10. 1927

Dr. Gerd Wasserburger
Haus Lauenburg
53909 Zülpich
* 5. 11. 1927

82 Jahre

Dr. Udo Brühl
Stadtwaldgürtel 73 c
50935 Köln
* 18. 10. 1926

Dr. Lothar Brandes
Norbisrather Straße 3
50739 Köln
* 2. 11. 1926

83 Jahre

Dr. Wolfgang Rother
Dickstraße 14 a
53773 Hennef
* 24. 10. 1925

ZA Fritz Lingemann
Am Freibad 1
51766 Engelskirchen
* 30. 10. 1925

Dr. Brunhild Vogel
Käthe-Kollwitz-Straße 9
50999 Köln
* 7. 11. 1925

**Bezirksstelle
Krefeld**

50 Jahre

Dr. Karl-Jürgen Voigt
Moerser Landstraße 352
47802 Krefeld
* 29. 10. 1958

drs. (NL) Willem Zwikker
Weezer Straße 1
47589 Uedem
* 29. 10. 1958

Dr. Theodor Paeßens
Hoffmannallee 41-51
47533 Kleve
* 9. 11. 1958

70 Jahre

Dr. Horst van Straelen
Orsoyer Straße 13
47495 Rheinberg
* 5. 11. 1938

81 Jahre

Dr. Josef Hussmanns
Dahlerdyk 170 b
47803 Krefeld
* 22. 10. 1927

82 Jahre

ZA Karl Heinz Esser
Heideweg 24
47447 Moers
* 21. 10. 1926

84 Jahre

Dr. Dr. Herbert Beeker
Herderstraße 27
47533 Kleve
* 31. 10. 1924

86 Jahre

Dr. Maria Kragl-Lomen
Neusser Straße 167 a
41065 Mönchengladbach
* 9. 11. 1922

98 Jahre

ZÄ Annemarie Eickhoff
Neusser Straße 6
47798 Krefeld
* 5. 11. 1910

**Bezirksstelle
Bergisch-Land**

50 Jahre

ZÄ Tanja Reetz
Rotdornallee 4
42897 Remscheid
* 11. 11. 1958

98 Jahre

ZA Georg Federmann
Roonstraße 22
42115 Wuppertal
* 13. 11. 1910

Falls Sie eine
Veröffentlichung
Ihrer Personalien
nicht wünschen,
wenden Sie sich bitte
an die Zahnärztekammer
Nordrhein:

Susanne Paprotny
Tel. 0211 / 52605-22

oder E-Mail:
paprotny@zaek-nr.de

WIR TRAUERN

**Bezirksstelle
Aachen**

ZA Siegfried Lützeler
Am Hoerschberg 1 b
52249 Eschweiler
* 30. 8. 1930
† 21. 8. 2008

Dr. Alfred Zenke
Eschenweg 27
52223 Stolberg
* 4. 11. 1939
† 24. 8. 2008

**Bezirksstelle
Düsseldorf**

ZA Werner Therhag
Erikaweg 9
40723 Hilden
* 13. 5. 1929
† 30. 8. 2008

**Bezirksstelle
Duisburg**

ZA Paul Oberstenfeld
Angermunder Straße 18
47269 Duisburg
* 22. 10. 1944
† 20. 8. 2008

**Bezirksstelle
Essen**

Dr. (BG) Kina Kantschewa
Manteuffelstraße 12
45138 Essen
* 28. 7. 1922
† 3. 6. 2008

**Bezirksstelle
Köln**

Dr. Bruno Jäckle
Am Wachtberg 35
50374 Erftstadt
* 24. 11. 1927
† 7. 9. 2008

**Bezirksstelle
Krefeld**

Dr. Michael Henneke
Düsseldorfer Straße 5
41749 Viersen
* 17. 9. 1951
† 15. 7. 2008

Impressum

51. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches
Mitteilungsblatt der Zahnärzte-
kammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf und
der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42
40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel
für die Zahnärztekammer
Nordrhein und
Zahnarzt Ralf Wagner für
die Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz
Rolf Hehemann
ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217
Fax 02 11 / 96 84-332
E-Mail: rzb@kzvnr.de

Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05-22
Fax 02 11 / 5 26 05-21
E-Mail: rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Bei-
träge geben in erster Linie die
Auffassung der Autoren und
nicht unbedingt die Meinung der
Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die
Redaktion das Recht vor, sie ge-
kürzt aufzunehmen. Alle Rechte,
insbesondere das Recht der
Verbreitung, Vervielfältigung und
Mikrokopie sowie das Recht der
Übersetzung in Fremdsprachen
für alle veröffentlichten Beiträ-
ge vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Redaktion.

**Verlag, Herstellung und
Anzeigenverwaltung:**

VVA Kommunikation
Höherweg 278
40231 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung:
Tel. 02 11 / 73 57-568
Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf:
Petra Hannen
Tel. 02 11 / 73 57-633
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreislis-
te Nr. 38 vom 1. Oktober 2006
gültig. Die Zeitschrift erscheint
monatlich. Der Bezugspreis für
Nichtmitglieder der Zahnärzte-
kammer Nordrhein beträgt jähr-
lich 38,50 € (inkl. sieben Prozent
Mehrwertsteuer). Bestellungen
werden vom Verlag entgegen-
genommen.

ISSN-NR. 0035-4503



Zahnärzte und Olympia

Dabei sein war alles

Zu den 19. olympischen Sommerspielen in Beijing reisten nicht nur Sportler aus aller Welt, um sich in den Wettkämpfen zu messen, sondern auch Zahnärzte, welche sich um die Mundgesundheit der Athleten, Funktionäre und Offiziellen kümmerten.

Initiiert vom Olympia-Sponsor Bego und ins Leben gerufen durch die Idee von Dr. Gunter Glaser entstand ein Team aus hoch qualifizierten und spezialisierten Zahnärzten, welche im Schichtdienst für die Mundgesundheit der olympischen Patienten verantwortlich waren. Das Team bestand aus Dr. Zita Funkenhauser, ehemalige Olympiasiegerin im Fechten und jetzt selbst als Zahnärztin tätig, dem Wermelskirchener Dr. Gunter Glaser, Dr. Arnulf Metzmaker, welcher seit Jahren in Beijing niedergelassen ist, und den Düsseldorfern Prof. Dr. Martin Jörgens und Dr. Marcel Wainwright. Die Klinik war im Deutschen Haus unmittelbar an das Kempinski Hotel des Beijing Lufthansa Centers angegliedert und bestand aus drei Behandlungsräumen, in welchen Behandlungen von Kons. bis Chirurgie durchführbar waren.



Dr. Marcel Wainwright mit Alexander Grimm, frischgebackener Goldmedaillen-Gewinner als Kanute.

In der Regel waren aber nur kleinere Behandlungen, beispielsweise das Rezementieren einer Krone notwendig. Aber alleine die Anwesenheit der Mediziner sorgte für ein „beruhigendes Gefühl“ bei den Sportlern, denn wer möchte schon nach vier Jahren intensiver sportlicher Vorbereitung am Wettkampftag mit einer akuten Pulpitis oder mit einem Taschenabszess in den Wettkampf starten und damit alles aufs Spiel setzen?

Das Ausbleiben der erhofften Medaillenflut lag definitiv nicht an dentalen Problemen, umso größer war die Freude an gewonnenem Edelmetall bei den Olympioniken. Und als ehemaliger Judoka konnte sich Dr. Marcel Wainwright über den Erfolg von Ole Bischof freuen, welcher zu den ersten Goldmedaillengewinnern für Deutschland zählte und für ein Wiedersehen mit seinem ehemaligen Trainer und jetzigen Bundestrainer Frank Wieneke sorgte. Wieneke, selbst Olympiasieger in Los Angeles, hatte damals auch Dr. Wainwright im Olympiastützpunkt trainiert. Wenn die Olympiateil-

ZITAT

Eine tolle Zeit, besonders für mich als ehemaligen Judo-Leistungssportler. Ich hatte sogar die Möglichkeit, Ole Bischof persönlich zu seiner Goldmedaille zu gratulieren.

Dr. Marcel Wainwright

nahme als Sportler nicht ganz geklappt hat, dann wenigstens als Zahnarzt.

Nicht nur die Betreuung der Athleten stand im Fokus der Reise, sondern auch der Austausch mit Kollegen aus dem Reich der Mitte. So war auch ein Besuch einer staatlichen Klinik in Beijing möglich, um Eindrücke der chinesischen Zahnmedizin zu gewinnen. Prof. Dr. Su, einer der bekanntesten Implantologen des Landes, stellte seine Privatklinik für Implantologie im Anschluss den deutschen Kollegen vor. Auf zentraleuropäischem Niveau, mit modernsten Einheiten, modernem Raumkonzept und Schulungsraum für Fortbildung wurde das schnelle Wachstum und Aufstreben des Landes auch in Sachen Zahnmedizin verdeutlicht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde der positive Eindruck und das Kennenlernen eines sympathischen und kompetenten Kollegen abgerundet. An der staatlichen Universitätsklinik wurden die Gäste aus Deutschland eingeladen, um über ihre Behandlungsmethoden in Kurzvorträgen vor chinesischen Kollegen zu referieren. Dr. Wainwright zeigte in seinem Vortrag die Möglichkeiten der Ultraschallchirurgie und neue Verfahren der Sinusbodenelevation, Dr. Glaser



Der Behandlungsstandard in einer staatlichen Klinik ist relativ hoch (höher als erwartet) und die hygienischen Zustände sind exzellent. Fotos: Dr. Wainwright

zeigte Tricks und Kniffe bei der prophetischen Therapie von implantatgestütztem Zahnersatz. Prof. Dr. Jörgens demonstrierte High-End-Ästhetik und Laserzahnmedizin nach europäischem Stand der Wissenschaft und Technik.

Neben dem fachlichen Aspekt war natürlich auch Zeit, die verbotene Stadt und olympische Wettkämpfe zu besuchen, beeindruckend war zu jeder Zeit die Atmosphäre und die minutiös perfekte Organisation. Natürlich war nicht alles, was glänzte, Gold und man darf weder die Augen vor den Dingen verschließen, die wenig mit der olympischen Idee gemein haben, noch zu viel erwarten von einem Land, welches exponentiell wächst und an der Schwelle von Tradition und Diktatur zur Industriemacht und Kapitalismus steht. Viele bleibende und sehr schöne Eindrücke überwogen nach Rückkehr aus der 14 Millionen-Einwohner-Metropole.

Die Erkenntnis, dass die chinesische Küche nichts gemeinsam hat mit dem, was man in Deutschland serviert bekommt und auch nicht nur aus frittierten Skorpionen oder fingerdicken Maden besteht, sondern äußerst delikat und vielfältig ist, mag nur eine sein.

Es war für alle Beteiligten ein Erlebnis und jeder war froh, Teil dieser olympischen Spiele gewesen zu sein. Dabei sein war alles und der Countdown für London läuft!

Dr. Marcel Wainwright



Prof. Dr. Martin Jörgens (r.) im Gespräch mit Prof. Dr. Su, dem bekanntesten Implantologen des Landes und Leiter einer privaten Implantologieklinik.

Jubiläumsveranstaltung der Medizinischen Hochschule Hannover

40 Jahre Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Die Zahnheilkunde an der Medizinischen Hochschule Hannover feiert ihr 40-jähriges Bestehen! Im Rahmen einer akademischen Feierstunde am 9. Mai 2009 von 9 Uhr bis 16 Uhr möchten wir mit ehemaligen Studierenden wie auch Mitarbeitern den Aufbau und die weitere Entwicklung bis in die Gegenwart würdigen und auch Ausblicke in die Zukunft wagen.

Mit der feierlichen Übergabe des von der Zahnärztekammer Niedersachsen für die vorklinische studentische Ausbildung errichteten Labors in der Villa Bernstorff in der Hermann-Bahlsen-Allee am 29. Januar 1969 war ein wesentlicher Schritt getan, um den Studiengang Zahnmedizin zu beginnen. Die Zulassung der ersten 22 Studierenden der Zahnmedizin an der MHH erfolgte dann zum Sommersemester 1969. Prof. Dr. Till Jung aus Bonn wurde auf den ersten Lehrstuhl für Zahnheilkunde an der MHH berufen.

Mit dem Umzug an den heutigen Standort der Zahnklinik im Jahr 1976 und der feierlichen Einweihung im Juni 1977 war die Etablierung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der MHH abgeschlossen. Das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ist mittlerweile integraler Bestandteil der Medizinischen Hochschule Hannover und des Landes Niedersachsen.

Über die Grenzen Hannovers und Niedersachsens hinaus genießt die Zahn-



heilkunde an der Medizinischen Hochschule Hannover einen sehr guten Ruf. Die Lehre wurde kontinuierlich gemäß den Anforderungen an eine moderne Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde weiterentwickelt; darüber hinaus hat sich das Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der postgradualen Weiterbildung verpflichtet.

Für den 9. Mai 2009 ist eine feierliche Veranstaltung im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde geplant, im Rahmen derer sich das Zentrum in seiner heutigen Form den ehemaligen Studierenden und Mitarbeitern darstellen möchte. Neben Vorträgen

werden selbstverständlich auch Führungen angeboten, um alte Erinnerungen wach werden zu lassen, aber auch den Gedankenaustausch mit den aktiven Studierenden und Mitarbeitern zu ermöglichen. Das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde möchte hierzu herzlich alle ehemaligen Studenten, Mitarbeiter und Interessierte einladen.

Weitere Auskünfte:
Tel. 05 11 / 532-48 78 (Frau Dargel)
Anmeldung:
E-Mail: 40JahreZMK@mh-hannover.de

Prof. Dr. Dr. N.-C. Gellrich

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2008

Mittwoch, 26. November 2008

Mittwoch, 17. Dezember 2008

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundenen Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.



Praxisteam-Schulungen und Seminare
Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
Zahnersatzabrechnung
Praxisbetreuung und Praxisorganisation
Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30

Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · www.utejahn-service.de

Ausstellungstipp: *Loch im Kopf* im Neanderthal Museum

Die ältesten Operationen der Welt

Löcher in den Schädel bohren – das konnten die Menschen schon vor über 10000 Jahren. Die so genannte Trepanation ist eine der ältesten Formen des operativen Eingriffs. Und die Mehrzahl der Steinzeit-Patienten hat die Operation überlebt.

Noch heute werden Trepanationen durchgeführt. Sie sind z. B. dann notwendig, wenn Gehirntumore entfernt werden müssen. Die Ausstellung spannt einen Bogen von den ältesten Schädeloperationen zur modernen Gehirnchirurgie. Neben trepanierten Schädeln, darunter die ältesten europäischen Belege der Trepanation, und den zugehörigen steinzeitlichen Geräten, werden auch historische Zeichnungen von Trepanationen und frühneuzeitliche sowie moderne Trepanationsgeräte präsentiert. Trepanationsszenen aus Filmen und Fernsehserien sowie Kurioses zum Thema werden ergänzend zu den Exponaten gezeigt. An einem modernen OP-Tisch können die Besucher an bestimmten Aktionstagen selbst das Trepanationswerkzeug ausprobieren.

Heute ist die OP-Technik zwar moderner geworden, doch schon in prähisto-

rischen Zeiten haben die Menschen das Beste aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gemacht. Dem französischen Arzt, Anthropologen und Pionier der Hirnforschung Paul Broca gelang es Mitte des 19. Jahrhunderts, mit Steinzeitinstrumenten an soeben Verstorbenen in kaum mehr als 30 Minuten Knochenscheibchen aus der Schädeldecke zu schneiden. Der peruanische Hirnchirurg Francisco Grana bewies 1962 in Lima, natürlich in Narkose und unter Einhaltung aller Regeln der modernen Desinfektion, bei einem Patienten mit Hirnblutung und Lähmung nach einem Unfall, dass eine Trepanation mit den 2500 Jahre alten Instrumenten seiner Vorfahren problemlos machbar ist.

Als Broca 1867 einen etwa 3500 Jahre alten Inkaschädel mit einer eindeutig von Menschenhand durchgeführten Schädelöffnung vorstellte, der erkennen ließ, dass der Eingriff auch längere Zeit überlebt wurde, war sowohl die archäologische als auch die medizinische Welt in Aufruhr. In Aufruhr deshalb, weil die Trepanation in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu den riskantesten Eingriffen überhaupt zählte und die Patienten wegen Infektionen und Blutungen nur geringe Überlebenschancen hatten. Der deutsche Chirurg Dieffenbach schrieb



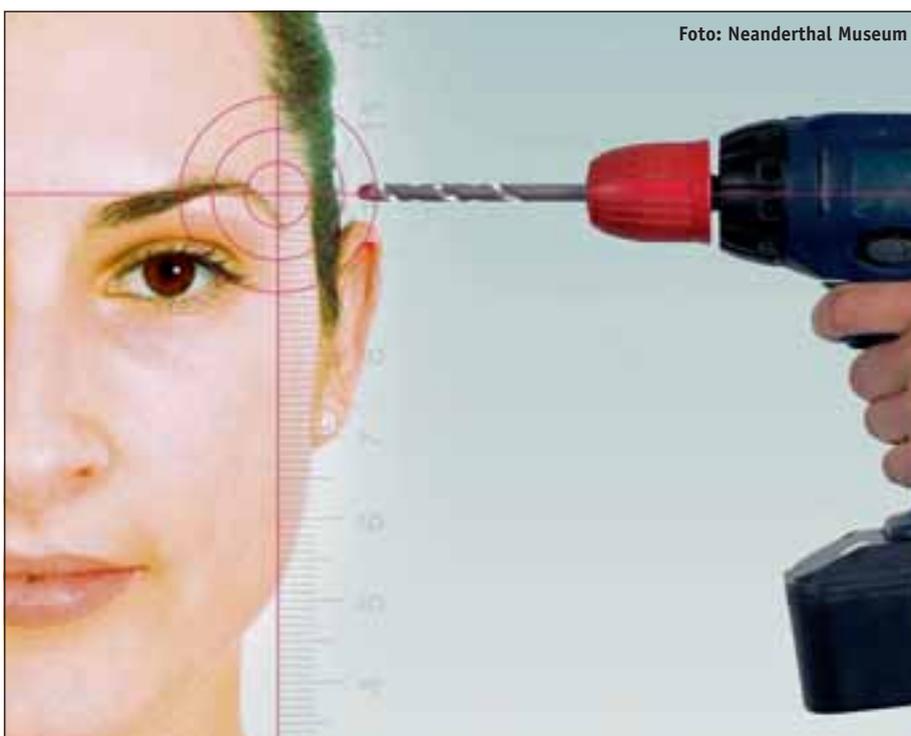
Neben trepanierten Schädeln (wie dieser so genannte Marquesas Schädel aus dem süd-pazifischen Raum), werden auch Trepanationsgeräte präsentiert. Trepanationsszenen aus Filmen sowie Kurioses zum Thema werden ergänzend gezeigt und an einem modernen OP-Tisch können Besucher selbst das Trepanationswerkzeug ausprobieren.

Foto: Museum der Kulturen Basel

noch 1848: „Die Trepanation ist mir in den meisten Fällen als ein sicheres Mittel erschienen, den Kranken umzubringen.“

Dass Menschen auch in prähistorischen Zeiten den Eingriff überlebt haben, erkennt man an den geglätteten Knochenrändern am Schädelloch. Als älteste Instrumente für Schädeloperationen gelten Feuersteinklingen. Damit wurde die Kopfschwarte durchtrennt. Mit einem Feuersteinschaber wurde der Schädelknochen abgetragen. Da mit einem Schaber nur millimeterdicke Schichten entfernt werden konnten, dauerte diese Prozedur bis zu zwei Stunden. Erfolgreich war die Operation, wenn weder Hirnhaut noch Blutgefäße verletzt wurden. Nur so konnte eine vermutlich tödliche verlaufende Infektion verhindert werden.

Loch im Kopf basiert auf einer Ausstellung des Naturhistorischen Museums Basel. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm.



Stiftung Neanderthal Museum

Talstr. 300, 40822 Mettmann
E-Mail: museum@neanderthal.de

Öffnungszeiten: Di–So 10–18 Uhr
(noch bis 2. November 2008)

Eintritt (nur Sonderausstellung):
Erwachsene 5 Euro, Kinder 2 Euro,
Familienermäßigung 20%

Weitere Informationen:
www.neanderthal.de

Baeckeoffe mit Gänsefleisch

Familiär wird der Baeckeoffe auch „Montagsessen“ genannt. Hatte man in früheren Zeiten am „Waschtag“ – dem Montag – keine Zeit zum Kochen, so wurde dieses traditionelle Essen bereits am Vorabend vorbereitet und am darauffolgenden Tag zum Bäcker zum Backen gebracht. Ursprünglich war der Baeckeoffe ein Ragout, das aus Kartoffeln und Schweinefleisch bestand. Zufügen konnte man noch Rind- oder Lammfleisch. Zugedeckt wird das Ganze über mehrere Stunden im Backofen gegart. Die spezielle Baeckeoffe-Form wird hauptsächlich im Töpferdorf Soufflenheim hergestellt.

Dieser Baeckeoffe ist – wie die Tradition es will – aus Kartoffeln und Weißkohl gemacht, aber mit Gänsefleisch. Das macht ihn festlich. Er ist etwas aufwändig in der Vorbereitung, eignet sich aber hervorragend, wenn Gäste kommen, da er auch noch bis zu einer Stunde im Ofen „ruhen“ kann und am nächsten Tag wieder aufgewärmt noch sehr gut schmeckt.

Zutaten für sechs Personen

1 kg Kartoffeln
1 Bund glatte Petersilie
1 Bund Majoran
40 g Butterschmalz
Salz, Pfeffer (a. d. Mühle)

400 ml Geflügelfond (a. d. Glas)
1 kg Gänsefleisch (entspricht zirka 1,2 kg Keulen, Gänsebrust- oder Entenfleisch schmeckt auch sehr lecker)
350 ml Elsässer Sylvaner
300 g Zwiebeln
Zucker
500 g dicke Möhren
1 kg Weißkohl
4 Bund Thymian
1 kleiner Zweig Lorbeer
250 g Mehl
2 Ei Öl

Zubereitung

Die Kartoffeln schälen und längs in dünne Scheiben schneiden. Die Kräuter abzupfen. Einen großen gusseisernen Topf oder eine Auflaufform mit Deckel am Boden mit zehn Gramm Butterschmalz ausreiben. Die Kartoffeln in zwei Schichten in den Topf legen. Auf jede Schicht Salz, Pfeffer, Petersilie und Majoran streuen. Den Geflügelfond dazugießen.

Gänsefleisch in Stücken von den Knochen schneiden, Fett und Haut entfernen, Fleisch in fünf Zentimeter große Würfel schneiden. In einer heißen Pfanne zuerst vier Esslöffel Gänsefett zerlassen, das Fleisch darin rundum



anbraten, mit Salz und Pfeffer würzen. Mit 100 ml Wein ablöschen und in den Topf geben.

Die Zwiebeln pellen, in Spalten schneiden und in zehn Gramm Butterschmalz anbraten. Mit Salz und einer kräftigen Prise Zucker würzen. Mit 50 ml Wein ablöschen und auf das Fleisch geben.

Die Möhren schälen, längs halbieren und schräg in drei Zentimeter breite Stücke schneiden. In Butterschmalz anbraten, mit Salz und einer guten Prise Zucker würzen. Mit dem Rest Sylvaner ablöschen und in den Topf geben.

Den Kohlkopf zuerst in schmale Spalten, dann die Blätter in Stücken vom Strunk schneiden. Im restlichen Butterschmalz anbraten, mit Salz und etwas Zucker würzen. In den Topf geben. Thymian und Lorbeer zu einem Strauß binden und auf den Kohl legen.

Aus Mehl, 125 ml Wasser, einer Prise Salz und Öl einen festen, elastischen Teig kneten, zur Rolle formen, um den Deckelrand legen, an Topf und Deckel festdrücken. Baeckeoffe im vorgeheizten Backofen bei 160 Grad (Gas 1 bis 2, Umluft 140 Grad) auf der untersten Leiste 2 3/4 Stunden garen. Teigrand und Deckel abnehmen, Baeckeoffe durchmischen und servieren.

Dazu den Brotteig vom Rand oder ein Baguette. Einfach lecker!



Fotos: Kellings

Dr. Klaus Kellings

RömerMuseum Xanten eröffnet

Antike Badekultur „für normale Leute“

Gleiches Thema – anderes Konzept. Seit August 2008 widmen sich zwei Museen in stark erweitertem Rahmen den eindrucksvollen Zeugnissen römischer Badekultur. Bereits im letzten RZB wurde das Zülpicher Museum der Badekultur vorgestellt. Bei der feierlichen Einweihung hatte aber nach dreijähriger Bauzeit das RömerMuseum in Xanten am 16. August knapp die Nase vorn. Es wendet sich mit anschaulicher römischer Kultur an den interessierten Laien.

„Unser neues Haus will keine Leistungsschau für Archäologen, sondern eine Ausstellung für ganz normale Leute bieten“, erklärt Museumsdirektor Hans-Joachim Schalles.

Während in Zülpich die Ausgrabungsstätte im Mittelpunkt steht, dominiert in Xanten das RömerMuseum im modernen preisgekrönten Bau („best architects 09“) des Kölner Architekturbüros Gatermann + Schossig. Er erhebt sich

auf den Fundamentmauern der gewaltigen Basilika Thermanum, die vor fast 2000 Jahren als Eingangshalle in die römischen Badeanlage der Colonia Ulpia Traiana führte. Frei im Raum schwebende Rampen winden sich hinauf auf immer neue, ebenso frei aufgehängte Ebenen, die in der luftigen Konstruktion aus Stahl und Glas reizvolle Aus- und Rundblicke ermöglichen. Daran schließt sich mit auflockernder Dachkonstruktion der Schutzbau über den Fundamenten der benachbarten Thermen an, die zu den besterhaltenen Römerbädern des Nordens gehören, weil das mittelalterliche Xanten nicht auf, sondern neben der Colonia Ulpia Traiana entstand und stets Kleinstadt blieb.

Einen guten Überblick über die weitläufige Anlage bietet bereits die mittlere Ebene des RömerMuseums. Es erreicht fast die ursprüngliche Größe der römischen „Basilica“. Sie hatte mit 80 Metern Länge, über 20 Metern Breite und etwa 25 Metern Höhe die Ausmaße eines modernen achtstöckigen Wohnblocks. Die Römer errichteten nämlich nicht nur

Da sich der Museumsneubau an der gewaltigen Eingangshalle (Basilika Thermanum) der römischen Badeanlage der Colonia Ulpia Traiana orientiert, stehen dem neuen RömerMuseum heute großzügige Räumlichkeiten zur Verfügung.

RÖMER
MUSEUM



zur (religiösen) Repräsentation, sondern auch zu profanen Zwecken Monumentalbauten. Das wird gerade im Vergleich zum mittelalterlichen Städtchen Xanten deutlich, wo sich bis heute nur kleinere Häuser um den eindrucksvollen Domscharen.

Die Neubauten orientieren sich in Form und Dimensionen, Gliederung und Farbgebung am antiken Vorläufer. Das passt zum nicht unumstrittenen Gesamtkonzept des Archäologischen Parks Xanten (APX), der auf anschauliche Rekonstruktion setzt. Vorwürfe, wie ein antik-römisches „Disney Land“ zu wirken, sind beim RömerMuseum aber fehl am Platz. Die über 2500 Fundstücke aus römischer Zeit könnten auch für sich allein stehen, werden aber von Rekonstruktionen, Kopien und modernen Medien geschickt unterfüttert und in einen verständlichen Zusammenhang gebracht. Gerade deshalb gibt es auch manches Aha-Erlebnis: Wer weiß schon, dass die weißen Säulen der Tempel einst farbenprächtig bemalt waren, ein römischer Legionär über 50 Kilogramm Marschgepäck mit sich schleppte, Gladiatoren Mühe hatten, durch das Visier ihres schweren Helms überhaupt irgendetwas zu erkennen ...?

500 Jahre Römer am Rhein

Direkt neben dem Archäologischen Park, aber (noch) durch eine Bundesstraße getrennt, zeigt das RömerMuseum das Panorama eines halben Jahrtausends von den spärlichen Resten eines vorchristlichen Bauernhofes über die ganze Vielfalt der Zeugnisse Roms am Rhein bis zum Untergang der römischen Kolonie Xanten im Ansturm fränkischer Völker: Tonscherbenhaufen einer Lampenwerkstatt, historisch bedeutsame Grabsteine, der „schwebende“ Rest eines Römerschiffs, zarte Glasfläschchen für Badetinkturen oder Pinzetten zur gepflegten Ohr- und Nasenreinigung, kostbare Gläser, großflächige, pompejanisch anmutende Wandmalereien und nicht zuletzt Werkzeuge aus der römischen Arbeitswelt. Zu den Handwerkern gehörten neben Bäckern, Metzgern usw. auch die Chirurgen, die unter anderem mit Operationsbestecken, Sonden, einer Waage und einem Salbenreibstein vertreten sind.

Im Eingangsbereich führt

RömerMuseum

im Archäologischen Park Xanten (APX)
Siegfriedstraße 39, 46509 Xanten

A 57, AS Alpen, B 58 Richtung Wesel, dann B 57 Richtung Kleve, in Xanten auf die Siegfriedstraße links abbiegen (Museum). Zugang und Parkplatz des APX ein Stück weiter über die Wardter Straße/Varusing.

Täglich 9 bis 18 Uhr (Nov. bis 17 Uhr, Dez. bis Febr. 10 bis 16 Uhr)

Eintritt: Erwachsene 5 Euro, Kinder 2,50 Euro, Familien 10 Euro
RömerMuseum und APX: Erwachsene 9 Euro, Kinder 4,50 Euro, Familien 18 Euro

der Weg über eine dicke Glasscheibe, unter der im sorgsam konservierten Erdreich einer Römerstraße tiefe Karrenspuren, die Abdrücke von Kinderfüßen und genagelten Legionärstiefeln die

Zeiten überdauert haben.

An zahlreichen Punkten der Ausstellung gibt es besondere Hinguck- und Mitmachangebote für Kinder. Alle Sinne sind gefragt: Man kann



Nur Lateiner können verstehen, was der Legionär über seinen Dienst am Niederrhein erzählt.



Die auflockernde Dachkonstruktion des Schutzbaus über den Fundamenten der benachbarten Thermen gehört zu den besterhaltenen Römerbädern des Nordens.



Höhepunkt des Ausstellungsbereichs „die römische Arbeitswelt“ ist zweifellos der römische Prahm, der frei aufgehängt in zwölf Metern Höhe wie vor einer Kaianlage schwebt.

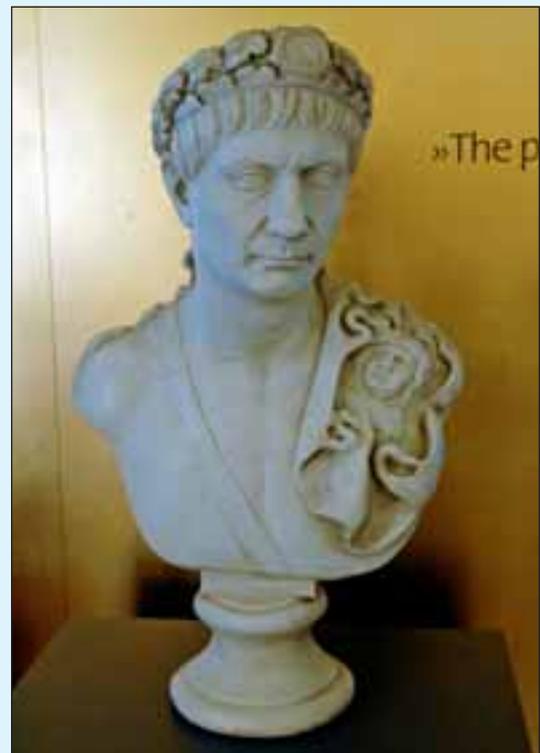
Gladiatoren zuhören, das Daumenkino erproben, die Rüstung eines Legionärs anlegen, Tast- und Geruchskästen voll antiker Scherben oder Gewürze öffnen. Auch für eine entsprechende Geräuschkulisse ist gesorgt. So steht man zu Beginn gleichsam mitten in einer Kolonne römischer Soldaten, zwei Legionäre diskutieren in dem tunnelartigen Kabinett in der fremden lateinischen Sprache über ihren Dienst



Für Kinder gibt es viel zu entdecken, auch wenn sie durch das Visier des schweren Helms eines Gladiators kaum etwas erkennen können.



Der „Lüttinger Knabe“ – ein jugendlicher Mundschenk, der einst ein Tablett trug – wurde vor genau 150 Jahren aus dem Rhein bei Xanten geborgen (befristete Leihgabe der Staatlichen Museen zu Berlin).



Die Colonia Ulpia Traiana beim späteren Xanten wurde durch Kaiser Trajan um 100 n. Chr. gegründet. Fotos: Neddermeyer

am Niederrhein. Die Galerie eiserner Legionärshelme verdeutlicht, dass die Römer beim Einmarsch in Germanien zunächst mit militärischer Gewalt auftraten. Schwerterklirren und Kampflärm dient später auch zur Untermalung der Frankeneinfälle des dritten Jahrhunderts n. Chr., mit denen die römische Vorherrschaft am Rhein und damit auch die Ausstellung endet.

Dr. Uwe Neddermeyer

Leserbrief

Vorsicht: Kostspielige Unterschrift

Ins „Branchenbuch“ per Telefon und Fax?

Gerne leitet die Redaktion die folgende Warnung eines Gummersbacher Zahnarztes an seine Kollegen weiter. Sie sollen nicht „im Eifer des täglichen Gefechts“ ungelesen den Auftrag für einen Eintrag im Örtlichen Branchenbuch eines Internetanbieters unterzeichnen:

„Am 18. August erhielten wir einen Anruf, bei dem sich eine Dame bei meiner Rezeptionistin nach ihrem Namen erkundigte und ihr mitteilte, dass gleich ein Fax wegen des Örtlichen Branchenbuches ankäme. Dieses Fax solle sie ihrem Chef ganz schnell zur Unterschrift vorlegen und zurückfaxen; ich wüsste schon Bescheid. Als ich mir das Fax

anschaute, las ich, dass mich der Spaß im Monat 67 Euro plus MwSt. in der angekreuzten „Basisauskunft comfort“ kosten solle. Natürlich war das nicht mit mir abgesprochen.

PS: Ich habe gerade bei meiner örtlichen Polizeidienststelle angerufen: Eine extrem müde Frauenstimme wollte daraufhin wissen, wo ich wohne. Wortlos hat sie mich dann weiterverbunden. Ich landete auf dem Anrufbeantworter eines Kriminalbeamten, dem ich dann mein Anliegen auf den Anrufbeantworter sprechen sollte. Servicewüste Deutschland!“

*Dr. Johannes Mauksch
Gummersbach*

ZITAT



„Den Zahnarzt-Blick behält man für immer. Man schaut dem Gegenüber aufs Gebiss und weiß sofort, wie die Zahnpflege aussieht.“

Dr. Alban

Dr. Alban (* 26. August 1957 in Uguta, Nigeria; eigentlich Alban Nwapa) ist ein schwedisch-nigerianischer Pop-Musiker, Rapper und Produzent mit seinem eigenen Label „Dr. Records“. Alban Nwapa begann im Alter von 23 Jahren in Stockholm Zahnmedizin zu studieren. Um sich sein Universitätsstudium zu finanzieren, arbeitete er als DJ in der überregional bekannten Stockholmer Diskothek „Alphabet Street“. Sein Stil machte ihn schnell über die Diskothek hinaus bekannt, denn er pflegte über die von ihm aufgelegten Platten einen eigenen Sprechgesang zu legen.

Alban beendete sein Studium und eröffnete eine eigene Zahnarztpraxis. Trotzdem behielt er seine Anstellung als DJ als lukrativen Nebenerwerb. 1990 traf er Denniz PoP vom schwedischen Schallplattenlabel SweMix, mit dem er seine erste Single „Hello Africa“ aufnahm. In Referenz zu seinem bisherigen Beruf nahm er den Künstlernamen Dr. Alban an.

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2008 werden folgende Beratungstage angeboten:

22. Oktober 2008

Bezirks- u. Verwaltungsstelle
Wuppertal

5. November 2008

Bezirks- u. Verwaltungsstelle
Köln

3. Dezember 2008

Bezirks- u. Verwaltungsstelle
Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN – Herrn Prange – (Tel. 02 11 / 5 96 17-43) getroffen werden.

*Versorgungswerk
der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Konzepte und Risiken

Samstag, 18. Oktober 2008

9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs II für Fortgeschrittene:

**Biomechanik und
klinisches Management**

Samstag, 25. Oktober 2008

9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs III für Profis:

**Die optimale Nutzung
der Mini-Implantate**

Samstag, 8. November 2008

9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher
OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 € (Assistenten mit
Bescheinigung 280 €)

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung:

Dr. B. Wilmes

Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11/8 1186 71, 8 11 81 60

Fax 02 11/8 11 95 10

wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**

Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn

Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Kassenarztrecht

www.schallen.de

KFO

MKG-Chirurgin, Tätigkeitsschwerpunkt KFO, langjährige Erfahrung in moderner KFO, Erwachsenenbehdg., kombiniert chirurgisch-kiefer-orthopädische Behdgl., selbstligierende Bracketsysteme u. a. Damon-, Lingualtechnik, Invisalign, Clear-Aligner, ganzheitliche KFO, Akupunktur, Homöopathie, CMD, sucht neue Herausforderung in Praxis mit breitem Behandlungsspektrum. Zuschriften unter RZB 528 an VVA Kommunikation GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Zwischenprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte – Frühjahr 2009 –

Gemäß § 7 der Prüfungsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein für die Durchführung der Prüfungen im Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ vom 30. November 2001 in der genehmigten Fassung vom 13. 3. 2003 gibt die Zahnärztekammer Nordrhein den Termin für die Zwischenprüfung wie folgt bekannt:

Mittwoch, 11. Februar 2009 (nachmittags)

Anmeldungen zu dieser Prüfung müssen bei der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40457 Düsseldorf bis zum

3. Dezember 2008

eingereicht werden. **Verspätet und unvollständig eingehende Anträge können wegen der verbindlichen Fristen nicht mehr berücksichtigt werden.**

Eventuell erforderlich werdende Rückfragen bitten wir, an die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein unter der Rufnummer 02 11 / 5 26 05-16 (Frau Kruse) zu richten.

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den „Grundsätzen für die Durchführung von Zwischenprüfungen“, die in den Vorschriften für die Einstellung, Ausbildung und Prüfung für den Ausbildungsberuf „Zahnmedizinische Fachangestellte/Zahnmedizinischer Fachangestellter“ abgedruckt sind.

Zahnärztekammer Nordrhein

Service der KZV

Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können Sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 96 84-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

TURBINEN REPARATUREN WINKELSTÜCKE + MICROMOTOREN

Neu lagern ab 89,- Euro zzgl. MwSt.

Neurotor ab 149,- Euro zzgl. MwSt.

WELLMED GmbH

Am Heilbrunnen 99 • 72766 Reutlingen

Tel. (0 71 21) 47 83 18 • Fax 47 83 19 • www.wellmed-dental.de

Praxisabgabeseminar

**Seminar für Zahnärztinnen und Zahnärzte,
Praxisinhaber**

Termin: Freitag, 17. Oktober 2008
14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 18. Oktober 2008
9.00 bis 13.45 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40457 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 08399

Teilnehmergebühr: 150 €

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein
Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 0211/52605-64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
2. Objektive Kriterien für die Praxisbewertung
3. Gründung einer Interimgemeinschaft
4. Personalübergang
5. Praxismietvertrag
6. Steuerliche Besonderheiten beim Praxisverkauf
– Betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
7. Prozedere der Praxisabgabe aus vertragszahnärztlicher und zulassungsrechtlicher Sicht

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahr

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Kaffeepausen mit einem Snack und Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001635921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Ist das nicht tierisch?

Fast Food mit Wellness

Fast Food könnte bald aus der Ecke der billigen Dickmacher herauskommen und sich in Richtung Luxusessen entwickeln. Den Ursprung für diesen Wertewandel hat die Fast-Food-Kette Burger King gelegt. Seit dieser Woche bietet sie in London für umgerechnet 120 Euro einen Burger der besonderen Art an. Der Hamburger besteht aus japanischem Kobe-Rindfleisch, weißen Trüffeln sowie iranischem Safran. Wie der Kenner weiß, steckt viel Mühe in der Aufzucht der Kobe-Gyu, der Rinder aus dem Westen Japans. Damit sie ein äußerst delikates Fleisch heranwachsen lassen, werden die Tiere einem Wellnessparcours unterzogen, der manchen Menschen neidisch machen könnte. Täglich gibt es klassische Musik im Stall, dazu mehrere Liter Bier und Wellnessmassagen, damit die Kühe sich richtig wohlfühlen. Entsprechend wohl bekommt dann auch das Fleisch, das nicht nur in Japan schon längst als sündhaft teure Delikatesse bekannt ist.

Ärzte Zeitung, 20. 6. 2008

Lebenswege einer Kröte

In Australien hat eine Kröte 40 Minuten lang im Magen eines Hundes überlebt, bevor dieser das Tier wieder erbrochen hat.

Jackson Crews aus Palmerston fütterte seine Hündin Bella mit einigen übrig gebliebenen Pasteten, als das Unglück geschah. „Ich warf sie ins Gras und bemerkte im selben Moment diese Agakröte“, erzählte Crews. „Bella sah sie ebenfalls und dachte, dass es eine der Pasteten sei. Sie hat sie vollständig verschluckt.“

Agakröten sind giftig, daher rief Crews umgehend das örtliche Tierhospital an. Dort teilte man ihm mit, dass er die Hündin sofort vorbeibringen solle. Der Tierarzt brachte Bella mithilfe einer Nadel mehrmals zum Erbrechen. Im zweiten Anlauf spuckte die Hündin schließlich die lebende Kröte wieder aus. Der Froschlurch hat im Tierhospital inzwischen eine neue Heimat gefunden. Die Mitarbeiter taufte ihn „Spucke“.

Ärzte Zeitung, 16. 6. 2008

Wellness beim Zahnarzt

Nur wenige Menschen nehmen so richtig gerne auf einem Zahnarztstuhl Platz. Das soll sich ändern. Ein Ausrüster für Zahnarztpraxen im südhessischen Bensheim hat einen Stuhl entwickelt, der bequem ist, individuell verstellbare Kopfstützen hat und mit seinem „dynamisch reduzierten Stuhl-Design“ auch noch gut aussieht.

Der Clou ist, dass „der neue Mittelpunkt der dentalen Praxis“, wie es in der Produktbeschreibung heißt, auch zur Entspannung der Patienten beitragen soll. Ein Klimapolster reduziert die Stauwärme am Rücken der Patienten und eine Massagefunktion in der Rückenlehne unterstützt den „stressfreien und bequemen Zahnarztbesuch“. Es versteht sich, dass es auch eine spezielle Stütze gibt, die die Lendenwirbelsäule entlastet.

Mit einer Einschränkung müssen Wellnessfreunde aber leben – der Stuhl ist nach wie vor mit Bohrern, Turbinen und Schleifern der Behandlungseinheit verbunden.

Ärzte Zeitung, 25. 7. 2008

Schöne Zähne für Oli Kahn



Bitte den Mund ganz weit aufmachen! Zahnputz-Termin im Wachsfigurenkabinett von Madame Tussauds in Berlin: Jeden Morgen polieren Mitarbeiter die Wachspuppe von Torwart-Titan Oliver Kahn (39).

„Jeder Besucher darf die Figuren anfassen, das hinterlässt Spuren“, sagt Porträt-Assistentin Jona Markgraf (38). „Oli fassen die Leute am liebsten auf Zunge und Zähne. Es bleiben fast immer Kratzspuren, die ich dann mit einem Spachtel glatt wische.“ Dann noch mit dem Pinsel drüber – und fertig ist der Kahn-Schrei.

Bild, 12. 8. 2008

Nur noch für Freunde bohren

Ein englischer Zahnarzt kann seinen Bohrer endgültig einpacken, nachdem er von einem Plattenstudio einen Millionenvertrag bekommen hat. Fortan will er Popsongs klassisch interpretieren.

Andrew Bain aus dem Londoner Stadtteil Stockton hatte bereits zehn Jahre als Zahnarzt gearbeitet, als er einen letzten Versuch wagte, seiner eigentlichen Leidenschaft Geltung zu verschaffen. Daheim nahm der 34-jährige Tenor eine Cover-Version des Pop-Klassikers „Purple Rain“ von Prince auf und schickte sie an diverse Musikproduzenten, berichtet die englische Zeitung „Daily Mail“.

Die Antwort von Sony BMG kam postwendend. Man bot ihm einen Vertrag für vier Alben im Gesamtwert von einer Million Pfund (1,5 Millionen Euro) an. Jetzt hat er noch drei Monate Zeit, seinen Verpflichtungen als Zahnarzt nachzukommen. Was dann kommt, weiß er nicht. „Aber meine Freunde werden weiterhin kostenlose Check-ups erhalten.“

Ärzte Zeitung, 23. 7. 2008



Schnappschuss und Gewinnspiel

Niederländischer Traum?



Foto: Dr. Hucke

Ein Foto der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Westerslag in Holland zeigt uns, wie weit wir – auch gebäudetechnisch – von unseren niederländischen Kollegen entfernt sind. Aber auch dort hat sich einiges getan seit 2001! (s. *RZB* 10/2001)

Wir enthalten Ihnen diese bildliche Wahrwerdung eines (Alb?-)Traumes nicht vor. Nun ist es an Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine passende Bildunterschrift zum Foto der KustZeilVereniging Westerslag Texel (= Katamaran Segel Vereinigung in Westerslag auf Texel) zu finden. Richten Sie Ihren bissigen Kommentar bitte an

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 96 84-332 oder
E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der **30. Oktober 2008**. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Anzeige

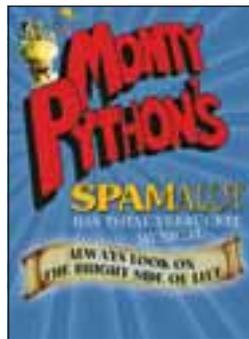
Hauptpreis

Zwei Tickets für „Monty Python's Spamlot – Das total verrückte Musical“ ab Januar 2009 im Kölner Musical Dome.

Knallhartes Training für die Lachmuskeln: Spamlot ist ein Erlebnis der Extraklasse und für jeden Musicalliebhaber ein Muss. Mehr als 20 großartige Ohrwurm-Hits tragen die amüsante Handlung. Das herrlich schräge Musical, das auf dem Monty Python-Filmklassiker „Die Ritter der Kokosnuss“ basiert, ist ein wahres Feuerwerk an Gags und begeistert mit skurrilen Sketchen und kultigen Einfällen.

Angebot

Die Eintrittspreise liegen zwischen 24,90 € und 89,90 € (zzgl. Vorverkaufs- und 2 € Systemgebühr). *RZB*-Leser erhalten bei Nennung der Pin 14125 eine Ermäßigung von 10 %. Ebenfalls 10 % Ermäßigung erhalten Sie bei der Buchung der **Dinner Show LAST CHRISTMAS**, einem Abend mit den Musicaldarstellern Sabine Meyer und Nigel Casey sowie einem exklusiven Menü von Alfons Schuhbeck, vom 9. 11. 2008 bis zum 31. 1. 2009 im Capitol-Theater Düsseldorf. Tickets und Informationen unter 02 11 / 73441 20.



In den Mund gelegt

Heft 6/2008 • Seite 347



Foto: Swaczyna

Dr. Peter Engel, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein, vor Andy Warhols „Crosses“ im Kolumba-Kunstmuseum der Erzdiözese Köln stellte Ihnen, liebe *RZB*-Leser, die wichtige Frage: (Sieger) sein oder nicht sein?

Unser Hauptgewinner freut sich diesmal über

zwei Tickets für das Musical „We Will Rock You“ in Köln, die weiteren Preisträger erhalten wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Preise.

■ *Als Warhol das gemalt hat, hatte er bestimmt einen im T.*

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

■ *Die neue GOZ wird so schräg, da wackeln ja sogar die Kreuze von Altmeister Andy Warhol.*

Dr. Johannes Mauksch, Gummersbach

■ *Die Ausstellung „Kreuzzug gegen die Gesundheitsreform“ habe ich mir aber anders vorgestellt.*

Tim Neuhaus, Düsseldorf

Zahnarzt sucht Dreamteam

Mitarbeiterauswahl und Personalführung in der Praxis

Termin: Freitag, 21. November 2008
14.30 bis 18.00 Uhr
(anschl. Umtrunk)

Ort: Mercure Hotel City Nord
Nördlicher Zubringer 7
40470 Düsseldorf

Referentin: A. Kruse-Keirath

Anmeldung: Fax 02 11 / 491 1431 oder
E-Mail : Praxis@weisser-engel.de

Kostenpauschale: 30 Euro an der Abendkasse

Personalauswahl und Entwicklung zählen leider immer noch zu den geradezu stiefmütterlich vernachlässigten Bereichen der Unternehmensführung in vielen Praxen. Dies ist eine Veranstaltung der Bezirksgruppe Düsseldorf im Freien Verband Deutscher Zahnärzte. Entsprechend den Richtlinien der BZÄK und der DGZMK werden für diese Veranstaltung zwei Fortbildungspunkte anerkannt.

Dr. Jürgen Engel, Dr. Ralf Hausweiler

Mit uns sparen Sie und gewinnen bei der Zahntechnik an Service.

Zirkonkrone
komplett

~~€ 139~~

Wir haben die Zirkonpreise*
auf € 99 gesenkt. Komplett!

* aus eigenem Zirkonfräszentrum in Essen

Unser Netz
von Servicelaboren
und Kundenbetreuern
vor Ort bietet Ihnen
die Individualität,
die Sie gewohnt sind.

Und dies seit 14 Jahren...

STIFTUNG WARENTEST

"Zahnersatz
zum Nulltarif"

FINANZ test

06/2007

www.test.de

imex[®]
Dental und Technik GmbH

www.imexdental.de

Freecall: 0800 - 8776226



Einrichtungsideen – Inspiration und Impression

LookBook by Thomas Schott Dental

Lassen Sie sich inspirieren von 144 Seiten Design in höchster Funktionalität. Von originellen Einrichtungsideen und überraschend praktischen Detail-Lösungen. In unserem LookBook 5. Das Look Book bietet Ihnen aber viel mehr. Es ist ein wertvoller Ratgeber und ein umfassendes Nachschlagewerk. Richten Sie sich auf Erfolg ein. Profitieren Sie von den Erfahrungen erfolgreicher Berufskollegen und eines führenden Einrichters Praxis-Neugründer oder etablierte Praxis mit Lust auf Veränderung? Für beide ist das Look Book die Lektüre der Wahl. Hier finden Sie Anregungen zu Einrichtung und Gestaltung. Praktische Checklisten. Ideen, wie Sie Ihre Patienten am besten erreichen. Technische Lösungen für hohe Anforderungen. Sie haben weitere Fragen? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de